

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Rieser,
Herrnstr. 20,
Wolfsbach Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Cochesbain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser,
des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Reichen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Hausabonnement
Dresden 1530
Wolfsbach
Rieser Nr. 22

Nr. 87.

Sonnabend, 12. April 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; gestraubter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Anzeigenbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Die Entscheidung auf des Messers Schneide.

Der entscheidende Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Letzte Stunde?

Was sagte man Donnerstag im Reichstag? Morgen, also Freitag, fällt die Entscheidung. Man wünscht sie und fürchtet sie. Frage nur, wer sie wünscht und wer sie fürchtet. Angeblich soll die Regierung keine Befürchtungen haben. Gestern wurde im Reichstag wieder das wahre Gesicht, wie man behauptete, kolportiert, die Regierung hätte neuerdings mit dem Artikel 48 und der Reichstagsauflösung gedroht. Andererseits hatten aber wohl jene nicht unrecht, die die Ansicht vertraten, die Regierung habe Angst vor der eigenen Courage. Wie wäre es sonst zu verstehen, daß Roland Bauer vor einigen Tagen in einer Kabinettsitzung "feierlich" erklärte, die Regierung halte auf alle Fälle an einer Biersteuererhöhung von 75 Prozent fest. Die Regierung hat sich hinter Roland Bauer gestellt. Folglich dürfte es kein Handeln geben. Die Bayerische Volkspartei muß aber die Regierung anders einschätzen, denn trotz dieser Erklärung und obwohl sie nicht daran denkt, die Regierung zu stützen, verlangte sie eine weitere Herabsetzung der Biersteuer. Sie bot 30 Prozent. Und sie hat sich nicht getraut. Die Regierung verwarf nicht auf ihrem Beschluß. Sie gab nach und erklärte wiederum "feierlich", daß sie mit 50 Prozent Erhöhung der Biersteuer einverstanden sei. Schon damit sei das Programm zerfallen und werde künftig durch die Erhöhung der Umsatzsteuer aufrecht erhalten. Die Bayern bleiben bei 30 Prozent, die Regierungsparteien bleiben 40 Prozent und vermitteln und verlangen von der Regierung, sie solle zum dritten Male ihre letzte Ansicht wechseln. Schließlich wird die Bayerische Volkspartei nachgeben. Sie hat viel erreicht. Man hätte gestern also ruhig zur Abstimmung schreiten sollen. Aber es ist ja die Biersteuer nicht allein, die Schwierigkeiten bereitet. Man kann sich über die Verbindung der Agrarvorlage mit der Finanzsanierung nicht einigen. Die Deutschnationalen sind so lange unsicher und auch die Partei des Herrn Treutmann drohte aus der Reihe zu tanzen. Also tat man das, was immer hilft, man hat die gestrige Sitzung des Reichstags abgedroschen und hat die Entscheidung wieder vertagt. Der handelspolitische Ausschuss soll sich mit dem Fragenkomplex noch einmal befassen, er soll versuchen, eine Verständigung herbeizuführen. Er soll die Mehrheit suchen helfen.

Inzwischen ist ja die Stellung der Industrie gegen das Agrarprogramm bekannt geworden. Herr Kästl war selbst im Reichstag erschienen und hat mit Volksparteilern verhandelt. Was läßt sich denken? Jedenfalls spricht man davon, daß den Landwirten noch verschiedenes abgehandelt werden soll. Ob sie es zulassen, nachdem sie die Zulagen des Schicks, die Befugnisse der Regierung und auch bis auf eine Ausnahme die Unterschriften der Regierungsparteien haben, ist fraglich. Jedenfalls will die Deutsche Volkspartei, nachdem sich die Industrie eingemischt hat und Herr Kästl die Aufsicht der Industrie nachdrücklich offenbart, nicht mehr ganz für die Agrarvorlage eintreten.

Es wäre verkehrt, angesichts solcher Unsicherheit die heutige Abstimmung voranzutreiben. Es wäre aber auch falsch, die Dinge zu übertrieben. Jedenfalls stehen wir vor der letzten Stunde, vor der Entscheidung, denn ein längeres Hinanschieben kann es nicht geben. Heute wird man wissen, wie sich die Krise löst. Sie fällt jetzt nicht nur der breiten Öffentlichkeit, sondern auch verständigen Abgeordneten schon auf die Nerven. Eines nur ist heute schon festzustellen: Herr Brüning hat den günstigsten Zeitpunkt, Courage zu zeigen, verpasst. Die Stimmung ist heute nicht mehr für ihn. Eine Auflösung heute, würde ihn ins Unrecht setzen und den Oppositionsparteien nicht mehr den Schaden bringen, den sie bei einer sofortigen Auflösung erwarten mußten.

Die heutige Reichstagsitzung.

Berlin, 12. Januar. (Funkspruch.) In der Sonnabend-Sitzung des Reichstages ist von den Regierungsparteien zum Gesetz über Zolländerungen der Antrag eingegangen, der bestimmt, daß die Deckungsvorlagen zugleich mit der Agrarvorlage in Kraft treten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Eißler (Komm.), einen

neuen kommunikativen Misstrauensantrag gegen das Kabinett Brüning

auf die Tagesordnung zu setzen. Diefem Antrag wird entsprochen.

Reichstagsler Dr. Brüning

(mit lebhafter Bewegung und Hal-Nutzen empfangen): Meine Damen und Herren! Zwei Aufgaben sind von der heutigen Reichsregierung in ihrer Erklärung am 1. April

als vordringlich bezeichnet worden: Die Sanierung der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden und die Durchführung von Notmaßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, insbesondere in den schwerbedrängten westlichen Gebieten. Unter Führung der Reichsregierung haben die hinter der Regierung stehenden Parteien für die heutige Abstimmung in der 2. Lesung einen Antrag eingebracht, wonach das Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft nicht in Kraft treten kann ohne gleichzeitige Bewilligung der dem hohen Maße unzureichenden Deckungsvorschläge. (Hört! Hört!) Die Reichsregierung steht in dem Antrage die notwendigen und ausreichenden Voraussetzungen, die gestellten Aufgaben zu lösen. Sämtliche Entscheidungen, vor denen das hohe Haus heute steht, bilden ein untrennbares Ganzes. Ohne Sanierung der Reichsfinanzen ist die unbedingt gebotenen Notmaßnahmen für die Landwirtschaft nicht durchzuführen. Die Reichsregierung kann die Verantwortung nicht übernehmen, wenn nicht schon in der 2. Lesung entsprechende Sicherheiten geschaffen werden. Diesen Gedanken bringt der vorliegende neue Antrag zum Ausdruck. Wird er abgelehnt, oder wird nachher in den einzelnen Abstimmungen das Deckungsprogramm in seinen finanziellen Grundlagen geschnitten, so wird die Reichsregierung noch am heutigen Tage die notwendigen Entscheidungen herbeiführen. Verlangt das hohe Haus die Mittel, so wird die Reichsregierung das, was für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes erforderlich ist, auf anderem Wege beschaffen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soj.) Nach 14tägiger Tätigkeit steht das Kabinett Brüning vor dem Bankrott. Nach dem langen Schwärmen trauen die Parteien und die Regierung sich gegenseitig nicht über den Weg. Darum kommt jetzt der Verbindungsantrag. Wir wünschen die sofortige Abstimmung über den Antrag, damit die Entscheidung nicht länger hinausgeschoben wird. Es besteht keine Veranlassung, dem Kabinett aus der Verlegenheiten zu helfen, die es sich selber geschaffen hat. Wir werden also das in dem Verbindungsantrag liegende Kammergesetz ablehnen. Wenn man das Agrarprogramm für lebensnotwendig hält, dann muß man es ohne jede Bedingung und ohne jede Bindung an Finanzvorlagen durchführen. Wird das Kammergesetz abgelehnt, woran wir angesichts der einschließlichen Haltung der Deutschnationalen nicht zweifeln, so werden wir nach der Reichstagsauflösung den Wahlkampf für die Erhaltung der Sozialpolitik gegen den agrarischen Uebermut, für die finanzielle Sanierung (lautes Geschrei bei den Regierungsparteien), für die demokratische Politik. (Beifall bei den SPD.)

Abg. Eiser (Zentrum): Wir sind durchaus damit einverstanden, daß sofort über das Kammergesetz abgestimmt wird. Wir brauchen eine Reichstagsauflösung nicht zu scheuen. Es mußte selbst an, daß Dr. Breitscheid, der den Reichstagsler Brüning vor der Anwendung des Artikels 48 gewarnt hat, jetzt Dr. Brüning einen Vorwurf daraus macht, daß er die Lösung auf parlamentarischem Wege versucht hat. Die Wählerchaft wird erkennen, wenn die eigentliche Schuld zulastet an der jetzigen Entwicklung der Dinge. Wir werden unter dem Namen Brüning in den Wahlkampf gehen. (Beifall.)

Abg. Zorzi (SPD.) erklärt, das Kabinett Brüning sei nur die Fortsetzung des reaktionären Kabinetts Müller. Dieser Reichstag müsse sofort aufgelöst werden. Auf eine Anwendung des Artikels 48 würden die Kommunisten die entsprechende Antwort geben.

Abg. Roth-Weser (Dem.): Die Demokraten hätten den Wunsch gehabt, auch die SPD zur Regierung heranzuziehen, weil sie eine stetige Regierung wollen. Wenn Dr. Breitscheid jetzt den übrigen Parteien die Schuld an der Entwicklung der Dinge zuschiebt, so müssen wir dagegen die schärfste Bewahrung einlegen.

Abg. Eißler (Komm.) stellt in einer Erklärung fest, die Regierung unternehme jetzt im Auftrage der internationalen Hochfinanz den ernüchterten Versuch, durch unerträglichen Vorkauf in Form von Verbrauchssteuern dem Volksgeld zur Durchführung zu verhelfen. Die Partei des Herrn Dr. Brüning und die Christliche Nationale Bauernpartei hätten in historischer Stunde erneut materielle Erwägungen den nationalpolitischen Interessen vorangestellt. Seine Freunde lehnten die Steuererlässe geschlossen ab.

Inzwischen ist eine Entscheidung der Regierungsparteien eingegangen, die einen Gegenentwurf über eine wirksame Hilfe für den Osten verlangt.

Abg. Gerst (Dnall.), mit lebhaften Zurufen empfangen, verweist auf die von den Regierungsparteien vorgelegte Entscheidung über das Agrarprogramm und stellte fest, daß seine Partei heute morgen der Regierung vorgeschlagen habe, einem Zusatzantrag zum Kammergesetz zuzustimmen, wonach die Biersteuererhöhung am 1. August außer Kraft tritt, wenn bis dahin nicht die Hilfsaktion für den Osten mit einem Betrage von 200 Millionen sichergestellt ist. In seinem eigenen Bedauern habe die Reichsregierung dem Antrag Eißler nicht zugestimmt. Eine Stellungnahme im Sinne dieser Forderung hätte von Bedeutung sein. (Sehrerheit und Zurufe.)

Reichsfinanzminister Dr. Moldenauer erwidert namens der Reichsregierung, daß diese nicht in der Lage sei, diesem Antrag zuzustimmen. Wir können die Durchführung der Reformen, so fährt der Minister fort, nicht davon abhängig machen, daß irgendein anderes Gesetz oder eine Maßnahme bis zu einem bestimmten Zeitpunkt durchgeführt wird. Wir können ebensowenig in diesem Augenblick auf Heller und Pfennig die Beträge nennen, die für die Hilfe zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Regierung hat sich klar und deutlich zur Hilfe bekannt. Die Gesetze sind in Vorbereitung. Es werden alle verfügbaren Mittel flüssig gemacht werden, um diese Hilfe wirksam durchzuführen. Entweder hat man das Vertrauen zur Regierung, daß sie die ihr gestellten Aufgaben durchführt, dann bedarf es keiner besonderen Sicherung, oder man hat das Vertrauen nicht, da kann man das in der Abstimmung zum Ausdruck bringen. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Döberich (Christl.-Nat. Bauernpartei) erklärt, seine Partei stimme wegen der Not des Volkes und des deutschen Hungerzustandes den Agrargesetzen und den Deckungsvorlagen zu. Sie sei sich bewußt, daß sie damit die nationale Ehre nicht verleihe.

Abg. Dr. Scholz (Dnp.) betont, daß niemand Verantwortung habe, an dem ernstesten Willen der Regierungsparteien zu zweifeln, die Not des Ostens mit allen verfügbaren Mitteln zu beheben.

Es folgt dann die

Abstimmung

über den Antrag der Regierungsparteien,

wonach Finanz- und Agrargesetze gleichzeitig in Kraft treten.

Von der Deutschnationalen Fraktion stimmten die meisten Mitglieder mit Ja, andere mit Nein oder mit blauen Karten, die Stimmenthaltung bedeuten.

Das Ergebnis der Abstimmung ist die

Annahme des Antrages

mit 217 gegen 206 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung. Mit Pluraten der Kommunisten und mit Gelächter der Sozialdemokraten wird das Abstimmungsergebnis aufgenommen.

Präsident Eißler: Wir mühten nun mit der sachlichen Beratung der Vorlagen beginnen. Es wird aber vorgeschlagen, die Sitzung auf 10 Minuten zu unterbrechen, damit sich die Herren erholen. (Geisterl.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wendet sich Abg. Puh (SPD.) gegen die Agrarvorlage, die nur den Großgrundbesitzern Vorteile bringe, aber die Klein- und Mittelbauern schädige.

Abg. Blenke (SPD.) wendet sich gegen die Warenhandwerker, die die Lebenshaltung der arbeitenden Massen verteuere.

Abg. Feine (SPD.) bekämpft die gestaffelte Umsatzsteuer. Das Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Ausführlösungen darüber noch nicht beendet sind.

Abg. Schröder-Werfberg (SPD.) bezeichnet die Vorschläge der Regierungsparteien zur Arbeitslosenversicherung als einen Raubzug gegen die Erwerbslosen.

Es folgen die

Abstimmungen.

Die Fälle für Benzol und Benzol werden nach Abstimmung der sozialdemokratischen Änderungsanträge mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Nechten angenommen in der Fassung der Regierungsvorlage.

Bei der Ausgleichsteuer auf Mineralöle beantragen die Regierungsparteien die Wiederanhebung der im Ausschluß beschlossenen Befreiung des Petroleums von der Steuer. Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 244 gegen 178 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen.

Die Abstimmung über den Junctim-Antrag.

Berlin. (Funkspruch.) Nach dem amtlichen Abstimmungsergebnis ist der Antrag der Regierungsparteien über das Junctim zwischen Agrar- und Finanzgesetz mit 217 gegen 206 Stimmen bei Stimmenthaltung des Abg. Wiener (Dnall.) angenommen worden.

Von der deutschnationalen Fraktion stimmten 31 Abgeordnete für den Junctim-Antrag, 23 dagegen, ferner haben sich 6 Abgeordnete an der Abstimmung überhaupt nicht beteiligt.

Bei Schluß der Debatte dauern die Verhandlungen noch an.

Palmsonntag.

Am ersten Weilensteine der Jugend.

Deutsche Jugend zieht hinaus. Aus der Stille des Elternhauses, aus dem Frieden der Schule führt für zahllose junge Menschen heute wieder der Weg in den Lebenskampf. Für unendlich viel Menschenknochen steht das Schicksal heute mit feher Hand einen Strich unter ihres Seins erstes Kapitel und schlägt ein neues Blatt auf. Erster Teil des Menschenlebens ist erfüllt. Der erste große Einschnitt ist getan.

Was es bedeutet — die Jugend empfindet es nicht, ahnt es nicht, mag es nicht glauben, daß ihre schönste Epoche zu Ende gegangen ist. Für sie bedeuten die geöffneten Pforten des Elternhauses nichts anderes als den Weg in die Selbstständigkeit, in die Freiheit. Ihr junger Tatendrang sehnt sich danach, sich selbst zu bewähren, Taten zu vollbringen. Abenteuer zu bestehen. Was wissen sie davon, was wollen sie davon wissen, daß das Leben grausam und hart, daß es unberechenbar und ungerecht ist, daß unser Weg nur durch Enttäuschungen, durch Wunden und zerstückten Idealen zur Reife und zur Abgeläutetheit führt? Es ist ja das so entsetzlich Tragische, daß wir unser Leben erst dann zu meistern und zu steuern vermögen, wenn es zum Meistern und zum Steuern zu spät geworden ist!

Alle guten Ratsschläge sind umsonst. Die Jugend will ihre eigenen Wege gehen und muß sie gehen. Not und Enttäuschung zum Trost, wenn aus der Menschenblüte einmal eine in sich selbst schließende, geschlossene Persönlichkeit entstehen soll. Die Menschheit hätte sich schon längst zum Uebermenschen entwickeln müssen, wenn durch die Generationen der Sohn immer da weitergeschritten wäre, wo der Vater nach mühseligem, hartem Lebenskampfe aufgehört hat.

Es ist für uns, die wir diesen Tag der Jugend anders empfinden als die jungen Menschen selber, ein bitteres Gefühl, unser Fleisch und Blut hinauszulassen lassen müssen und schon heute zu wissen, daß sie durch dieselben bitteren Enttäuschungen hindurch müssen, an denen wir unser Herzblut vergossen, daß sie dieselben dornenreichen Irrwege gehen werden, die wir gegangen sind, daß ihnen das Leben dieselben schweren Wunden schlagen wird, die es uns geschlagen.

Drohende Angst wird in manches Mutterherz über solche Erkenntnis eingeleitet, erstarrt wird mancher Vater in dieser Stunde bilden, die über der herbeistehenden Angst um unser Fleisch und Blut für uns selbst zum unerlöschlichen Berichtstag wird. Eine Frage steht läh vor uns auf und fordert mit herrlicher Gebärde Antwort von uns, die wir unsere Kinder durch die ersten vierzehn Jahre unseres Lebens geleitet, die wir als Lehrer die Jugend aus den vertrauenden Händen der Eltern acht Jahre hindurch übernommen haben: Haben wir unsere Kinder in der Spanne, die sie unter waren, so ausgerüstet mit weiblichen und geistigen Waffen, daß sie gestählt sind für den harten Lebenskampf, daß sie gewappnet sind gegen die Versuchungen, die ihnen auf Schritt und Tritt begegnen werden? Die Sorge, die heute in uns aufwacht, die heiße Liebe, die heute läh in uns flammte, sie kommt zu spät. Die Warnungen und guten Ratsschläge, die wir in dieser Stunde den jungen Menschenkindern geben, verhallen ungehört, wenn wir in diesen vierzehn Jahren die sittlichen und ethischen Pflichten verübt haben!

Was haben unsere Kinder gehört, gesehen, gelernt in ihrem Elternhause? War es der Geist des Guten und Schönen, des Gerechten und Ehrenhaften, der durch seine Räume ging? Haben wir Zeit gefunden für unsere Kinder, mehr als äußere Dreist ihre Seele zu bilden? Haben wir ihnen das Leben vorgelebt in allen Stunden? Sind wir ihnen mehr als Justizmeister ein sittliches Beispiel gewesen? O, so unendlich viele Eltern glauben, ihre Pflicht erfüllt zu haben, wenn sie aus ihren Kindern gehorsame Sklaven erzogen haben, und fragen nicht darnach, ob unter ihrer Justizmeisterei nicht eine junge eigenwertige Persönlichkeit für ihr ganzes Leben zerbrechen mußte! Unendlich viel Eltern sind zufrieden, wenn die Schulnoten ihrer Kinder immer einwandfrei gewesen sind.

Und doch sind blinder Gehorsam und schematisches Schulwissen, so wertvoll sie alle Zeit sein werden, durchaus noch nicht die allein Erfolg verbürgenden Waffen für den Lebenskampf, wenn wir unsere Kinder in diesen vierzehn Jahren das Wertvollste vorenthielten: unser eigenes leuchtendes Beispiel! Wenn wir in die Herzen unserer Kinder nicht schon von den frühesten Jahren her den Geist der Liebe und der Treue, den Geist der Rechtfertigkeit und des Pflichtbewusstseins gelegt, wenn wir in ihnen nicht echtes Kameradschaftsgefühl und Mitleid, sittlichen Halt und Verantwortungsgefühl erweckt, wenn wir in ihnen nicht rechtzeitig die Sehnsucht unterdrückt und die Sehnsucht nach dem Idealen des Lebens probegossen. Das Leben hat uns in diesen vierzehn Jahren Tag für Tag überreiche Gelegenheiten gegeben, solche Saat in die Herzen unserer Kinder zu legen!

Ob wir den Berichtstag bestehen werden? Wir alle werden uns nicht freikühen von Schuld. Wir alle werden unendlich viel Verübmtes sehen, daß schätzbare Worte beim Abschied nicht nachhören können. Wir müssen dem guten Fern vertrauen, den wir alle in unsere Kinder gelegt. Und sollen andererseits auch nicht zu feingläubig sein: die Jugend ist ein gar elastisches Gewächs, das manchem Sturm unversehrt zu trohen weilt. Und Mutterliebe und Vaterliebe haben gar manches Körnlein in die junge Seele gelegt, von dem wir selbst keine Ahnung haben.

Trüben wir heute den jungen Menschenkindern nicht ihren Übermut durch allzu viele Sorgen, durch allzu übertriebene Ermahnungen? Machen wir ihnen nicht allzu sehr grau vor dem ihrer harrenden Leben, sondern sehen wir so gläubig und hoffnungsvoll wie sie hinaus in die Zukunft? Sehen Endes wissen wir ja selbst, daß wir unsere Kinder vertrauen können, auch in jenen großen heiligen Aufgaben, die sie im Dienste des Vaterlandes an Deutschlands Zukunft zu erfüllen haben werden!

Handwerk in Not!

Vom Landesausschuß des Sächsischen Handwerks wird uns geschrieben:

Die allgemeine Ungunst der Zeit und die wirtschaftliche Depression lassen heute in ungeschwinder Schwere auf dem gesamten Handwerk. Seit vielen Monaten sind Tausende fleißiger Handwerker ohne Aufträge und Arbeit. Die Erwerbslosigkeit unter den Weibern und Hilfskräften hat eine beispiellose Höhe erreicht. So droht die unermessliche und unverwundliche Arbeitskraft, die das Handwerk auch über die bläher schwersten Krisenjahre hinweggebracht hat, zu erlahmen, da jeder Tag neue Sorgen und Sorgen bringt, um den Lebensunterhalt zu erringen. Viele Handwerkermeister leben bereits unter dem Existenzminimum.

Das Handwerk will nicht durch öffentliche Unterstützung sein Dasein fristen, nein, durch Arbeit will es sein tägliches Brot verdienen und den Lebensunterhalt für seine zahlreicheren Hilfskräfte mit ihren Familien schaffen. Dem muß auch das Handwerk, gleicher Weise wie die Landwirtschaft, die breite Öffentlichkeit wenden, da die bittere Not baldige Abhilfe fordert und die Möglichkeit besteht, an der Realisation dieses Vorhabens beizutragen, ohne Opfer zu bringen. Es gibt Arbeiten genug, die auszuführen werden

können. Es sind Bedürfnisse vielfach vorhanden, die durch Ausbeutung beizubringen werden müssen. Darum ergeht an alle Volkstreu die dringende Bitte: Schenkt Arbeit für das Handwerk! Nehmt Käufer und Wohnungen in Anspruch! Ergreift Maßnahmen, Einrichtungen und Handhabungsgegenstände aus den Werkstätten und Ateliers des Handwerks! Berücksichtigt vor allem auch die Not des Kunsthandwerks und der kleinen Meister! Beschäftigt die Tausende arbeitsloser Hände, die auch eine so wichtige und solide Arbeit gemäßen. Handwerksfleißigkeit trägt für Qualität und Dauerhaftigkeit und damit Billigkeit.

Regelnum des Volkdienstes zur Osterzeit.

- Karfreitag — 18. 4. — Ortsbriefausstellung wie Sonntag; Geld-, Vater- und Landhelfung ruht.
- 1. Feiertag — 20. 4. — Ortsbrief-, Land- und Vaterausstellung finden statt; Geldhelfung ruht.
- 2. Feiertag — 21. 4. — Ruhepause ruht. Der übrige Volkdienst wie Sonntage.

Certliches und Sächsisches.

Piefa, den 12. April 1930.

Wetter-Vorbericht für den 13. April. Mitteil von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Wolfig bis zeitweise heiter, dabei aber Meigungs zu unwitterartigen Störungen, vorwiegend milde Tagestemperaturen, aber nicht so hoch wie in den letzten beiden Tagen, schwache bis mäßige Winde aus Süd bis West.

Daten für den 13. und 14. April 1930. Sonnenaufgang 5,11 (5,09) Uhr. Sonnenuntergang 18,51 (18,53) Uhr. Mondaufgang 19,27 (20,50) Uhr. Monduntergang 5,21 (5,36) Uhr.

13. April:

1598: Heinrich IV. von Frankreich erwählt im Obist von Nantes der Protektionen Heiligsirei. 1872: Der Schriftsteller Roda Roda in Uchia-Bdenci geboren.

14. April:

1927: Der Verlagsbuchhändler Job. Klasing in Piesfeld gestorben (geboren 1847).

Konfirmationsnachfeier. Wie gestern in den Kirchen nachrichten bereits angekündigt, findet — wie alljährlich — so auch diesmal morgen, am Palmsonntag, eine Konfirmationsnachfeier für die Konfirmierten und deren Angehörige und Bekannte im „Stier“-Saale statt; sie beginnt nachm. 4.30 Uhr.

Sächsische Landesbühne. Montag, 14. April, 20 Uhr „Dito in Ruten“, Schwank von Eduard Feineke. — Näheres im Anzeigenteil.

Erweiterter Fahrplan der Personen-Straßenbahn. Die Sächsisch-Böhmische Dampfstraßenbahn erweitert morgen, am 13. April, den Fahrplan, den wir an anderer Stelle der vorliegenden Tagesblatt-Ausgabe veröffentlicht. Bisher waren 6 Dampfer im Betrieb, ab 13. 4. verkehren 14 Oberbedampfer. Auch wird mit diesem Tage der Verkehr nach Mühlberg wieder aufgenommen und die neue Haltestelle Dresden-Bricknitz dem Verkehr übergeben. In den beiden Oberbetrieben führt der Dampfer „Veisig“ die Konzeptionsfahrt 11 Uhr nach Bad Schandau und zurück aus. Das Konzert an Bord wird von Militärkapellen ausgeführt; in Bad Schandau findet an beiden Tagen nach der Ankunft des Dampfers Plakmusik statt. Trotz Erhöhung der Kosten sind die Fahrpreise unverändert geblieben, auch die beliebten Wochen- und Werktagstickets, sowie die bedeutend verbilligten Familienanwartschaften zur Werktagsticket gelangen wieder an jedem Fahrpreisverkauf zur Ausgabe.

Vorfrühlingsblühen in unserem Stadtpark. Der Frühlingswind weht durch den Stadtpark. Noch sind die Bäume kahl, der Regen der letzten Tage hat die Rasenflächen schon grün gefärbt. In größeren und kleineren Trüppchen fangen die Corollas (Berdenfarn) schon an zu blühen, ebenso Anemone nemorosa (Waldwindröschen) schickt sich an, ihre Blütenköpfchen dem Besucher des Stadtparks entgegenzutreten. Fast alle Teile des Stadtparks haben sich diese Pflanzen erobert und schon von weitem leuchten die Blumen zwischen den dunklen Stämmen hervor. Aber nur kurze Zeit wird der Besucher durch die Blütenfülle dieser ersten Vorfrühlingsblüher erfreut; sobald die ersten Blätter an den Bäumen hervorkommen, sind sie verblüht und ziehen sich wieder in die Erde zurück, um für das nächste Jahr neue Kräfte zum Wachsen zu sammeln. Darum, nähern wir die kurze Zeit des Blühens der ersten Frühlingsboten. Wer aber glaubt, einige Pfänder zu müssen, der wird sehr enttäuscht sein, denn in der warmen Hand weilen sie sehr schnell, und bevor sie ins Wasser kommen, ist ihre Schönheit dahin.

Unsere Heimat. In der heutigen Ausgabe veröffentlicht wir die Fortsetzung des Artikels „Das weisse Land vor, während und nach der Wenden-Zeit“ von Hans Strebelow. Des weiteren enthält die Beilage unter der Überschrift „Ueber alte Elbläute“ einen geschichtlichen Rückblick auf die Formung unseres Elbstromes, bearbeitet von Martin Goldt, Piefa. Eine Schilderung eines seltenen Fundes im Lausitzer Oberlande — von Dr. Franzel, Bautzen — bildet den Abschluß des Inhalts der vorliegenden Heimatbeilage, von welcher ebenfalls Sonderdrucke auf bestem Papier hergestellt werden.

Ein großes radportliches Ereignis steht dem Publikum von Piefa und Umgegend bevor. Am 4. Mai veranstaltet der rührige Radfahrerverein „Adler“ ein großes Radportliches, das sich mit einem Rennfahren „Rund um Piefa“ seinen Anfang nimmt. Radportliches finden Radballwettkämpfe und sonstige radportliche Darbietungen mit anschließender Preisverteilung und Ball statt.

Prin. Schühengellschaft Piefa. Am 10. April fand im Schühenghaus die gutbesuchte Jahreshauptversammlung statt. Durch die erfolgte Wiederwahl blieben alle im Direktorium vertretenen Kameraden in ihren Ämtern. Das diesjährige Rönigsstücken findet am 9. Juni (Pfingsten) und das 2. Fest „Unter Montag“ am 17. August im Schühenghaus statt. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage ist mit Mehrheit beschlossen worden, vom neuen Rönigsjahr ab auf die Dauer von 3 Jahren, alle Umzüge fallen zu lassen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß der Wettinschühendbund aus den letzten Gründen das für 1931 nach Chemnitz bestimmte Bundesstücken erst 1932 abhält. Das Gaustücken findet am 28. August in Rausdorf statt. Trotzdem in den letzten Jahren viele aktive Kameraden durch Tod abberufen worden sind, zählt die Gesellschaft noch über hundert Mitglieder. Die

Jungschützen-Abteilung in Stärke von 80 Mann ist dank ihrer vorzüglichen Führung und der Begeisterung für den Schießsport in weitem erstrecklichen Maße begriffen. Das diesjährige Anstücken findet am 6. Mai statt. Zum Kurjus über das Variieren von Ratten Platten, welcher am Dienstag, dem 15. und Mittwoch, dem 16. April im Rest. Ebertstraße in Piefa stattfand, schreibt der „Völkischer Postbote“: „Es wurden Platten gezeigt, über die man keine helle Freude haben konnte. Glibbi garniert präsentierten sich Eier, Käse und Gurkmaren dem Auge und gaben den Platten ein appetitliches Aussehen. Unsere Hausfrauen und solchen, die es werden wollen, gab der Kurjus eine fülle wertvoller Anregungen.“ (Näheres siehe auch im heutigen Inserat.)

Konzert der Don-Rosaken-Gruppe. Unter der künstlerischen Leitung von Prof. Maxim Orloff veranstaltete gestern abend im „Stier“-Saale die Don-Rosaken-Gruppe einen Konzertabend, der immerhin einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Es waren zwei Stunden schönsten Genusses, die der besetzten Hörerschaft bereitet wurden. Die Gruppe, aus 9 Herren bestehend, bot sowohl auf musikalischem wie auf gesanglichem Gebiete durchaus Beachtenswertes und gestaltete den Abend zu einem festlichen Erlebnis. Zwar wurden die zu Gehör gebrachten Lieder in russischer Sprache vorgetragen, an den Melodien und an der begleitenden Musik aber konnte man sich so recht erfreuen. Wir wollen die reichhaltige Vortragfolge hier nicht einzeln aufzählen. Wenn einige besonders auf ange-sprochene Lieder verdienen herausgehoben zu werden, so ist es zunächst der Kirchengesang „Vermächtnis“, ferner das Lied der Verbannenen „Schicksal“, ganz wunderbar erkante auch die Kirchengesänge „13 Räuber“, sowie das Wolgalied „Stenka Rasin“ und das „Abendlied“. Als mit prächtiger Stimme ausgestattete Solisten wirkten die Herren Prof. Maxim Orloff (Bariton), Dimitri Bartaloff (Tenor) und Michael Boris (Bass). Sie dürfen sich mit ihrem Können wahrlich hören lassen. Ihnen zu lauschen, ist wirklich ein Genuss. Die Gesänge wurden, ihrer Eigenart entsprechend, mit tiefer Verinnerlichung vorgetragen und vom Publikum mit reichem Beifall belohnt. Auch die instrumentalen Darbietungen verfehlten ihre Wirkung nicht. Hier war es wiederum die Eigenart der Instrumente, die Bewunderung auslöste. Was aus ihnen heraus entwickelt wurde, war ein Bild musikalischer Kunst. Die Vortragfolge wurde noch weiter vervollständigt durch die Aufführung einiger Nationaltänze. Valentin Vankov, der zunächst den Mezzosopran vorführte, erzielte besonders nach dem Rosakentanz, der den Abschluß des Vorgebotenen bildete, kirchlichen Beifall, so daß er sich zur Wiederholung eines Teiles verstehen mußte. Zusammenfassend sei gesagt werden, daß die Don-Rosaken-Gruppe die Erwartungen erfüllt hat. Dies bezeugen die Konzertbesucher dadurch, daß sie den Mitwirkenden reichsten Beifall zuteil werden liehen. — Vorträge müssen allerdings hier zurückgestellt werden. Die Kunst ist international — und nur der Kunst allein war der Abend gewidmet.

Die Landsmannschaft „Piefa“ in Dresden beugte mit dem Heimatabend der Landsmannschaften dieser Tage im prächtig geschmückten Saale des Aristallpalaisses in Dresden einen großartig angelegten Heimat- und Werkabend. Der außerordentlich stark besetzte Saal besaß, wie tief die Pflege der Heimatliebe durch die Landsmannschaften in der Großstadt an Boden gewonnen hat. Es wurden nur heimatische Aufführungen, Gesänge usw. geboten, die dem Abend ein ganz besonderes Gepräge gaben. Das ganze Sächsischland, die Erzgebirger, die Vorkämpfer, die Lausitzer, die Altenburger und die vielen Einzelstädte kamen zu Worte in Dialektgesängen, Heimat- und Vergammliedern und in Sitten und Bräunen. Alle die verschiedenen Sängerkorps der einzelnen Landsmannschaften wetteiferten miteinander. Der Vorsitzende der Großenhainer Landsmannschaft, E. Weiskner, hatte zwei kleine inhaltreiche Spiele verfaßt. „Der Streit um die Heimat“ und „Baronia und ihre Landsmannschaften“, die ihre tiefe Wirkung nicht verfehlten. Es ist unmöglich, hier auf alles näher einzugehen. Nur das soll und muß gesagt sein, einen solchen Heimatabend der Landsmannschaften in der Großstadt mühten einmal die miterleben, die dabei in der alten Heimat wohnen. Da erst wird man gewahr, was der Landsmannschaftsgedanke bedeutet. Und wie herrlich kam er dann noch zum Ausdruck durch den Einsatz der Fahnen und Banner und Trachtengruppen; das war ein prächtiges farbenreiches Bild. Das wurde noch besonders betont durch den Gesang des Bundesliedes, das ein gewaltiges Begehren zur sächsischen Heimat und zum Volke ist. Soldat der Geist ist es, der die Landsmannschaften in der Großstadt befeuert. So sind auch die Piefaer in Dresden bereit, in Liebe und Treue zum alten Heimatort. In der Landsmannschaft wird nicht gefragt nach Stand, ob arm, ob reich, Soldat und Verbindung religiöser Fragen sind ausgeschlossen, auch im Bunde. Nur die Erinnerung an die schöne Jugendzeit, an die Scholle, auf der wir gemeinsam aufgewachsen sind und unsere ersten Kindheitsbeindrücke erhalten haben, ein tiefe Landliebe. Die Zusammenkünfte und Veranstaltungen sind immer eine helle Freude, wenn man mit Jugendfreunden und Jugendfreunden neue Erinnerungen austauschen, alte Bekanntschaften erneuern und neue schließen kann im Gebeten an die Heimat. Darum sollte sich jeder Mann, der nach Dresden zieht oder der Landsmannschaft noch nicht angehört, besonders aber die Jugend, der Piefaer Landsmannschaft in Dresden anschließen. Dieselbe hält jeden ersten Mittwoch im Monat ihre Zusammenkünfte im „Schiffershof“ ab. Vorsitzender ist Otto Bugg in Riedersdorf bei Dresden, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Sprachenstolz haben und drüben. Die Eisenbahn-Amtsstellen der verschiedenen Staaten veröffentlichten in letzter Zeit die Liste jener Eisenbahnstrecken, Kraftwagen- und Schiffsfahrpläne, auf denen das Internationale Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr Anwendung findet. Es ist nun interessant festzustellen, wie sich die Deutschen Reichsbahnen und die Tschechoslowakischen Staatsbahnen unter völlig gleichen Verhältnissen in sprachlicher Beziehung verhalten. Die Deutschen Reichsbahnen betreiben gewisse Strecken in der Tschechoslowakei und andererseits die Tschechoslowakischen Staatsbahnen Strecken auf reichsdeutschem Boden. Die deutschen Bahnen fahren aber nicht mehr von A nach B, sondern nunmehr von A nach C, B nach C, C nach D, E nach C, F nach C, G nach C, H nach C, I nach C, J nach C, K nach C, L nach C, M nach C, N nach C, O nach C, P nach C, Q nach C, R nach C, S nach C, T nach C, U nach C, V nach C, W nach C, X nach C, Y nach C, Z nach C. Die Tschechoslowakischen Staatsbahnen betreiben gewisse Strecken in der Tschechoslowakei und andererseits die Deutschen Reichsbahnen Strecken auf reichsdeutschem Boden. Die deutschen Bahnen fahren aber nicht mehr von A nach B, sondern nunmehr von A nach C, B nach C, C nach D, E nach C, F nach C, G nach C, H nach C, I nach C, J nach C, K nach C, L nach C, M nach C, N nach C, O nach C, P nach C, Q nach C, R nach C, S nach C, T nach C, U nach C, V nach C, W nach C, X nach C, Y nach C, Z nach C. Die Tschechoslowakischen Staatsbahnen betreiben gewisse Strecken in der Tschechoslowakei und andererseits die Deutschen Reichsbahnen Strecken auf reichsdeutschem Boden. Die deutschen Bahnen fahren aber nicht mehr von A nach B, sondern nunmehr von A nach C, B nach C, C nach D, E nach C, F nach C, G nach C, H nach C, I nach C, J nach C, K nach C, L nach C, M nach C, N nach C, O nach C, P nach C, Q nach C, R nach C, S nach C, T nach C, U nach C, V nach C, W nach C, X nach C, Y nach C, Z nach C.

Leitende.

— **Schau der Bauarbeiter.** Die nach § 21 der Ausführungsverordnung zum allgemeinen Bauvertrags vom 1. Juli 1900 von den Baupolizeibehörden erlassenen allgemeinen Bestimmungen verlieren mit Ablauf des 30. April ihre Gültigkeit. Am 1. Mai treten daher an ihre Stelle neue, vom Ministerium des Innern nach Anhörung der Vorstände der beteiligten Berufsvereinigungen anfertigte Vorschriften, die in der am 12. April ausgegebenen Nummer 9 des Sächsischen Volksblattes abgedruckt sind.

— **Rein Reichsausschuss für die sächsischen Talperrren.** Auf die wiederholten Vorstellungen der sächsischen Regierung wegen der geplanten Talperrren im Mügeln- und Gottleubatal hat die Reichsregierung durch das Reichsfinanzministerium geantwortet, daß die Finanzlage des Reiches im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gestattet, Mittel für die Gewährung von Reichssubventionen zum Bau dieser Talperrren verfügbar zu machen. Der Reichsausschuss für das Rechnungsjahr 1900 kommt nach Lage der Verhältnisse für eine Anforderung von Mitteln in einem solchen Reichsausschuss nicht in Frage. Ob und wann es möglich sein wird, für die Mügeln- und Gottleubatal-Talperrren einen Reichsausschuss in dem Reichsausschuss einzuführen, läßt sich zur Zeit nicht übersehen.

— **Ein sächsischer Kindertransport in Lugano.** Nach telegraphischer Mitteilung aus Lugano ist der am 8. April dieses Jahres erfolgte sächsische Kindertransport gut in der Heilstätte Agra (Ranton Tessin) eingetroffen.

— **Erklärungen der Eigenschaft als Betriebsratsmitglied.** Der Arbeitnehmer, zugleich Mitglied des Betriebsrates, hat vor den Loren des Werkes ein Flugblatt verteilt, in dem zum politischen Klassenkampf und zur Stilllegung der Betriebe aufgerufen wurde. Empfänger waren hauptsächlich die Arbeiter des Betriebes, in dem er tätig war. Dem Antrage der Firma, seine Eigenschaft als Mitglied des Betriebsrates für erledigt zu erklären, hat das Arbeitsgericht nach § 66 Nr. 3 ArbZG. stattgegeben. Die Beschwerde blieb ohne Erfolg. Die Pflicht der Betriebsvertretung und jedes Mitglieds ist es, den Betrieb vor Erschütterungen zu bewahren und um seinen ungehinderten Fortgang bemüht zu sein. Ihre Handlung zwicker nicht allein, wer es unterläßt, sich um die Befolgung von Streitigkeiten zu bemühen, sondern besonders, wer Schritte unternimmt, die den ruhigen Fortgang stören. Dies hat der Antragsteller getan. Er kann sich nicht darauf berufen, daß er die Beteiligung der Arbeiter nicht in seiner Eigenschaft als Betriebsratsmitglied vorgenommen habe. Seine Person als solche läßt sich von dem Arbeiter nicht völlig loslösen. Sie legt ihm die Pflicht auf, auch da, wo er nicht unmittelbar in jener Eigenschaft tätig ist, ein Verhalten zu unterlassen, das mit seiner Stellung als Betriebsratsmitglied unvereinbar ist. Er kann sich auch nicht darauf berufen, daß er die politische Agitation nicht innerlich, sondern äußerlich der Betriebsstätte vorgenommen habe. Die vor den Loren des Werkes erfolgte Tätigkeit war auf die Niederlegung der Arbeit gerade in diesem Werke gerichtet und steht der im Betriebe selbst gleich. Damit wird der Antragsteller auch nicht i. S. des Art. 118 ArbZG. bestraft. Es wird ihm nicht eine Äußerung seiner politischen Meinung vorgeworfen, sondern daß er als Betriebsratsmitglied eine auf die Stilllegung des Betriebes abzielende politische agitatorische Tätigkeit entfaltet hat. Dies geht über den Rahmen des Art. 118 ArbZG. hinaus.

— **Zeitbain.** Am vergangenen Sonntag, den 6. April, hatte der Zweigverein Zeitbain der Sächs. Freischule zu einem Kongress in den Reichshof eingeladen. Es war ihm gelungen, dazu das Dresdner Anabenerchester in Stärke von 50 Mann zu gewinnen. Die wackere Schar und ihre Führer waren bereits am Nachmittag von einer Abordnung des Festvereins am Bahnhof Glauchitz empfangen worden und unter Vorantritt ihres Trommler- und Pfeiferkorps bei schneller Marsch durch das Dorf nach dem Reichshof marschiert. Datten sie schon dadurch die Herzen vieler gewonnen, so wurde ihnen erst recht am Abend für ihre vorzüglichen Leistungen uneingeschränkter Lob zuteil. Die Vortragsfolge wechselte mit Märschen, Ouvertüren, Walzern und Charakterstücken ab. Ganz besonders gut gefielen die Fanfarenmärsche auf Feldtrompeten, die mehrmals wiederholt werden mußten. — Die Worte der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Konzertbesucher sprach Herr Kantor Meißner. Er erläuterte eindringlich die hohen Zwecke und Ziele des Wohlhabendensvereins Sächs. Freischule, wies auf dessen eigenes Kinderheim hin, gedachte besonders der für die Mitglieder der Freischule eingerichteten Sterbefälle und hat, durch Erwerb einer Mitgliedschaft für 1900 das edle Werk der Wohlhabendensvereinsarbeit für 1900 das edle Werk der Wohlhabendensvereinsarbeit auch in unserm Zeitbain zu unterstützen. Ferner gab er Aufklärung über den Dresdner Elternbund für Anabenermusik, der vor 20 Jahren von wackeren Männern in dem Bestreben gegründet worden ist, die Großstadt Kinder den Gefahren der Straße zu entreißen und sie musikalisch auszubilden. 250 Kindern sei so im eigenen Heim Gelegenheit zu musikalischer Ausbildung geboten. — Im Laufe der Veranstaltung sprachen dann noch als Vertreter des Landesvorstandes Herr Deyer. Im Auftrage des Landesvorstandes übermittelte er die herzlichsten Grüße und erläuterte ebenfalls die hohen Ziele der Sächs. Freischule. Ein Herr aus Dresden, Mitglied vom Elternbund, dankte im Namen der „grünen Schar“ für die Einladung. Der Kongressabend hat auf alle Zuhörer vorzüglich gewirkt und wird in guter Erinnerung bleiben. Ein anschließendes Tanzen, gefolgt von der Musikschule Mühlberg, hielt jung und alt noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung zusammen.

— **Zeitbain.** Seltene Doppelfeier. Am Palmsonntag findet hier bei der Familie des Bauarbeiters Otto Schröder und seiner Gattin Ella geb. Fußmann aus Riesa die Konfirmation des fünften Knaben und die Taufe des neunten Kindes und acht Knaben statt. Der Herr Reichspräsident zeichnete die achtbaren Eltern durch Übernahme der Ehrenpatenschaft aus und ließ herliche Glückwünsche überreichen.

— **Mühschritt.** Deffentliche Schulausschreibung am 9. April 1900. Der Vorsitzende Herr Lehrer Reibnitz eröffnete die 1. Schulausschreibung im neuen Schuljahre mit beruhigenden Worten und wies die neu-gewählten Mitglieder in ihre Ämter ein. — Als Vorsitzender des Ausschusses wurde Herr Lehrer Reibnitz einstimmig wiedergewählt. Als Stellv. Vorsitzenden wählte der Ausschuss einstimmig Herrn Bürgermeister Hill. — Der Ausschuss nahm Kenntnis von der Empfehlung einer Lehrertelle und der Neugenehmigung von 14 wissenschaftlichen Stunden. Herr Schulleiter Reibnitz wurde beauftragt, bei der Anmeldung des neuen Stundenbedarfs in diesem Jahre eine Lehrertelle wieder anzusuchen. — Weiter wurde Kenntnis genommen von der Beschaffung eines Besuchs für ein Kind minderbemittelter Eltern. — Hieran wurde der Haushaltsplan durchgelesen und nach längerer Aussprache zu dem einzelnen Kapitel einstimmig angenommen. Der Haushaltsplan schließt mit einer Einnahme von 1000 RM. und einer Ausgabe von 940 RM. ab.

— **Glauchitz.** Es wird uns berichtet: Wenn die Ortsgruppe Glauchitz des Stahlhelm-Frauenbundes einen Unterhaltungsabend veranstaltet, dann ist dies nicht nur ein Ereignis für den Ort selbst, sondern auch für die ganze Umgebung. Dies bewies mal wieder die im Rahmen einer Bismarckfeier am 10. April abgehaltene Veranstaltung. Nicht nur die benachbarten Schmetzervereine von Riesa, Zeitbain und Mühlberg, waren in stattlicher Anzahl erschienen, sondern auch die Mitglieder der Ortsgruppe Wehlitz des Stahlhelms hatten es sich nicht nehmen lassen, mit ihrem Brauen herbeizukommen. Ganz besonders hart war die Orts-

zu einer Zeit, da eine große Schar junger Menschen gerade in das Leben hinausgeht, zu einer Zeit, da Tausende von Schülern und Schülerinnen um ein Bildungsjahr weiter fortgeschritten sind, ist auch die Frage nach der geordneten Bekleidung wieder entbrannt. Zwei Fragen sind es, die uns als Letztere zunächst am wesentlichsten beschäftigen sollten. Welche Bekleidung schenke ich? und — welche Bekleidung darf sich die junge Generation selbst anschaffen? Jeder junge Mensch, gleich ob Knabe oder Junge, ist nicht gleich gerüstet, der eine ist reifer, der andere ist weniger reif. Und da ja nicht nur die eigenen Eltern ihre Kinder mit Bekleidung versehen, sondern auch oftmals Bekannte, Freunde und Verwandte, getreu der Aufforderung: „Schenk Bäckchen!“ — Bekleidung schenken möchten, ist diese Aufgabe durchaus nicht so leicht. Auch im Kampf mit dem vielumfritten „Schmutz- und Saundoesel“ ist diese Frage häufig erörtert worden. Die junge Generation nur mit rein wissenschaftlicher Bekleidung zu füttern ist keineswegs angebracht, man soll ihr auch Unterhaltendes, etwas, was sie selbst mit Freude miterlebt, schenken. Es kann trotzdem bildend sein, es kann den jungen Menschen Personenkenntnis und Charaktere trocknen vermitteln. Es würde viel zu weit führen, wenn man die geordnete Literatur für jede Altersklasse getrennt aufzählen wollte, das kann man auch gar nicht, denn die gefast, die Auswahl der Bekleidung erfordert eine individuelle Behandlung des Menschen. Wichtig wäre, wenn nur derjenige Bekleidung schenke, der das Bedürfnis empfindet und die geistige Einstellung des zu Bekleidenden genau kennt.

Es geht ja natürlich logar den erwachsenen Menschen, die sich gegenseitig Bekleidung schenken, so, daß sie oftmals die geistige Einstellung und den Gemütszustand des andern gar nicht kennen. Da gibt es einen guten Ausweg, der die Bekleidung des andern nicht kennt, sollte, ehe er sein Geld nutzlos herauswirft, ruhig seine Absicht mitteilen. Der Beschenkte wird sich zu einem Werte, das er sich selbst erwählen dürfte, weit mehr freuen, als zu einem ausgeganzantem, das zurückzugeben er sich aus Anstandsgründen heraus oftmals geniert. Andererseits wird der Schenkende selbst zufriedener sein, wenn er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß gerade sein Geschenk dem anderen die größte Freude bereitet hat. Der Schenkende soll darüber nicht hinweggehen und weiter nach seinem eigenen Geschmack handeln, sondern er soll sich vor Augen führen, daß alle Menschen nicht gleich sind. Getreu dem Grundsatz: „Geben ist seliger denn nehmen“, wird er Anteil haben an der Freude des Beschenkten.

Zum Schluß noch ein Wort zu der Bekleidung, die sich die junge Generation selbst kauft. Auch da sollen wir, wenn es sich nicht gerade um Verberbens erregende Schriften handelt, der Jugend streck Hand lassen. Ein Erzieher, der seinen Jungen oder sein Weib vernünftig berät, wird damit auch Erfolg haben. Freilich muß der Erzieher sich auch der Mühe unterziehen und sich um den geistigen Horizont seiner Sprößlinge kümmern. Es darf ihm nicht gleichgültig sein, wenn seine Tochter an Stelle eines schönen und bildenden Buches einem Sittentoman den Vorzug gibt. Darum noch einmal: Erfahre den Horizont der andern, beratet sie, und dann erst geht ans Schenken.

Vredt.

gruppe Riesa der S.S.A. in ihrer Muff vertreten. Ueber 300 Personen füllten den Saal, der schon in seiner einartigen Ausschmückung den Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt gemächte. Die Stahlhelmweibchen hatten ihre sämtlichen Blumen zur Dekoration herbeigeschafft. Vor allen Dingen gefielen die zu Blumenstrahlen verwendeten Eierchen mit ihrem Inhalt. Diese waren geschmackvoll in den Farben schwarz-weiß-rot bemalt und in Gierbehörden angefaßt. Auf diese Weise wurde gleichzeitig an das bevorstehende Osterfest erinnert. Hatte bereits die Vorliegende in ihrer Begrüßung unsern erhabenen Reichspräsidenten gedacht, so verstand es die Rednerin des Abends, die Erinnerung an Deutschlands frühere Größe wieder wachzurufen. Dann aber schilderte sie uns die chaotischen Zustände in Rußland, wo die Zerlegung mit Meißel und Hieb fortgeschritten. Besonders interessant war ein Vergleich der deutschen Frauen mit denen in Rußland, die sich dort noch schlummer aufzuführen als die Männer. Ist es doch vorzuziehen, daß sich dort die Soldaten der roten Armee gewidmet hatten, Maschinenrichtungen an gutaläubigen Dreifen vorzunehmen, während die berückichtigten Mäntelmädchen die Gefesseln dann fastbühlig vollzogen. Ich schon Frau von Beulwitz in den Kreisen der Stahlhelmweibchen als glänzende Rednerin hinstehend betraunt, so hat sie sich an diesem Abend noch weitere Anerkennung verschafft und neue Freunde erworben. Auch die lauchenden die Anwesenden ihren Ausführungen. Und der reiche Beifall bewies, daß sie so recht zu Herzen gehend gesprochen hatte. Auch an dieser Stelle sei der Rednerin herzlich gedankt. — Aber auch sonst war für anregende Unterhaltung gesorgt. Die Jungmädchen hatten keine Mühen gescheut, um durch gelangliche Vorträge, Auf-führung eines Reizens und zweier Skatze die Anwesenden aufs angenehmste zu unterhalten. Nicht unerwähnt darf aber der Fleiß der Stahlhelmweibchen bleiben, durch den die Tombola in reichhaltiger Weise mit selbstgefertigten Handarbeiten ausgestattet war. Soviel steht fest, daß niemand unbefriedigt um Mitternacht von demnen gezogen ist. Der rege Besuch berechtigt zu den schönsten Erwartungen, daß die Ortsgruppe Glauchitz des Stahlhelm-Frauenbundes noch weiter wachsen, blühen und gedeihen wird. Möge der Verlaß dieser wohlgeleitungen Veranstaltung den Frauen an anderen Orten ein Ansporn sein, auch dort Ortsgruppen ins Leben zu rufen.

— **Strehla.** Der Königin-Luise-Bund Strehla wird in den nächsten Tagen ein Kinderstagesheim der Deffentlichkeit übergeben. Das Heim ist eingerichtet worden in dem hinter der Parze gelegenen, zu ihr gehörenden Grundstück, das früher dem Konstantinmündenerdienste diente. Zwischendrin ist es wohl auch demontiert worden. Nunmehr ist es dem Bundesbund nachweislich überlassen worden. Die Zimmer sind entsprechend vorgerichtet, u. a. auch neu geputzt worden, so daß sie jetzt ihrer neuen Bestimmung übergeben werden können. Das Heim wird am Montag nachmittags 2 Uhr geweiht, wobei u. a. die Erzieherin der Konstantinmündener Frau Charlotte Schimpf, Buchholz, sprechen wird, die auch abends zum Bundesabend im „Winkelweg“ als Rednerin vorgemerkt ist. Die Kinder, die in Zukunft tagtäglich in diesem Heim liebevolle Aufnahme finden, werden betreut von Schwester Paula, die bisher im Bezirkskinderheim tätig war. Die betragswerte Einrichtung eines Kinderstagesheims ist eine Tat, die dem Königin-Luise-Bund alle Ehre macht und die dankbare Anerkennung verdient.

— **Olitz.** Die letzte nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten hatte sich mit dem Vorlesung des Rates zu beschließen, den Wasserpreis zu erhöhen, da der jetzige Wasserpreis der mehrigste in Sachsen und niedriger als vor dem Kriege sei, was in Anbetracht der seit dem letzten 8 Jahren auf das Doppelte gestiegenen Löhnen völlig unzureichend sei. Eine Erhöhung auf 35 Pfennige für den eim sei notwendig, da eine Rücklage für bevorstehende große Arbeiten an der Brunnenanlage und am Hofweg geschätzt werden müsse. Die bürgerliche Fraktion beantragte einen gestaffelten Wasserpreis von 25, 30 und 25 Pfennig. Diese Staffellung solle nach dem Verbrauch erfolgen. Die sozialdemokratische Fraktion dagegen beantragte den Zuschlag von der Wasser-

preishöhung alle Dienstleistungen an Betrieben, denen Wasserkosten erhöht werden. Beide Vorträge enthielten übrigens auch eine Wasserkostenherabsetzung von 3 Prozent. Schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen.

— **Bauten.** Der künftige Bauhaushaltplan. Der Rat der Stadt Frauen hatte für das Rechnungsjahr 1900/01 drei Haushaltsplanentwürfe vorgelegt, einen Entwurf A, der mit 5,2 Millionen abschließt und seinen Aufschub verzögert, einen Entwurf B mit 5,5 Millionen bei einem durch neue Steuern zu bedeckenden Mehlbetrag von 223 000 RM., und einen Entwurf C mit 5,9 Millionen bei einem Mehlbetrag von rund 600 000 RM. Der Rat hat sich für den Plan B ausgesprochen, und auch in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag kam zum Ausdruck, daß man diesen Entwurf als die orientierte Grundlinie anseht. Unter dem neuen Steuern befindet sich eine Kassensteuer, die 10 000 RM. einbringen soll, Erhöhung der Melkosten für Gas, Wasser und Elektrizität und eine Erhöhung der Biersteuer. Der neue Haushaltsplan stellt auch eine Herabsetzung der Aufsichtskasse für Kreismitglieder und Stadtverordneten vor.

— **Grimmitschau.** Schandentwerg. Donnerstags nachmittags entstand in der Runkmollfabrik von Wbr. Wagner im benachbarten Frankenhäusen infolge Eindringens eines Fremdkörpers in eine Reihmaschine ein Brand, der eine Staubexplosion herbeiführte. Fast sämtliche Fensterläden wurden zertrümmert. Eine in Verbindung mit der Explosion entzündete Stachkammer rief einen Brand hervor, der teilweise einen bedrohlichen Charakter annahm. Das Feuer konnte jedoch nach kurzer Zeit infolge der tatkräftigen Maßnahmen der Belegschaft niedergebämpft werden. Der Materialschaden ist verhältnismäßig gering. Einige Personen haben ziemlich erhebliche Brandwunden erlitten. Nach einer kurzen Pause konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

— **Glauchitz.** Ein Streifenwärter tödlich verunglückt. Der Streifenwärter Paul Meise aus Oberwindmühle wollte einer Lokomotive ausweichen und wurde dabei von der Lokomotive des aus Gönitz kommenden Zuges erfaßt und die Bildung hinabgeschleudert. Er blieb mit zertrümmertem Schädel tot liegen.

— **Leipzig.** Die Belgäule der Sängerin. Vor dem Gemeinamen Schöffengericht Leipzig wurde gestern ein nicht alltäglicher Betrugsvorfall verhandelt. Vor den Schranken des Gerichts stand die 35 Jahre alte Sängerin Marie Maria Walter, die in Moskau geboren, in Rußland erzo-gen und dort auch als Sängerin aufgetreten war, nach ihr monatliches Einkommen von dem Kriege mit 10 000 Rubel an. Aus Rußland durch die Revolution vertrieben, kam sie nach einer Tournee durch ganz Europa, Amerika und Japan schließlich nach Baden bei Wien nach Leipzig und zwar völlig mittellos. Da ging sie zu einem ihr bekannten Belahändler und verlorne von ihm für ihre angeblich in Swinemünde weilenden Nichten Belgäule von hohem Wert. Die Firma handelte ihr auch Belgäule in: Waare von etwa 1000 Mark aus und schickte einen Angestellten mit der Sängerin nach Swinemünde. Dort waren aber weder die Nichten, noch das angeblich von der Mutter aus Rußland zu erwartende Geld eingetroffen. Nun verurteilte die Walter, die Belgäule zu verkaufen, ihre Bemühungen blieben jedoch erfolglos. Sie sowohl, wie auch der Angestellte liehen noch für 7000 Mark Belgäule nach Swinemünde kommen, die die Walter dann in Bad Niffingen und in Holland an den Mann zu bringen suchte. In Holland wurde sie verhaftet und zusammen mit dem Angestellten der Leipziger Firma nach Berlin übergeführt. Vor dem Gericht schilderte sie ihr bewegtes Leben und erklärte, daß sie allein aus Not die Betrugsgeschäfte begangen habe. Das Gericht billigte ihr mildere Umstände zu und verurteilte sie zu acht Monaten Gefängnis, von denen sechs Monate drei Wochen als durch die Unteruchungshaft verbüßt gelten.

— **Leipzig.** Tödlicher Unfall auf dem Hauptbahnhof. Am Donnerstag wurde gegen 10.45 Uhr abends auf Gleis 9 im Hauptbahnhof ein 30 Jahre alter Wagenpuffer von einem Beeraug überfahren. Hierbei wurde ihm das linke Bein am Oberschenkel, der rechte Fuß und eine Hand abgesehrt. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo er am Freitag seinen Verletzungen erlegen ist. Die sich der Unfall zuggetragen hat, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Vermutet wird, daß der Verunglückte auf den im Fahrt befindlichen Zug aufgesprungen ist, um den Speisewagen zu reinigen; möglich ist auch, daß er abgefahren ist, um dann nach dem Anhaltgebäude der Mitropa zu gehen.

— **Leipzig.** Der Affe auf dem Fundbüro. Wer das Bild hat, einen verlorenen Gegenstand auf dem Fundbüro abzuholen, wird kaum über alles das, was er dort einträchtig beisammen vorfindet. Verlorene Handtaschen, Regenschirme, Spazierstöcke und ähnliche werden wohl das Hauptkontingent dieser irdischen Verfallkommen anmachen; wer aber das Fundbüro am Leipziger Hauptbahnhof betritt, wird dort einen lebhaften, lebhaften Affen antreffen. Woher der Affe stammt, ist bisher noch nicht bekannt. Jedenfalls hat er die gaulischen Hallen des Hauptbahnhofs aufgesucht und dort allerhand Kostbarkeiten betriebe, bis man ihn schließlich einfangen und dem Fundbüro einverleiben konnte. Mit Schmach wird nun wohl das Viechen auf die Ankunft seines Herrn warten, bei der es wahrscheinlich nicht ohne einen gehörigen Riaps abgeben wird.

— **Gegz.** Das „staatsgefährliche“ Bismard-Bild. Im Schanzenhof des Schulklosters am Grünberg bei Gegz, also an einem öffentlichen Ort, hängt das Bild des ehemaligen deutschen Reichskanzlers Bismard. Auf Grund des Paragraphen 26 des Schulklosters wurde der Verein „Gauländer Primat“ als Verleger des Schulklosters beauftragt, die sofortige Beilegung des Bildes als „staatsgefährlich“ zu veranlassen.

Schwerer Bauunfall in Dresden.

Dresden. Am Freitag nachmittags ereignete sich bei den Bauarbeiten am Wasserhochbehälter in Vorstadt Rüditz ein schwerer Unfall, bei dem ein Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. 15 Arbeiter waren dort an einem Transportbande, mittels dessen Erdmassen bewegt werden, beschäftigt. Dieses Band wird durch einen Motor getrieben. Wahrscheinlich ist Kurzschluss entstanden. Die am Bande stehenden Arbeiter wurden vom elektrischen Strom getroffen. Einer von den Betroffenen war sofort tot; Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Vier andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen und wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die übrigen 10 Arbeiter erholten sich bald und konnten nach ihren Wohnungen überführt werden.

Wie zu dem Unfall am Rüditz Wasserhochbehälter noch gemeldet wird, handelt es sich bei dem tödlich Verunglückten um den 28 Jahre alten verheirateten Arbeiter Paul Haupt aus Dresden, der Vater zweier Kinder ist. Das Unglück ist vermutlich dadurch geschehen, daß eine Stromführende Kabelader sich gelöst hatte und mit dem Eisenstiel des Förderbandes, das von den Arbeitern soeben in eine andere Lage gebracht werden sollte, in Berührung gekommen war.

In Qualität und Quantität
Franz Heinze an der Spitze steht.

Statt Karten!
 Studienassessor
Dr. phil. Ewald Weishaupt
Kannie Weishaupt geb. Weber
 geben ihre Vermählung bekannt.
 Leipzig, am 12. April 1930.

Elisabeth Hartung
Max Pahnitz
 danken zugleich im Namen beider
 Eltern für die dargebrachten
 Glückwünsche und Geschenke zur
 Verlobung.
 Riesa-Gröba, den 12. April 1930.

Nach beendetem Umbau
 eröffne ich Montag, den 14. April 1930, meine
 neuen Geschäftsräume im gleichen Grundstück
Hauptstrasse 66
 Meiner sehr geehrten Kundschaft danke ich
 für das mir bisher entgegengebrachte Ver-
 trauen und ich bitte, mir dasselbe auch
 fernerhin zu bewahren
 Bis Sonnabend, den 19. April 1930, gewähre
 ich eine Extra-Vergütung von 10 Prozent
Adolf Ackermann

Ihre Vermählung besahen sich ausserdem
Fritz Birk
Kelene Birk geb. Flöbe
 Mühlwalle / 12. April 1930 / Trausitz

Für die uns zu unserer Vermählung dar-
 gebrachten Glückwünsche und vielen Geschenke
 danken herzlichst
 zugleich auch im Namen unserer Eltern.
 Seitzhain, am 5. April 1930.
 Kurt Maria u. Frau Frieda geb. Müller.

Hugo Kirsch
Margarete Kirsch
 geb. Reimschüssel
 - Vermählung -
 Seitzhain, am 12. April 1930

Blumenhaus Lenker
 Palmarum geöffnet. Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung
 von 7-8 Uhr. 11-18 Uhr. **Ruf 13 Rosenplatz 11**

Privatmittagstisch
 empfiehlt Gröba,
 Friedr.-Ebert-Platz 6, 2. r.
1 Sofa billig
 zu verkaufen
 Bismarckstr. 37.

Konfirmanten
 und deren Eltern
 bringen
 für die ihnen am Tage der Konfirmation
 erzielten Aufmerksamkeiten durch eine kleine
 Anzeige im weitverbreiteten Riesaer Tageblatt
 ihren Dank zum Ausdruck. Sie erreichen auf
 diese Weise gut und bequem alle Gratulanten.
 Tagesblatt - Geschäftsstelle
 Riesa, neue Poststr. 59
 Sprechapparat 20.



Oster-Schuhe
 Die Sie brauchen
 Neueste Modelle
 Beste Passform
 Gute Qualität
 Große Auswahl
 Nur im
 Schuhwarenhaus
J. Kleinendam
 Hauptstraße 38
 Ruf 922

Neue Molkerei
 Schillerstr. 7a Tel. 281
 empfiehlt
 gefasene und ungefasene
Molkereibutter.


Blumenhaus Volland
 Goethestraße 53
 Palmarum geöffnet 7-8 und 11-4 Uhr.
 Große Auswahl in Tobackwäcken
 und Schnittblumen.

Neue Molkerei
 Schillerstr. 7a Tel. 281
 empfiehlt
1a Schlagjähne
 auf Wunsch geschlagen.

Baum-Plähle
Rosen-Plähle
 Zaunmaterial
 Stangen
 in Qualität und Preis
 konkurrenzlos.
Döllscher
 Am Schlachthof.

HILDE SALM
WALTER GLÄSS
 Verlobte
 Riesa, Palmarum 1930

Preiswerte
Damen- und
Herrenwärlche
Otto Wollgast
 Hauptstraße 35
 Rabatmarken

Gestern nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden im
 76. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter,
 Schwieger- und Großmutter
Frau Marie Jäger geb. Heinrich.
 In tiefer Trauer
 Wilhelm Jäger
 Otto Lehmann und Frau Gabriele geb. Jäger
 Erich Wermann und Frau Claudia geb. Jäger
 und vier Enkel.
 Riesa, Bismarckstr. 58 und Chemnitz, am 12. April 1930.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 1/2 Uhr von der
 Friedhofshalle aus statt.

Metall-
Bettstellen
 u. Polsterauflagen
 in großer Auswahl
 bei
Schmann
 Gr. Hochfrequenz-Apparat
 Photo-Apparat
 elektr. Öngelampe
 Kinder-Gitterbett
 mit Matratze
 Sportwagen m. Plans
 zu verl. Kaiserstr. 18, 1.

Für das Osterfest
 Sprechapparate staunend billig

Tisch-
 apparate
 m. Einfeder-
 schnecken-
 werk von
 42 Mk. an

Schrank-
 apparate
 von 95 Mk.
 an

Des-
 gleichen
 mit Doppel-
 feder-
 schnecken-
 werk und
 Selbstaus-
 schalter von
 48 Mk. an

Koffer-
 apparate
 von 36 Mk.
 an

Reichhaltiges Lager von
Schallplatten, ständig Eingang von
 Neuaufnahmen

Außerdem empfehle
Planinos
 kreuzsaitig mit Eisenpanzer-
 rahmen von 850 Mark an
 sowie

Musikinstrumente aller Art äußerst billig

Stimmungen
 und
Reparaturen

werden schnell, gut
 und billig von mir
 selbst ausgeführt

Musikhaus Werner
 Riesa, Goethestraße 37.




Unser liebes, liebes Kind, unser sonniger Junge, der
 Oberrealschüler
Hans-Joachim Peschel
 ist heute mittag nach sieben Tagen qualvollen Leidens, im
 Alter von 11 1/2 Jahren, für immer von uns gegangen.
 In tiefstem Weh
 Gottfried Peschel u. Frau Lucie geb. Voigt.
 Riesa-Gröba, Hafenstr. 11, 11. April 1930.
 Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 1/2 Uhr von
 der neuen Friedhofshalle Gröba aus.

Billig zu verkaufen:
 1 Sofa, fast neu,
 180 breit 60,00
 1 Kommode, neu 35,00
 1 Küchentisch 25,00
 2 Bettstellen 12,00 u. 18,00
 zu erz. im Tagesbl. Riesa.

Neue Molkerei
 Schillerstr. 7a Tel. 281
 empfiehlt
 die hochwertigste
biocifizierte Vollmilch
 Die heutige Nr. umfasst
 20 Seiten.
 Daraus Nr. 15 der Beilage
 „Wärlcher an der „Eide“
 und Nr. 16 der Beilage
 „Unsere Heimat“.

Deutscher Reichstag.

(Schlußbericht der gestrigen Sitzung.)

Abg. Berlin. Bei der Einzelberatung der Mineralwasser-Steuer

fordert Abg. Volkmann (Soz.) die Begrenzung des Alkoholkonsums in allen Parteien zur Milderung dieser Steuer auf. Abg. Blenkle (Komm.) lehnte die Mineralwassersteuer als arbeiterfeindlich ab.

Industrie-Aufbringungsumlage

gegründete Abg. Meier-Waden (Soz.) den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung eines Notopfers in der Form, daß bei Einkommen über 8000 Mark ein zehnprozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird.

Erhöhung der Mineralölzölle.

Abg. Günlich (Soz.) erklärt, in ihrer jetzigen Form sei die Vorlage für die Sozialdemokraten nicht annehmbar. Die zu niedrige Ausgleichsteuer habe die Wirkung, daß auf Kosten des Kraftverkehrs den deutschen Benzolfabrikanten ein Geschenk von 25 bis 30 Millionen gemacht wird. Der im Austausch beschlossene Beimischungszwang für Spiritus verleihe den Betriebsstoff und führe zu einer zusätzlichen Belastung des Kraftverkehrs. Das Leichtpetroleum müsse von der Steuerbefreiung befreit werden.

Abg. Dr. Rademacher (Dnat.) begründet den Vorschlag, den die Vorlage der deutschen Treibstoff-Produktion gewährt. Von einem Millionenbesitz an die Benzolfabrikanten sei keine Rede.

Abg. Hoerle (Komm.) erklärt, die Einkommensregelung des Agrarprogramms in die Benzolvorlage in der Form von Änderungsanträgen sei eine Methode politischer Banditenkunst. (Vizepräsident v. Kardorff rügt diesen Ausdr.)

Das Agrarprogramm sei ein Programm zur Ausbesserung der wirtschaftlichen Massen des Volkes zugunsten der Junker und Großbauern.

Abg. Tempel (Soz.) weist unter lautem Widerspruch der Kommunisten darauf hin, daß die Agrarpolitik der russischen Sowjet-Regierung reißlos mißlungen sei. In der vernünftigen Agrarpolitik des Kabinetts Müller steht im Gegensatz die Brutalität der Forderungen im Agrarprogramm der jetzigen Regierungsparteien. Was jetzt als Agrarprogramm vorgelegt wird, ist nicht vereinbar mit den Interessen der Gesamtwirtschaft und schädigt besonders auch die bäuerlichen Wirtschaften. Ein Minister des jetzigen Kabinetts sagte uns vor einigen Tagen: "Wir leben nicht von Hungers, wir werden an ihm herben!" Das wird das Schicksal dieses Kabinetts sein.

Darauf wird um 4 1/2 Uhr die Beratung abgebrochen. Die Agrarvorlagen werden dem Handelspolitischen Ausschuss, die Umfassener-Anträge dem Steuerausschuss überwiesen.

Ohne Debatte werden in zweiter und dritter Beratung angenommen der deutsch-schweizerische Abheinzustimmungsvertrag, der deutsch-türkische und deutsch-bulgarische Konsularverträge und die Ausdehnung des deutsch-polnischen Auslieferungsvertrages auf gewisse Mandatsgebiete.

Gegen 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend, 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Abstimmungen über die Deckungsvorlagen.

Zur Lage im Reichstag.

Abg. Berlin. Die deutschnationale Reichstagsfraktion war auch in den letzten beiden Nachmittagsstunden noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis gekommen. Nach dem Eindruck, der aus verschiedenen Probeabstimmungen hervorging, dürften die Deutschnationalen ziemlich geschlossen gegen die Deckungsvorlagen stimmen. Der Reichskanzler, der von dieser Haltung erfuhr, verteilte für die letzten Abendstunden eine Rabinetsitzung ein, um zu dieser Situation Stellung zu nehmen. Die Regierung will sich nicht etwa damit abfinden, daß die Deutschnationalen in zweiter Lesung gegen die Deckungsvorlage und erst in der dritten Lesung dafür stimmen, sie will vielmehr ihre Entscheidung bereits von den Abstimmungen in der zweiten Lesung abhängig machen. Sollten die Vorlagen in zweiter Lesung abgelehnt werden, so will die Regierung, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, die Verabschiedung eines Ermächtigungsgesetzes verlangen, das ihr die Vollmacht gibt, alle staatsnotwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Es wird jedoch bestimmt damit gerechnet, daß ein solches Ermächtigungsgesetz keine Mehrheit im Reichstag findet, sobald dann der Regierung nichts weiter übrig bliebe, als den Reichstag aufzulösen. Bei dieser Situation würde also der Reichstag nicht wegen der Ablehnung der Deckungsvorlagen, sondern wegen der Ablehnung eines Ermächtigungsgesetzes aufgelöst werden, was für den Wahlkampf von entscheidender Bedeutung wäre.

Der Steuerausschuss des Reichstages.

Berlin. Der Steuerausschuss des Reichstages trat am Freitag abend zusammen und beriet zunächst die Umfassener.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Zentrumsgesandte Gerold eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß sein Fraktionsmitglied Schladt in der Plenarsitzung ohne Befragung der Fraktion das Wort ergriffen und in vielen Punkten seiner Ausführungen zum lebhaften Bedauern der Fraktion eine von den Anschauungen der Fraktion abweichende Stellung eingenommen habe. Die Fraktion habe auf dem Boden des Kompromisses. In der Aussprache über die Umfassener beantragten die Sozialdemokraten, die Konsumgenossenschaften von der Steuererhöhung auszunehmen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Steuerausschuss des Reichstages legten die Deutschnationalen einen Antrag vor, der eine Reihe von Warengruppen von der Sondersteuer befreit. In Auswirkung dieses Antrages würden im wesentlichen die Spezialgeschäfte, wahrscheinlich auch die Konsumgenossenschaften, von der Sondersteuer befreit sein. Dieser deutschnationale Antrag wurde mit 18 Stimmen der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten gegen 12 Stimmen der Regierungsparteien bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen. Von der Regierung wurde erklärt, daß der Antrag der Sondersteuer durch diesen Beschluß eine Verringerung erfahre, die angesichts des großen notwendigen Apparates die Erhebung nicht lohne.

Der Ausschuss beschäftigte sich sodann mit dem Gesetzesentwurf zur Vorbereitung der Finanzreform und nahm den Artikel III an, wonach der Reichsfinanzminister beauftragt wird, gemeinsam mit dem Reichsfinanzkommissar ein langfristiges Sparprogramm aufzustellen, das die Grundlage für eine Steuerentlastung schafft und namentlich auch eine darüber hinausgehende fortwährende Ausgaben gewährleistet. Von

Entgleisung eines französischen Militär-Zuges.

Bisher 7 Tote, 38 Verletzte.

Paris, 11. April. Auf dem Bahnhof Vailly, der auf der Strecke Besancon-Montbéliard liegt, ist heute ein vollbesetzter Militär-Transportzug entgleist.

Nach den beim Kriegsministerium eingegangenen Nachrichten sind sechs Soldaten getötet und 38 verletzt worden, Meldungen aus anderer Quelle sprechen von acht und zehn Toten.

Der Zug war von Reservisten des 152. Infanterie-Regiments und des 4. Jägerbataillons zu Fuß besetzt. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt geworden.

Paris, 11. April. Die Entgleisung des Militärzuges in der Nähe des Bahnhofes von Vailly ist, wie die zuständige Eisenbahngesellschaft bekannt gibt, auf die Entgleisung eines Schienenstückes bei in Reparatur befindlichen Strecke zurückzuführen. Es bestätigt sich, daß bisher sechs Tote geborgen und daß 38 Soldaten verletzt worden sind. Die Aufräumungsarbeiten haben begonnen. Die Verletzten sind in das Krankenhaus von Besancon gebracht worden,

doch kann noch nicht mit Gewißheit gesagt werden, ob unter den Trümmern nicht noch mehr Tote verborgen liegen. Zwei der in das Krankenhaus eingelieferten gelten als verloren. Der Zugführer und der Fahrer sind merkwürdigerweise mit dem Schrecken davongekommen.

Der Zug hatte heute früh 9 Uhr 10 Besancon verlassen. Nur zwei von den zwölf Waggons waren mit Reservisten besetzt, die zu einer Übung im elsassischen Feldübungslager Valdahon eingezogen waren. Die übrigen Waggons enthielten Material und Pferde. Der Zugführer soll erst 190 Meter vor der in Reparatur befindlichen Stelle das Warnungszeichen bemerkt und den in voller Fahrt befindlichen Zug nicht mehr zum Halten haben bringen können. Die Lokomotive sprang aus den Schienen und fuhr auf die Feldwände auf. Die beiden vorderen, mit Soldaten besetzten Waggons wurden ineinandergeschoben.

Paris, 11. April. Wie nunmehr festgestellt hat das Eisenbahnamt von Vailly sieben Todesopfer gefordert. 37 Soldaten sind verletzt worden, drei davon sehr schwer.

den Ausgaben des ordentlichen Haushalts für 1930 sind mindestens 600 Mill. Mfr. im Haushalt für 1931 einzusparen. Die durch Verminderung der Gesamtausgaben des ordentlichen Haushalts eintretenden Ersparnisse sind unter Berücksichtigung der Kassenlage sowie der Zuschläge und Abschläge, die sich aus der Entwicklung der Einnahmen des Reiches ergeben, für Senkungen von direkten Steuern zu verwenden.

Um die Regierungsbildung in Sachsen.

Dresden. Bei den gestrigen unverbindlichen Besprechungen zwischen Vertretern der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten war von vollen parteilicher Seite die Forderung aufgestellt worden, die Wirtschaftspartei in die Verhandlungen mit einzubeziehen. Daraufhin hat gestern im Auftrag der sozialdemokratischen Landtagsfraktion deren Fraktionsvorsitzender an die demokratische Fraktion folgendes Schreiben gerichtet:

Die Deutsche Volkspartei fordert als erste Voraussetzung für Verhandlungen zur Bildung der Regierung, daß die Wirtschaftspartei in den Kreis der verhandelnden Parteien einbezogen werde. Das Verhandlungsangebot der SPD, Sachsen richtet sich nur an die Deutsche Volkspartei und an die Demokratische Partei. Es ist und bleibt nicht möglich, an Verhandlungen teilzunehmen, die über diesen durch unseren Beschluß gezogenen Kreis hinausgehen.

Die Landesinstanzen und die Fraktion der SPD, werden zu der nunmehr geschaffenen Lage in einer abhaltig einzuberufenden gemeinsamen Sitzung Stellung nehmen.

Arbeit für den Landtag.

Dresden. Im Landtag ist eine Anfrage der deutschnationalen Landtagsfraktion eingegangen, in der die Regierung gefragt wird, in welcher Weise die Regierung prüft, daß die sächsischen Konsumvereine Waren über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus nicht abgeben, und ob der Regierung bekannt sei, in welcher Weise die Konsumvereine sich von der Mitgliedschaft der Käufer überzeugen.

Nach einem von derselben Fraktion eingebrachten Antrag soll die Regierung ersucht werden, bei der Reichsregierung vorzutreten, um den Konsumvereinen einen klaren Rechtsanspruch zuzugestehen, und von diesem Rechtsanspruch aus ihre berechtigten Ansprüche zu regeln. In der Begründung heißt es, daß noch immer die Kleinrentner der allgemeinen Fürsorge unterliegen und das vor 1 1/2 Jahren von der Reichsregierung versprochene Rentner-versorgungs-gesetz bis heute nicht vorliegt.

Der sächsische Wirtschaftsminister zum Agrarprogramm.

Dresden. Der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Frau von Nidda äußerte sich dem Dresdner Vertreter der Allgemeinen Zeitung in einem Gespräch über das neue Agrarprogramm der Reichsregierung und über seine Rückwirkung auf die sächsische Landwirtschaft. Dabei führte er u. a. aus: Das neue Programm bedeutet tatsächlich Hilfe in höchster Not. Mühte die neue Ernte auch wieder wie all die Jahre vorher unter den Bekümmernissen abzugeben werden, so wäre damit die deutsche Landwirtschaft endgültig erledigt. Die Befreiung der Landwirtschaft kann nur durch gleichzeitige Erhöhung der Einnahmen und Herabsetzung der Ausgaben erreicht werden. Das neue Agrarprogramm schlägt in erster Linie den ersten Weg ein. Es erstrebt, die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte den heutigen Preisniveau wenigstens einigermaßen anzunähern. So ist, falls die neue Ernte nicht alle Berechnungen über den Haufen wirft, zu hoffen, daß sie mit den neuen Preisen dem Landwirt wenigstens soviel einbringt, daß er sich die unbedingt nötigen Hilfskräfte besorgen, die unaufschiebbaren Investitionen an Gebäuden, Maschinen usw. vornehmen, vielleicht sogar die allerdringendsten Schuldtitel bezahlen kann. Eine sofortige Befreiung der Not der Landwirtschaft ist nicht zu erwarten. Die neuen Preise werden sich erst nach der neuen Ernte auswirken. Mit den Preiserhöhungen des Agrarprogramms soll zunächst nur erreicht werden, daß der Landwirt endlich aufhört, von der Substanz zu leben und immer noch tiefer in Schulden zu geraten. Von einer wirklichen Sanierung kann erst gesprochen werden, wenn der allgemeine Anstieg wieder in das richtige Verhältnis zur Grundrente kommt. Die Senkung der Ausgaben ist einerseits eine Maßnahme der Selbsthilfe, andererseits der staatlichen Hilfe, die in der Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen und in Steuererleichterungen bestehen kann.

Was das landwirtschaftliche Steuerproblem betrifft, so kommt bei der allgemeinen Steuerreform in Verbindung der Realsteuern in Frage. Für absehbare Zeit wird man also die Stundung der Zinsen für verschiedene Notstandsbedeuten der sächsischen Landwirtschaft nicht vermeiden können. Ebenso wird die Steuerbehörde der schwerleidenden Lage der Landwirtschaft Milderung tragen können. Die Auswirkungen des neuen Agrarprogramms werden ihre Sachen im wesentlichen bleiben sein wie im übrigen Reich. Die Preis-erhöhungen für die in Sachsen vorwiegend erzeugten hochwertigen Bodenprodukte bedeuten natürlich einen Anreiz zu intensiver Bodenbearbeitung und Produktionssteigerung.

Die Agrarvorlage im Ausschuss angenommen.

Berlin. Der Ausschuss des Reichstages hat am Freitag abend mit den Anträgen über die Agrarvorlagen. In der allgemeinen Aussprache erklärte die Agrarvorlage, eine Entschleunigung einzubringen, die die Regierung ersucht, unverzüglich, wenn die Möglichkeit für die Erntebewässerung eine gewisse Anzahl von Punkten aufweist, die die Berechnung derjenigen Kosten herbeiführen, durch die die unermittelte Verteuerung eintritt.

In der Einzelbesprechung wurde die Agrarvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten unbeschadet angenommen.

Protekt des Einzelhandels.

Berlin. Der Verband Berliner Spezialgeschäfte hat an die demokratische Reichstagsfraktion und den Wirtschaftsmittler Pietrich ein Telegramm gerichtet, in dem es gegen die Einführung einer Warenhaussteuer protestiert. Die geplante Sondersteuer bedeute die schwerste Gefahr für den Einzelhandel, der durch Initiative und eigene Leistung allein geeignet sei, der Expansion des Warenhauskonzerns erfolgreich entgegenzutreten. Die geplante Steuer sei ungerecht und wirtschaftlich verfehlt, da sie zahlreiche Betriebe trifft, die man schützen will.

Zahlungsausschub für die gefährdete Landwirtschaft.

Berlin. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat im Reichstag ein Initiativgesetz eingebracht, wonach mit sofortiger Wirkung bis zum Inkrafttreten reichs-gesetzlicher Maßnahmen zur Um- und Entschleunigung der Landwirtschaft in den Gebieten östlich und ostl. auch wech-selnd der Elbe öffentliche Kassen sowie öffentlich-rechtliche Kredit- und Versicherungsanstalten und andere mittelbare Staatsanstalten aus ihren Forderungen weder in dem land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitz noch in dessen Wirtschaftsinventar und Vorräten Vollstreckungen vorgenommen werden dürfen, bis diese für landwirtschaftliche Genossenschaften gelten; Ausnahmen dürfen nur durch das zuständige landwirtschaftliche Realcredit-Institut zugelassen werden.

Berliner Schneider gegen Schiedsspruch.

Berlin. Der Schiedsspruch für das Maßschneidergewerbe, der vom Tage der Arbeitsaufnahme an bis zum 28. Februar 1931 für Berlin eine Lohnzulage von 2 Ofg. pro Stunde vorsieht, wurde, wie der Vorwärts berichtet, am Freitag abend von den Berliner Maßschneidern in geheimer Abstimmung mit 930 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

Dr. Eckener in Newyork.

Newyork. Dr. Eckener ist in Begleitung seines Gattin von Washington nach Newyork zurückgekehrt und wird am Montag an Bord des Dampfers "Reliance" die Heimreise nach Deutschland antreten, um die letzten Vorbereitungen für den am 15. Mai beginnenden großen Süd- und Nordamerikaflyge des "Graf Zeppelin" zu treffen. Der Verband ehemaliger deutscher Studenten in Amerika veranstaltete gestern abend ein Essen zu Ehren Dr. Eckeners.

Eine Entschleunigung des Reichsbundes der höheren Beamten.

Berlin. Der Reichsbund der höheren Beamten veröffentlicht folgende Entschleunigung:

Der Reichsbund der höheren Beamten blüht mit wachsender Besorgnis auf die immer erneuten Versuche, zur Besserung der unglücklichen Finanzlage den Beamten besondere Opfer und Lasten aufzuerlegen, Teile ihres Gehaltes, auch unter Verletzung wohlgeordneter Rechte, zu kürzen oder vorzuenthalten und ihnen einseitige, andere Bevölkerungsklassen nicht treffende Abgaben, wie bei dem Plan des sogenannten Notopfers, anzumuten.

Die geschlossene Abwehr der Beamtenverbände und die Einsicht der Regierungen und Parlamente haben bisher noch schwere Schädigungen verhüten können; aber das Fortbestehen der Finanzkrise beschwört neue ernste Gefahren herauf. Schon sind in einzelnen Ländern wie Hessen und Thüringen Sparmaßnahmen getroffen, die vor einer gewaltigen Senkung der Ausgaben auf lebenswichtigen Gebieten, selbst dem der Volksbildung, nicht zurückweichen.

Durchdrungen von erster Sorge um die wirtschaftliche Zukunft unseres Vaterlandes und in vollster Würdigung der Schwere der Lage auch der anderen Berufsstände, kann der Reichsbund der höheren Beamten nicht umhin, vor weiteren Schritten dringend zu warnen. Nachdem die Beamten ein Jahrzehnt lang außergewöhnliche wirtschaftliche Entschleunigungen getragen haben, würde neue Beunruhigung nicht ohne nachteilige Folgen bleiben und gewiß nicht im Interesse der Öffentlichkeit liegen. Maßnahmen dagegen, die eine Verleumdung und damit eine Verbilligung der Verwaltung bedeuten, wird die höhere Beamtenchaft im Einklang mit der Reichsregierung und den Länderregierungen zum Ausdruck gebracht. Bereitwilligkeit nach Kräften unterstützen und dabei das öffentliche Interesse über die besonderen Interessen ihres Berufsstandes stellen.

Das Ergebnis von London.

Will man die Bedeutung der in London nun endlich abgeschlossenen Vereinbarungen richtig erfassen, so muß man diese Ergebnisse in zwei Gruppen teilen: einmal in die wirtschaftlich bedeutsamen, zweitens in die für die europäische Politik wichtigen. Zu der ersten Gruppe gehört der Dreimächtepakt zwischen Amerika, England und Japan, der tatsächlich über die Vermittlung der Washingtoner Konferenz vom Jahre 1922 hinausführt und es ermöglicht, die damals vorlebende Schlichtungsparität von 15:15:9 vier Jahre früher als ursprünglich in Aussicht genommen war, zu erreichen. Zu dieser Gruppe gehört auch die Vereinbarung von Berlin im Schlichtungsschiffbau, wodurch der vollständigen Abschaffung von Schlichtungsschiffen im Jahre 1926 oder auf einer etwaigen Weltabstimmungskonferenz vorgearbeitet wird. Diese Ergebnisse entsprechen zwar nicht den ursprünglichen Hoffnungen, aber sie bedeuten doch einen politischen Erfolg, der in den U. S. A. sogar als so wichtig angesehen wird, daß der Vorsitzende des Marineauschusses des Repräsentantenhauses in Washington nach einer Unterredung mit dem Präsidenten Hoover erklärte: „Die Amerikaner haben das Recht, anerkannt zu sein für das, was in London erreicht worden ist!“

Wir Europäer wollen den Amerikanern ihre anerkannte Freude lassen, uns aber nicht der Einsicht verschließen, daß die Gruppe der für die europäische Politik wichtigen Vereinbarungen der Londoner Flottenabstimmungskonferenz sehr dürftig ausfällt. Ist man die Sache ins Auge und nicht die müßeligen feinen Formeln, so bedeuten die diesbezüglichen Vereinbarungen nichts anderes als eine Verzögerung der Londoner Konferenz auf unbestimmte Zeit. Als notwendige Resultat präsentiert sich lediglich ein schwacher Dreimächtepakt, in dem zwei Mächte, Frankreich und Italien, leer bleiben, bis diese beiden Staaten sich über ihre Differenzen geeinigt haben. Man will wissen, daß Frankreich etwas geneigter sei, als bisher, die beschleunigte Durchführung seines Programms, bis zur letzten Tonne durchgeführten Flottenbauprogramms abzurufen, was es umso unbesorgter tun kann, als man in Paris genau weiß, daß Italien nicht daran denkt, einen entsprechenden Ausbau seiner Flotte in absehbarer Zeit vorzunehmen. Die Pariser Dreier sieht nicht, wie sich Frankreich durch seine intransigente Haltung in London isoliert hat, sondern konstatiert mit etwas verkrampter Betonung, daß Frankreich sich aus dem Debauche der Flottenkonferenz ohne Schädigung hinausgerettet und es vermieden habe, mit der Verantwortung für den Mißerfolg belastet zu werden. Immerhin wird hier und da, so in Von Plums „Populaire“ auch Bedauern über das Scheitern der Konferenz und Tadel an der Haltung der französischen Delegation laut. Im großen und ganzen gewinnt man den Eindruck, als ob man sich sagt: Es hätte auch noch schlimmer kommen können. Nun wird es also heißen, bis zum Jahre 1925 oder 26 zu warten.

Ein Brief des Reichsbankpräsidenten Luther.

Berlin. (Funkpruch.) In der Morgenpresse finden sich einige Neuheiten über einen Brief des Reichsbankpräsidenten an den Reichsfinanzminister wegen Kündigung des im Dezember 1920 gewährten Ueberbrückungskredites. Es handelt sich dabei um eine Klausel des Darlehensvertrages vom Dezember des vergangenen Jahres, in der erklärt wird, daß dem Konfortium ein Kündigungsrecht zusteht, wenn die Voraussetzungen des Gesetzes vom 24. Sept. 1920 zur außerordentlichen Tilgung der schwedischen Reichsschuld nicht bis zum 10. April 1920 erfüllt sind. In diesen Voraussetzungen gehört die Verabschiedung der Steuerbefreiungsgesetze für den Etat 1920. Wie der Öffentlichkeit bekannt sein dürfte, werden diese zur Zeit im Reichstage verhandelt. Die Reichsbank als Führerin des Konfortiums ist daher gebeten worden, die Frage der Kündigung des Dezemberkredites noch um einige Tage zurückzustellen. Bis dahin dürfte auf dem einen oder auf dem anderen Wege das Inkrafttreten der Gesetze sichergestellt sein.

Haushaltsauschuß des Reichstages.

Berlin. (Funkpruch.) Der Haushaltsauschuß des Reichstages genehmigte heute den Verkauf des Reichsgebietes von Mainz an die Stadt Mainz. Die weiteren Beratungen wurden in Anbetracht der Reaktionshaltung der Deutschnationalen abgedrochen.

Der Monopolpreis für Mais.

Berlin. (Funkpruch.) Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat in seiner Sitzung am 11. ds. Mts. bestimmt, daß die festgelegte Preisgrundlage für Monopolmais (Futter-, Industrie-, Saatmais) auch für die Zeit vom 1. bis 29. April ds. Jrs. zu gelten hat. Grundständig beträgt der Verkaufspreis danach für Futter- und Industrie- mais 180 RM. für eine Tonne. Während bisher aber der Preis unterschiedslos für Mais ganz verschiedener Beschaffenheit genommen wurde, wird jetzt auf die Preisunterschiede Rücksicht genommen, d. h. bei dem unverändert gebliebenen Preis von 180 RM. für eine Tonne Donaumais (außer dem besonders teneren Ciquantia) müssen für anderen Mais 195 RM. für eine Tonne gezahlt werden. Durch diese Regelung soll überdies auch erreicht werden, daß nicht die am Reichsrand und Verbrauch beteiligten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften durch den Bezug von in früheren Monaten bereits gekauften Donaumais geschädigt werden.

Rechtsanwalt Woschel-Gleiwitz zum Landeshauptmann gewählt.

Ratibor. (Funkpruch.) Bei der heute vorgenommenen Wahl des Landeshauptmanns der Provinz Oberschlesien entfielen auf Rechtsanwalt Woschel-Gleiwitz 30 Stimmen, auf den Abg. Jabala 4 Stimmen, auf Graf Ratuschka 2 Stimmen. 13 Stimmzettel waren unbeschrieben. 20 Abgeordnete beteiligten sich nicht an der Wahl. Damit ist Rechtsanwalt Woschel zum Landeshauptmann gewählt.

Rehabilitierung des Prinzen Windisch-Grätz.

Budapest. Die Blätter veröffentlichen eine Korrespondenzmeldung, wonach Prinz Windisch-Grätz von einem aus 5 Generalen bestehenden Ehrengericht rehabilitiert worden sei. Das Ehrengericht, dessen Mitglieder ausnahmslos Mitglieder des Maria-Theresien-Ordens waren, habe festgestellt, daß Prinz Windisch-Grätz durch sein Verhalten in der Front-Wäre nicht gegen die Würde des Offiziersstandes und gegen seine eigene Offizierschre verstoßen habe. Er sei bei seinen Handlungen von rein patriotischen Motiven geleitet worden. Das Ehrengericht hat auch festgestellt, daß die Ehrenhaftigkeit des Prinzen Windisch-Grätz sowie seine Satisfaktionsfähigkeit durch ein Verhalten in der Front-Wäre nicht berührt worden seien.

„Graf Zeppelin“ zur 1. Schweizerfahrt aufgekliegen.

Friedrichshafen. (Funkpruch.) Heute früh 7,55 wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ aus dem Osttor der Halle gezogen und gegen 8 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner ersten Schweizerfahrt auf. An Bord befinden sich 48 Personen. Die Piloten sind: Dr. Schmitt, Oberst, Graf, Graf und Bern. Der Himmel ist ziemlich bedeckt.

Deutschnationaler Parteivorstand am 1. Mai.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir erfahren, ist als Termin für den Zusammentritt des Parteivorstandes der Deutschnationalen Volkspartei der 1. Mai in Aussicht genommen. Die Sitzung hat den Zweck, eine Klärung innerhalb der Partei herbeizuführen. Die Parteiführung verlangt diese Klärung, weil sie es für untragbar hält, daß die Fraktion bei den Abstimmungen auseinanderfällt. Wie im Reichstag verläuft, haben bei den Abstimmungen über den § 1 nur 21 Abgeordnete mit Dr. Eugenberg gegen den Regierungsvorschlag gestimmt.

Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages.

Berlin. (Funkpruch.) Der deutsch-österreichische Handelsvertrag ist heute mittig in Berlin unterzeichnet worden.

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge * Werbungsdrucksachen
Drucksachen f. Handel, Industrie

Langer & Winterlich
Riesa, Goethestraße 59 * Telefon 20

Ankunft und Beilegung

der Königin Viktoria von Schweden.

Stockholm. (Funkpruch.) Das Geschwader mit der verkörbten Königin von Schweden ist heute vormittag in den Stockholmer Schären eingetroffen. Ueberall sind die Flaggen auf Halbmast gesetzt und die Bewohner der Inseln haben sich in großen Scharen eingefunden, um der Königin ihre letzte Guldigung darzubringen.

Stockholm. (Funkpruch.) Zum Zeichen der Trauer hatten die öffentlichen Beamten, die Büros aller Art, die Banken und Läden von den frühen Nachmittagsstunden an geschlossen. Die Bevölkerung war an den Ufern des Kornerup-Hafens und auf den sich am Strom hinziehenden Anhöfen versammelt, um der verewigten Königin die letzte Guldigung darzubringen.

Um 12 Uhr trafen die Kreuzer Gustaf V. und Drottning Viktoria, der letztgenannte mit der Besatzung der Königin an Bord, mit ihrem Gefolge an Torpedobootsgeräten, auf dem Strom ein. Der Satz wurde unter einem Salut von 21 Schuß auf die königliche Barkasse geschafft. Um 12,30 Uhr begaben sich der König, der Kronprinz und Prinz Wilhelm auf die Barkasse, die dann von Matrosen nach der Insel Skeppsholmen gerudert wurde, auf der sich die Stockholmer Marinestation befindet.

Unter dem Gelang der Organe „Sverige“ und den Trauerklängen einer Marinekapelle wurde der Satz von zehn hohen Marineoffizieren an Land gebracht. Als sich der Trauerzug mit dem von sechs Pferden gezogenen Reichenwagen an der Spitze in Bewegung setzte, begannen alle Stockholmer Kirchenglocken ein Trauergeläut.

Der Satz wurde in die Ridderschloßkirche getragen und vor dem Altar auf einem Katafalk gestellt. Im Altarraum nahmen die Mitglieder der königlichen Familie, die fremden Staatsoberhäupter, die übrigen Fürstlichkeiten und das diplomatische Korps Platz.

Den Trauergottesdienst hielt der Erzbischof von Stockholm unter Mitwirkung von drei Hofkaplänen. Während dieser Zeit löste die Marinestation auf Skeppsholmen einen Trauerfahnen aus.

Die Offiziere, die den Satz in die Kirche gebracht hatten, trugen ihn in die Grabkapelle der Bernadotte, wo er auf einen neben dem Katafalk der drei letzten Könige und Königinnen stehenden Katafalk gesetzt wurde.

Der Kreuzer „Guden“ in Charleston.

Washington. An den Feierlichkeiten aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kreuzers „Guden“ in Charleston (Süd-Karolina) wird auch der deutsche Botschafter von Brittisch und Waffon teilnehmen. Der Botschafter hat sich bereits nach Charleston begeben.

Schnelle Ausbreitung der indischen Freiheitsbewegung.

Bombay. In einer Bombayer Meldung der Times wird angegeben, daß der hiesige Widerstand, soweit es von Gandhi selbst in die Wege geleitet ist, sich mit großer Schnelligkeit über ganz Indien verbreitet. Die gewaltlose Ausbreitung der Bewegung sei, um das mindeste zu sagen, beachtenswert. Innerhalb der letzten 24 Stunden hätten in zahlreichen Teilen des Landes Verhaftungen stattgefunden, die alle unmittelbar mit der unrechtmäßigen Verhaftung von Ghandi zusammenhängen. Allerdings dürfte nicht übersehen werden, daß die Bewegung ausschließlich auf die Hindus beschränkt ist. Es bestehe nicht das geringste Anzeichen für ein Interesse der Mohammedaner oder der Sikhs.

Im Zusammenhang mit den zunehmenden Liebesgriffen von Anhängern Ghandis in Bombay, u. a. in Anstalten wiederholt die Polizei bedroht worden, haben die zuständigen Behörden angeordnet, daß derartige Vergehen in Zukunft nicht mehr als Diebstahl, sondern als Raub beurteilt werden sollen. Dementsprechend werden diese Vergehen nicht mehr mit Gefängnis bis zu 3 Jahren, sondern mit Zuschuß bis zu zehn Jahren bestraft werden.

Großfeuer in Riga.

Zwei Feuerwehrlente getötet, vier schwerverletzt.

Riga. (Funkpruch.) In der vergangenen Nacht wurde ein 200 Meter breites vierstöckiges Gebäude der Rigaer Fabrik Prodnit, in dem sich die Glasfabrik der russischen Schiffbau-Gesellschaft Sowjetot befand, durch Feuer vernichtet. Der Brand war um 8 Uhr abends im dritten Stockwerk entzündet und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Die gesamte Rigaer Feuerwehr wurde herangezogen und versuchte zunächst die unteren Stockwerke des Gebäudes zu retten. Kurz vor 10 Uhr erfolgte jedoch in einem Teile des Gebäudes ein Dedereinsturz, wobei zwei Feuerwehrlente unter den Trümmern den Tod fanden und vier andere schwerverletzt wurden. Die Namen عزیز gefunden darauf auch die übrigen Teile des Gebäudes. Die Arbeiter waren heute früh noch nicht beendigt. Die Kriminalpolizei leitete eine Untersuchung über die noch nicht geklärte Ursache des Brandes ein. Nach einer vorläufigen Schätzung sind etwa 3000 Waggonsladungen Glas im Werte von etwa 20 Millionen RM. verbrannt.

Strafantrag im Ullig-Prozess.

Rattowit. (Funkpruch.) Staatsanwalt Lewandowski beantragte nach etwa 7-tägigem Ullig-Prozess in der heutigen Verhandlung gegen den Geschäftsführer des deutschen Volksbundes in Rattowit Otto Ullig wegen Verhelfens zur Entlassung vom Militärdienst Bekämpfung des Verfalls erster Instanz hinsichtlich der Schulfrage und Erhöhung der Strafe auf 6 Monate Gefängnis lautenden Strafe ohne Subsidierung einer Bewährungsfrist.

Letzte Suntpuch-Meldungen und Telegramme vom 12. April 1920.

Die Ostbeschwerte Eskermann.

Schwerin. (Funkpruch.) Das Oberlandesgericht in Rostock hat zur Prüfung des Ostbeschweresantrages im Fall Eskermann eine eingehende, alle rechtlichen Hauptgesichtspunkte freilebende Begründung der von der Verteidigung eingeleiteten Ostbeschwerte von dem Schweriner Verteidiger des Oberleutnant Eskermanns, Rechtsanwalt Dr. Goers, angefordert. Die Begründung wird in den nächsten Tagen dem Gericht zugestellt werden.

Der Papst erklärt die Kommission für Rußland als autonom.

Rom. Durch ein motu proprio hat der Papst die Kommission für Rußland, die bisher der Kommission für die orientalische Kirche unterstellt war, aus dieser Verbindung gelöst. Zum Leiter der nunmehr autonomen Kommission wurde Bischof D'Orsini ernannt. Der Papst wies in seinem Handschreiben darauf hin, daß diese Verfassung getroffen wurde, weil Rußland immer größerer Fürsorge seitens des Heiligen Stuhles bedürfe.

Wiederbeginn der Sommerzeit in Frankreich.

Paris. Von heute an gilt in Frankreich wieder die Sommerzeit. Sie bleibt bis Mitte Oktober in Kraft und deckt sich mit der mitteleuropäischen Zeitrechnung.

Der französische Haushalt vom Senat angenommen.

Paris. Der französische Senat hat am Freitag die Beratung über das Haushaltsgesetz mit einer Schlussabstimmung von 270 gegen 17 Stimmen abgeschlossen. Das Gesetz war ihm am 13. März zugegangen. Der Haushalt geht am Sonnabend nachmittags wieder an die Kammer zurück. Die endgültige Einigung zwischen den beiden Kammern wird nach allgemeiner Annahme im Laufe des Sonntag erfolgen können.

Sevilla in Erwartung des Zeppelins.

Paris. Wie aus Madrid gemeldet wird, wird das Zeppelinluftschiff für den 14. und 15. Mai in Sevilla erwartet. 150 Soldaten werden bei der Landung Hilfe leisten. Das Luftschiff wird auch Alicante überfliegen, wo zu dieser Zeit das deutsche Geschwader vor Anker liegen wird.

Gründung einer liberalen Partei in Spanien.

Madrid. (Funkpruch.) Graf Romanones und Aguirre beabsichtigen die Gründung einer großen liberalen Partei, die den bereits in England und Belgien bestehenden liberalen Parteien entsprechen soll. Der Führer dieser Partei soll im Laufe der nächsten Hauptversammlung der Liberalen gewählt werden.

20 Personen nach einem Festmahl unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

London. Im Anschluß an ein großes Festmahl in einem Hotel im Westen Londons sind am Freitag abend 20 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Es handelt sich durchweg um führende Persönlichkeiten politischer und wirtschaftlicher Kreise. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, um die rätselhaften Angelegenheit zu klären.

Der Kampf gegen den Alkoholismus.

New York. Die Schiffe „Commodore“ und „Partey“, die im Verdacht des Alkoholschmuggels standen, wurden gestern abend auf der Höhe von Long-Island aufgebracht. 3000 Riken mit Spirituosen wurden beschlagnahmt. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung wurde verhaftet.

Strenge Strafen für Kommunistenführer in Amerika.

New York. Fünf Kommunistenführer wurden im Zusammenhang mit der Rundgebung der kommunistischen Internationale am 6. März vom Gericht der Verantwortlichen angeleglicher Verurteilungen für schuldig befunden. Sie sehen einer Strafe von 3 Jahren Gefängnis entgegen. Das Urteil wird in der nächsten Woche verkündet werden.

Schiff...
In d...
rechen...
nen Obk...
regelmä...
lie zu ver...
Die...
Beflung...
Etrafen...
mahnab...
gebener...
2000 F...
Fr...
Sonn...
Kund...
Fosterre...
Warte...
Tollsch...
Gut mö...
Su erf...
2 leere...
Räder...
Nur, 5...
ni. beid...
ung in...
reichte...
in das...
Freie...
Nizza ob...
Wohn...
Biete...
Stube...
Horrid...
15. W...
in Nizza...
Nizza...
bis 2...
an ha...

Am 4. Mai großes Radsporfest in Riesa.

Sächsische Landesbühne
Riesa, Capitol
Montag, den 14. April 1930,
20 Uhr, Reihe A
Otto in Rüten
Schwank von Eduard Feinde
Vorverkauf Stadtparkalle - Theaterkasse
1 Stunde vor Beginn
Volksbühne Nummer 1 bis 110

Volkshaus Riesa
Täglich (außer Sonntags) Hausmanns-
kost zu M. -75.
Die Geschäftsleitung.

Hotel Deutsches Haus, Riesa
Besitzer Aug. Gomoll :: Telefon 674

Morgen Sonntag:
Kleines Gedeck 1.50 Mk.
Königin-Suppe
Schweineschnitzel mit Gemüse
Rum-Creme
Großes Gedeck 2.50 Mk.
Königin-Suppe
Scholle gebacken mit Mayonnaise-Salat
Gespickte Kalbkeule
Fürst Pückler-Gebratenes oder Käse und Butter
Außerdem: Eisbein, Meerrettich und Klob
Gefüllte Taube mit Compot u. a. m.
Die Gedecke werden auch abends ab 6 Uhr verabreicht
Außerdem reichhaltige Abendkarte
Die bekömmlichen Münchshof-Miere
hell, dunkel und Pilsner Urquell.
Außer dem Hause in Kannen Ltr. 0.90
außer dem Hause in Syphons Ltr. 1.00
Pilsner Urquell Ltr. 1.10, in Syphons Ltr. 1.20

Gasthof Nünchritz
Sonntag, den 13. 4. 1930 (Palmarum)
großer öffentlicher Theaterabend
„Familie Brausekopf“
Volksstück in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 0.60 M.
Es ladet ergebenst ein Turnverein (TV) Nünchritz.

Eblerrasse
Das auf-bürgerliche
Familien-Restaurant

Gasthof Stern, Zeithain
Gründonnerstag abends 7,8 Uhr
großes Preisskaten.

Lamms Restaurant
Schönstes Ausflugslokal Radeburg
hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.
Neben Sonntag und Mittwoch
K. Kaffee, Kuchen, Sahne, Eis.
Um gütige Unterstüzung bitten
Gerhard Tittel und Frau.

**Hausfrauen, Töchter,
Verlobte!**
Dienstag, 15. u. Mittwoch, 16. April
findet im Rest. Eblerrasse in Riesa mein
beliebter praktischer zweitägiger Kursus
über das
Garnieren von kalten Platten
statt. Das lehrreiche Programm umfasst:
Vorarbeiten Einmachen verschiedener Käse
u. Butterarten, kalte Eierpeisen, Mayonnaise
u. w., Garnieren von Eier-, Käse-,
Fleisch- und Gemüseplatten mit echten
Zutaten. Kursushonorar nur **RM. 4.80**.
Kursusdauer 2 Nachmittage von 3 bis 5,6
oder 2 Abende von 8 bis 11,11 Uhr.
Bitte mitbringen:
1 Zitronen, 1 kleines Messer und 1 Serviette
Anmeld. jederzeit, auch vor Kursusbeginn
im Rest. Eblerrasse
Die Kursusleitung. G. S. Schweizer.
Frau F. S. Chemnitz schreibt: Mit Freude
habe ich Ihren Kursus besucht. Jede Frau,
auch die einfachste, kann dabei lernen, mit
wenig Mitteln, schnell und geschmackvoll
Platten zu garnieren.

Gasthof Jahnshausen.
1. Osterfeiertag großer Operettenabend:
„Waldvöglein“
Operette in 3 Akten von G. Wietke
aufgeführt vom Gesangsverein „Liebertafel“ und
Turnverein Welba (TV).
Nachdem feiner Ball.
Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.
Dazu laden ergebenst ein
die Vereinsvorstände und der Wirt.

Hotel Stadt Dresden
Renoviert und vergrößert
Angenehmer Familienverehr - Gutgewählte
Mittags- und Abend-Speisenkarte
Bestes Bier
Sonntags früh Ragout-fn.
Gerbert Schilbach.

**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt
Aktiengesellschaft.**
Fahrplan - Erweiterung
Sonntag, den 13. April 1930.
Voranzeige.
An den beiden Osterfeiertagen
Dampfer „Seltsa“
Konzertfahrt mit Militärkapelle
11 Uhr nach Bad Schandau und zurück.

4. Mai, vormittag
Rund um Riesa
84 km Junioren
80 km Frauen.
Admiral Boberlein.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlich ein
Rudolf Gählein.
Gasthof zum Schwan
Riesa-Merzdorf.
Dente Sonnabend
Nacht-
schlachtfest
Gemütl. Unterhaltung.
Freundl. laden ein
Wag Garsch u. Frau.
Neue Molkerei
Schillerstr. 7a Tel. 281
empfehlen
alle Sorten Käse.
Einnahme von Montag ab
Spinat
Abend 10 Uhr.
Paul Pfeifer
Hauptstraße 93.
Schneiderei
Abend 1.- 8m.

4. Mai, nachmittag
Radballwettkämpfe
Hotel Wettiner Hof.
**Harnstoff-
Kalk-Phosphor**
bestens bewährter
Stäcker- u. Pflanzendünger
in Dosen u. ausgewogen
empfehlen

Alfred König
Somenhandlung
Riesa, Großenbäcker Str. 23
Saatkartoffeln
blaue Oberrömler
verkauft
Danisch, Merzdorf.
Pa. Futterrüben
in jeder Menge
gibt laufend ab
Rittergutsverwaltung
Glaubitz
Telefon Glaubitz 210.

4. Mai, abends
radsp. Darbietungen
Hotel Wettiner Hof.
Neue Molkerei
Schillerstr. 7a Tel. 281
empfehlen
frischen geschmeidigen
Speisequark.

Kaufen Sie
ich diene sehr preiswert an:
1 Speisezimmer, Erde ge-
belet, Treppen 535 RM.
1 Schlafzimmer, Erde gem.
Kittl., Spiegel u. Warm,
160 Sch., 14teil. 662 RM.
1 Küche, lackiert, mit Auf-
wands-, Steinl. 520 RM.
Johannes Enderlein
Riesa, Niedertagstr. 2
Hauszugang rechts neben
Schubb. Wiederbold.

Global
tötet Motten
Durch O. R. P. geschützt
Die Zeitungsreflexe
— wirkt sicher! —
4. Mai, abends
**Siegerverkündigung
und Ball**
Hotel Wettiner Hof.

Mein Oster-Angebot!
Wieder bietet mein Geschäft eine Fülle der schönsten
Oster-Artikel in jeder Preislage und für jeden Geschmack
in nur erstklassigen Qualitäten
**Schokol.-Häschen und -Eier, Fondant, Marzipan- u.
Gelee-Eier, Waffel-Hasen, Rougat-, Vollmilch- und
Dessert-Eier, Oster-Nestchen, Alabaster- u. Vitbr.-Eier**
Stück 5
und
10 Pfg.
Bunte, gefüllte Ostereier, 3 Größen, Qualitätsware
Das ganze Pfund nur 70 Pfg.
**„Tell“ Trüffel-Eier 1/2 Pfd. 40 Pfg. Rein-Marzip.-Eier 1/2 Pfd. 50 Pfg.
Große Likör-Eier mit erstklassigen, hochprozentigen Likören gefüllt, in Stanniol, ganz vorzüglich . . . Stck. 25 Pfg.**
Osterhasen in Schmelz- und Vollmilch-Schokolade, mit
und ohne Stanniol, ca. 25 verschiedene
Größen und Ausführungen, besonders
schön und preiswert, von 20 Pfg. bis 7.50
**„Tell“ Kolumbus-Eier, massiv, zerlegbar 60 Pfg. und 1.30 Mk.
„Tell“ Gelenkhasen, in bunt. Stanniol. Jedes Glied beweglich Stück 1.50 Mk.
Der Osterhase als Fußballer und als Verkehrsschutzmann Stück 1.- Mk.
Papp-Hasen, Papp-Eier . . . Stck. 40-95 Pfg.
Porzellan-Eierbecher mit Ostereiern, hübsche Rehrhit Stück 1.- Mk.
„Frankonia“ Präsentier, pastetenartig gefüllt, in Geschenkverpackung, vorzügl. Stück 1.40 Mk.
Große Osterbonbonniere, 400 gr Inhalt, nur 2.- Mk. Ein Schlager!
Bonbonniere-Eier
Ich biete hierzu in diesem Jahr ein besonders schönes Sortiment,
erstklassig gefüllt, zu Preisen, wie sie so günstig noch nicht da
waren. Brachten Sie bitte die Aufmerksamkeit in meinen Schaufenstern!
In meinem leistungsfähigen Geschäft finden Sie immer größte Auswahl, bekannt billige Preise
und werden stets zufrieden sein! Erledigen Sie bitte möglichst schon Montag oder Dienstag
Ihre Oster-Einkäufe, Sie meiden dann den Andrang in den letzten Tagen!
Schokol.-Haus Eisenberg am Capitol**

Zweigverein Streumen-Riesa u. Umgegend
des Reichsverbandes für Waisenfürsorge
Deutsche Reichs-Festschule e. V.
Leitung: Generalleutnant Hugo Heber sen.
Sonntag, den 27. April 1930:
Erstes großes Militärkonzert
mit Einlagen und Ball im Saale unseres Mit-
gliedes Herrn Erwin Sauermann in Wülknitz. —
Kapelle: Reiter-Regiment 12 aus Dresden unter
persönl. Leitung des Herrn Obermusikleiters Herrn
Gröbe. — Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Achtung!
Langordner von 20 Militärkapellen.
Bitte sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten
im Vorverkauf zu ermäßigtem Preise M. 1.- und
15 Pfg. Steuer, an der Kasse M. 1.40. — Verkauf-
stellen: In Streumen Herr Gasthofsbesitzer Hugo
Hänel; in Wülknitz die Herren Bürgermeister
Jobk, Bädermeister Köhler, Feiler Wolf, Gast-
hofsbesitzer Wittig; in Wülknitz die Herren Hugo
Blonta, Bürgermeister Klinger und Brantus
Krensch, Gasthof Sauermann; in Riesa die Herren
Eichler, Koel und Bädermeister, Bese; in Köselitz
Herr Gasthofsbes. Böhm; in Glaubitz die Herren
W. Dupprian, Gasthofsbes. Donat, Feiler, M. Veip-
nis, Kurt Klöppel, Langenberg; in Radeburg die
Herren Gasthofsbes. Wag Kersch und Feilermeister.
Wag Seebald; in Wülknitz Herr Gastwirt Der-
mann Köhler.

Achtung! Gasthof Folbern b. Großenh.
Großes öffentl. Freischießen
veranstaltet vom
Schießklub „Freischieß“ Folbern.
Schießen jed. Sonnabend ab 19 Uhr, jed. Sonntag
ab 13 Uhr, sowie an beiden Osterfeiertagen.
1. Preis: Ein Motorrad, 350 cm, komplett,
Sportmodell 1930
2. Preis: Ein Motorrad, 200 cm
3. Preis: Ein Herrenfahrrad
4. Preis: Eine goldene Herrenuhr
und weitere wertvolle Preise,
dieselben stehen bei der Firma Bruno Lauer,
Großenhain, zur Ansicht.
Alle Sportfreunde sind hierzu herzlich eingeladen.
Der Schießklub.

**Pianos
Flügel
Harmoniums**
erster Firmen preiswert und
solid. — Gelegenheitskäufe.
Bitte beschließen Sie mein Lager ohne Kaufzwang.
B. Zeuner Nachf.
E. Fritsche, Riesa
Hauptstr. 49, Rathauspl. 6, Tel. 636.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Zertliches und Sächliches.

Meiße, den 12. April 1930.

Bildungsarbeiten der Sächlichen Kaufmannsgehilfen! Von Jahr zu Jahr wächst die Anteilnahme der kaufmännischen Angestellten an der Berufsberatung. Das ist ein Beweis dafür, wie sich immer mehr die Erkenntnis durchsetzt, daß der Kampf um den Arbeitsplatz auf die Dauer nur der Lächliche gewinnt. In dem vorliegenden umfangreichen Jahresbericht des Bundesverbandes der Sächlichen Kaufmannsgehilfen wird der Jutpruch zu den Bildungsarbeiten besonders betont. Für die Erwerbsförderung ist sehr wichtig, daß der höchste Anteil bei den Besuchen der Sprechstunden verteilt. In 140 Erwerbsberatungen nahmen nicht weniger als 2480 Schüler teil. An den 178 Lehrgängen für kaufmännische Durchbildung so Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben usw. beteiligten sich 3800 Teilnehmer. Auf dem Gebiete der Handels- und Rechtskunde, Steuerfragen usw. wurden 58 Lehrgänge mit 1900 Teilnehmern veranstaltet. Besonders wird hervorgehoben, daß eine Vertiefung des Berufswissens an dem Wachsen der beruflichen Sondervereinigungen und Arbeitsgemeinschaften zu erkennen ist. Wie der Berufsverband nicht nur als Interessenvertretung, sondern durch sein Gedankengut als Kulturfaktor gewertet werden muß, geht aus dem Vortragswesen hervor. Danach sind von den insgesamt 1246 Vorträgen 430 Vorträge über Kultur und Volkstum gehalten worden, die übrigen erstrecken sich auf Politik und Wirtschaft. Damit ist bewiesen, daß der soziale Fortschritt dem Kaufmannsgehilfen die Möglichkeit gegeben hat, außerhalb des Betriebes seinen Wissensdrang auf beruflichem und kulturellem Gebiete zu befriedigen.

Bundestagung Evangelischer Mannesjugend. Die Vereine des Evang.-luth. Jungmännerbundes in Sachsen rufen zum Bundesfest, das in den Tagen vom 24. bis 28. Mai in Annaberg stattfinden soll. Alle zwei Jahre ruft die Bundesleitung ihre Jungmänner und Führerschaft zur Gemeinschaft, Arbeit und Freude zusammen. Ein großes Bundeslager wird die Jüngeren zu froher Kameradschaft in Zelten vereinen, während sich die Älteren zur Arbeitskonferenz zusammenschließen. Am 26. Mai findet eine Führertagung im Vöhlbergsaule statt. Im Jubiläumsjahr der Augustburger Konfession steht die Tagung mit ihren Gottesdiensten und Versammlungen unter der Losung „Beruf zur Verantwortung“ und soll zugleich ein Beleg sein zum evangelischen Christentum und zur Kirche bilden.

Reichs-Kolonialtag in Weimar. Vom 6. bis 8. September findet in Weimar die Reichstagung aller ehemaligen Kolonialkämpfer und Kolonialdeutschen, sowie der vier mitteldeutschen Kolonialtag und des Reichs-Kolonialjugendtreffen statt.

Aus den sächlichen Gesellschäften. Das Sächsische Gesellschäftsblatt Nr. 8 vom 10. April enthält eine Verordnung über die Kursprüfungsprüfung für Kandidaten des höheren Schulamts an der Universität Leipzig.

Wacht Trinken die? Diese Frage erörtert in der neuesten Nummer der „Wissenschaft für ärztliche Fortbildung“ der bekannte Berliner Ernährungsphysiologe Prof. D. Strauß. Strauß vertritt dabei die Auffassung, daß der Einfluß des Trinkens während des Essens vorwiegend als ein psychologisch wirkender Faktor zu bezeichnen sei. Durch das Trinken während des Essens wird erfahrungsgemäß die Lust gesteigert. Außerdem bestehen „Getränke“ nicht immer nur aus Wasser, sondern enthalten außerdem kalorienreiche Beigaben. Daß das Trinken zum Essen den Feitstoff nicht an sich steigert, ergibt sich schon daraus, daß durch die Mischung, bei der 1/2 bis 2 Liter täglich gereicht werden, ein Gewichtsabfall erzeugt werden kann. Immerhin ist anzugeben, daß die reichliche Aufnahme von Flüssigkeit zu einer Steigerung des Körpergewichtes durch Wasseraufweicherung führen kann. Zu bemerken ist, daß Flüssigkeitsaufnahme allein für die Gewichtsabnahme von Fettstoffen nicht genügt, sondern daß auch die gleichzeitige Einschränkung der Kalorienzufuhr notwendig ist. Die im Titel gestellte Frage wird in dem Sinne zu beantworten sein, daß in Fällen, in denen eine Gewichtsabnahme erstrebt wird, eine Flüssigkeitszufuhr während des Essens im allgemeinen nicht zu empfehlen ist und daß besonders von kalorienreichen Flüssigkeiten Abstand zu nehmen ist. Um einen solchen Rat aber generell auszusprechen, reichen die vorliegenden auf psychologischem Gebiet gelegenen Gründe nicht aus.

Neue Entscheidungen in der Krankenversicherung. Die Umgehung des Kassenarabes beträgt nach § 303 der Reichsversicherungsordnung die Kasse, die Bezahlung des anderen Arates abzulehnen. Wenn jedoch der Versicherte, der zunächst den Kassenarzt umgangen hat, nachträglich zu dessen Annahme sich bereit erklärt, so ist die Kasse von da ab zur kassenärztlichen Behandlung verpflichtet. — Die Krankenkasse ist nicht verpflichtet, einen Versicherten ohne seine Zustimmung zur Vornahme einer gefährlichen Operation in ein Krankenhaus einzuliefern. — Der Aufenthalt in einem Gefängnis ist unter Umständen der Vollstreckung der Strafe gleichzusetzen. — Gewährt eine Krankenkasse Krankenhauspflege, so hat sie die Kosten der vom Kassenarzt verordneten Überführung des Kranken in ein Krankenhaus zu tragen, auch dann zu tragen, wenn der Kranke ohne Schaden durch ein billigeres Beförderungsmittel hätte überführt werden können. — Bei Fortbestehen der Behandlungsbedürftigkeit oder der Arbeitsunfähigkeit über die gesetzlich festgesetzte Dauer der Kassenleistungen hinaus stellt das Organisationsamt einer neuen Erkrankung zur bisherigen Krankheit auch dann keinen neuen Versicherungsfall dar, wenn die zuerst in Erscheinung getretene Krankheit, für die die Kassenleistungen erfolgen, auf einem als Kriegsbeschädigung anerkannten Leiden beruht.

„Keller“ für „Schweizer“. Der Allgemeine Kellerverband Deutschlands e. V. hat beschlossen, anstelle der bisherigen Berufsbezeichnungen „Oberkellner, Freischweizer, Unterschweizer und Schwelgerbeleg“ die Berufsbezeichnungen „Kellnermeister, Keller, Kellergehilfe und Kellerlehrling“ einzuführen. Nachdem sich die beteiligten Reichsministerien sowie das Preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mit diesem Beschlusse einverstanden erklärt haben und ihm auch die Bundesratskammer für den Freistaat Sachsen zugestimmt hat, bestimmt das sächsische Wirtschaftsministerium im Einvernehmen mit den übrigen Ministerien, daß sämtliche Behörden im amtlichen Verkehr künftig die Berufsbezeichnungen: Kellnermeister an Stelle von Oberkellner, Keller an Stelle von Unterschweizer, Kellergehilfe an Stelle von Schwelgerbeleg anzuwenden.

Tagung des sächlichen Hotelgewerbes. Die 13. Jahresversammlung des Verbandes sächlicher Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, E. V. (E. V. Leipzig), findet, wie wir erfahren, am 24. April 1930 in Dresden statt. Die Tagesordnung weist eine

Anzahl interessanter Vorträge auf. Insbesondere werden sprechen Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Hampe-Berlin über „Gaststättenrecht und Gaststättengewerbe“, Reichstagsabgeordneter Reinald-Berlin über „Steuerpolitik und Gaststättengewerbe“, Verbandsvizepräsident Dr. Kramann-Dalsdorf über „Lage des deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes“. Der Tätigkeitsbericht wird von Syndikus Dr. Senf-Berwig erstattet werden. Es ist anzunehmen, daß auch die diesjährige Tagung dieses Verbandes lebhaftes Interesse finden wird.

Der Kampf mit dem Staube. Staub und Schmutz sind Gesundheitsfeinde und ihre Beseitigung dringend notwendig, aber man soll dabei nicht den Teufel mit dem Beselbub erretzen. Diese Mahnung sei besonders an unsere Hausfrauen gerichtet, die alljährlich um die Osterzeit in ihrem Haushalt gegen Staub und Schmutz zu Felde ziehen. Nicht das Reinigungsverfahren ist das beste, das die größten Staubvorräte hervorbringt, sondern gerade umgekehrt: je weniger Staub beim Vorreinigen sichtbar wird, umso zweckmäßiger ist das Reinigungsverfahren. Durch das trockene Staublegen und

Klopfen werden die Staubteilchen nur in die Luft gewirbelt und entweder von den Personen, die sich in dem betreffenden Raum aufhalten, eingeatmet, oder der Staub wegfällt nur seinen Platz, d. h. er wird von einem Orte weggeführt, um sich am nächsten erneut niederzulassen. Trockenes Staublegen ist gesundheitsgefährlich. Man bediene sich vielmehr zur Reinigung der Fußböden eines ölgetränkten oder mindestens angefeuchteten Luches. Polstermöbel dürfen erst dann geklopft werden, wenn man sie vorher mit einem feuchten Luche bedeckt hat, in dem der Staub gebunden wird. Auch im Treppenhaus achte man darauf, daß der Staub, wenn nicht durch Staubsauger, so mindestens auf feuchtem Wege entfernt wird. Die Staubwolken im Treppenhaus gefährden die Gesundheit aller, die gezwungen sind, das Haus zu betreten. In ähnlicher Weise stellt das Ausschütten von Teppichen und Fenstervorlegern zum Fenster heraus eine hygienische Gewissenlosigkeit und eine allgemeine Gesundheitsgefahr dar.

Großenhain. Goldene Hochzeit. Dem von seiner früheren Tätigkeit als städtischer Bademeister in weiten Kreisen bekanntem Herrn Pensionär Richard Krull, hier, Herrmannstraße 21, war es Freitag, den 11. April, vergönnt, mit seiner Gattin Pauline Minna geb. Schardt das seltene Fest der Goldenen Hochzeit zu begehen.

Radeberg. Autounfall. Am Freitag morgen ist auf der Straße Pulsnitz-Kepplerdorf das Personenauto der Heidelei Stern bei Königsbrunn aus bisher noch nicht geklärt Ursache in den Straßengraben gefahren und hat sich völlig überschlagen. Dabei wurde von den vier Insassen eine Dame, Fräulein Rosa Hering aus Dresden, durch eine Halsverwundung schwer verletzt, während die anderen Mitfahrerinnen mit dem Schrecken davonkamen. Fräulein Hering fand Aufnahme im Radeberger Krankenhaus. Das Auto wurde vollständig demoliert.

Döha. Ehrenvolle Berufung eines Döhaers. Dr. Walter Hellmich, der Sohn des verstorbenen Oberschreibers und Branddirektors Hellmich-Döha, der sich zurzeit amts wissenschaftlicher Studien auf der Yale-Universität New Haven (USA) aufhält, hat eine Berufung an die Universität Santiago de Chile erhalten. Weiter ist er aufgefordert worden, mit bei der Neugründung eines Forschungsinstitutes im chilenischen Urwald tätig zu sein.

Waldheim. Ich werfe Dich unter ein Auto. Auf dem Nachhausewege aus der Schule gerieten zwei achtjährige Schulkinder in Streit. Mit den Worten: „Ich werfe Dich unter ein Auto“, wollte der eine Knabe seinen Gegner vor ein herannahendes Auto werfen. Der Angegriffene fiel auf die Straße und wurde von dem Vorderrad des Kraftwagens, dessen Lenker nicht rechtzeitig halten konnte, gestreift. Mit schweren Verletzungen brachte man den Knaben in die elterliche Wohnung.

Dresden. Die Gefahren der Straße. Am Donnerstag nachmittag geriet auf der Großenhainer Straße ein junges Mädchen, das mit ihrem Rade aus einem Hofgrundstück herausfuhr, unter einen vorbeifahrenden Traktor und wurde überfahren. Das Mädchen mußte schwerverletzt vom Plage getragen werden.

Pirna. Um den Haushaltsplan. Die Pirnaer Stadtverordneten lehten am 26. März den mit einem Selbstbeitrag von über 700 000 Mark abschließenden Haushaltsplan der Stadt ab. Es wurde ein aus Ratsmittgliedern und Stadtverordneten bestehender Einigungsaußschuß eingesetzt, der, da er zu keiner Einigung kam, den Haushaltsplan ebenfalls ablehnte. Da die Aussichten, daß es in der nächsten gemeinsamen Sitzung der Räte, Kollegien zu einer Einigung kommt, gering sind, wird sich voraussichtlich die Aufsichtsbekörde mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Königsbrunn. Tödlicher Motorradunfall. Hier hatte am Donnerstag mittag der Schlosser Hempel mit dem Motorrad eines Bekannten, das ihm zur Reinigung übergeben worden war, eine Fahrt unternommen, ohne einen Führerschein zu besitzen. Hempel fuhr in der Nähe des Schützenhauses gegen einen Baum und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Er hatte erst vor einigen Tagen angelehrt und war gleichzeitig arbeitslos geworden.

Leipzig. Die Berufsungsverhandlung im Leipziger Schlachthof-Prozesse. Vom 15. bis 17. Oktober d. J. war vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig der sog. Schlachthof-Standal-Prozesse „Kawald und Genossen“ verhandelt worden. Gegen die Strafbekörde des Urteils legten die Verurteilten Berufung ein. Die neue Verhandlung fand vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig an. Nach zweitägiger Verhandlung kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die von der Vorinstanz ausgeworfenen Strafen zu hoch bemessen seien, da durch die Handlungen der Angeklagten ein besonderer Schaden nicht entstanden sei. Unter Uebernahme der Berufsungskosten auf die Staatskasse wurden verurteilt: Kawald zu sechs Monaten Gefängnis, Koff zu fünf Monaten Gefängnis, Frohne und Seifert zu je einem Monat Gefängnis, Weidner zu zwei Monaten Gefängnis, Schmeißer, Brunne und Buch zu je drei Monaten Gefängnis, Dolze, Beyer, Kretschmann und Lange zu je vier Monaten Gefängnis.

Witzkau. Arbeitslose demonstrieren. Während der Sitzung des Bezirksausschusses am Mittwoch demonstrieren Arbeitslose aus Witzkau und Umgebung vor dem Gebäude der Amtshauptmannschaft. Zweck Aufrechterhaltung der Ordnung machte Polizei eingreifen, die einzelne Verhaftungen vornahm. Eine Abordnung der Arbeitslosen wurde vom Amtshauptmann Müller empfangen.

Dalle. Adam auf der Promenadenbank. In einer der letzten Nächte wurde in den Anlagen auf dem Platz Am Sirtor, auf einer Bank sitzend, ein jüngerer Mann in entsetzlichem Zustande angetroffen. Er hatte sämtliche Kleidungsstücke abgelegt und mit den Händen vollkommen zerrissen. Der Mann wurde zur Universitäts-Klinik gebracht, wo es sich herausstellte, daß man es mit einem Stimulanten zu tun hatte. Er wurde dann ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Gera. Diamantene Hochzeit eines Gymnasialdirektors. Der im 93. Lebensjahre lebende frühere Gymnasialdirektor Geheimrat Regierungsrat Dr. Albert Grumme konnte mit seiner Ehefrau das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Dr. Grumme war 42 Jahre im Lehrberuf tätig, davon 37 Jahre in Gera. 34 Jahre lang hand er dem Gymnasium Ruthenium als Direktor vor.

Palmenfontäne

Ihr könnt nicht mehr, ein Herz voll Glüd,
Wie wir zum Altar schreiten,
Es liegt in euerm jungen Blut
Schon wie geheimes Leiden.
Euch ward nicht reines Sonnenland
Juteil in Jugendjahren,
Ihr habt der Sorge harte Hand
Geführt schon und erfahren.

Manch' Sehnen blieb euch unerfüllt,
Ihr saht viel Schuld und Lüge,
Das Leben hat zu früh enthüllt
Euch seine wahren Rüge.
Ihr saht zuviel, was falsch und schlecht,
In wenig edles Streben —
In armes Not- und Sturmgeschlecht
Geht ihr hinaus in's Leben.

Seid ihr schon morsch? Ihr könntet nicht
Von unserm Blute stammen,
Schlingt euch darob in's Angesicht
Nicht hell empörtes Flammen!
Wohl sah zu viel schon euer Blut,
Was einstmal's uns geniedert,
Doch wollte so euch das Geschid
Zeit seht, jäh'r schmedert.

Und hat das Leben euch getraut
Zu früh der Jugend Frieden,
So lerntet ihr, mit stolzem Haupt
Dem Sturm die Stirn zu bieten.
So wachsen deutsche Eichen auf!
Der Sturm fällt nur die Schwachen —
Mag euch der dunklen Jahre Lauf
Zu deutschen Eichen machen!

Zu deutschen Männern, deutschen Frau'n,
Die auch im Leid nicht zagen,
Die gläubig auf zum Himmel schau'n
In dunklen Schicksalstagen,
Die durch der Jugend frühes Leid
Des Lebens Wert recht lernten
Und einst die Früchte dieser Zeit
In reifen Jahren ernten!

Feig Leo Göderik.

Palmarum.

Palmen sind nach allen Anschauungen Sinnbilder des Sieges. Die Siegespalme, die jedem winkt, wird deshalb noch nicht aus jedem Urteil. Denn vor das Gefüge haben die Götter — nach dem Wort eines griechischen Dichters — den Schweiß gesetzt. Neben heißt Kämpfer sein. Erst recht in der Bestzeit und doppelt für ein Volk, dem in einem soft übermenschlichen Ringen die Palme des Sieges nicht zufiel. Aber auch ein Ueberlegener kann noch Sieges werden, wenn es ihm gelingt, seinen Lebenswillen ungebeugt zu erhalten und durch seine Taten zu beweisen, daß auch unblutige Siege erfochten werden können, denen erst später die Palme allgemeiner Anerkennung gesollt wird, von denen zumeist die nachfolgende Wirkung ausgehen pflegt.

Die Siegespalme ist das Symbol des ewigen Ansporns, das alles Fan beflügelt, das jeder Arbeit ihren tiefsten Sinn und jeder Völkung den Strahlenschein geben soll, der über die Irrungen und Wirrungen des wandelbaren Tages hinaus in die Gältigkeit der Zukunft weist. Das sind die schönsten Siegespalmen, die nach einem hartem Ritt, durch eine glückliche Verletzung von günstigen Umständen, von augenblicklichen Lebenden Zeitgenossen gesungen werden. Sie sind gewöhnlich das „Hosianna“, das dem in Jerusalem einziehenden Erlöser entgegen jubelt, um dann sehr bald — wie es den Erfolgezeiten des Tages oft widerfährt — in das „Kreuzige!“ der Unbeliebtheit umzufliegen.

Wenig wird die Palme des Sieges auch schon zum eigenen Vergnügen. Denn Sieger seien verpflichtet. Nicht nur von anderen zur Erkenntnis der Begrenztheit jeder menschlichen Leistung, mit der zwangsläufigen Schlussfolgerung, daß auch eine noch so überragende Schöpfung der Verbundenheit mit der Erde nicht ist und die Hand nach den Sternen zu greifen berechtigt. So wird die Siegespalme wie ein Freiheits für Ueberheblichkeit sein dürfen, weil jeder Sieg immer nur eine Voraussetzung, ein Warten für neue Siegesmöglichkeiten in der kommenden Zeit bedeutet. Welt das Bestall ewig voller Wunder ist, die ihrer Erwecker oder Entdecker harren. Und trotzdem bleibt jeder Kampf und jede Palme eines Teilsieges des Schweiges der Ethen wert.

Das ideale
Laxin Abführ-Konfekt

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Spiele im Gau Nordhagen I. 1930.

am 13. April 1930.

SC. Gartha empfängt den Rohweiner FC. Auf dem Hartbar Blase wird es zu einem interessanten Kampfe kommen. Der Ausgang des Spieles ist völlig offen.

SC. Döbela hat Mittweida 99 zu Saks und sollte in einem glatten Siege kommen.

WV. Rodlitz mißt sich mit der Reformmannschaft der Leipziger Sportfreunde. Wenn Rodlitz seinen Will muß es schon andere Leistungen als gegen Spielzug. Leipzig Ref. zeigen.

SC. Döbela trägt ein Gesellschaftsspiel gegen SC. Döbela aus. Döbela hat in der letzten Zeit gute Resultate erzielt, so daß Rodlitz zu tun haben wird, wenn sie einen Sieg landen wollen.

SC. Geringswalde empfängt den SC. Deberau. Geringswalde wird als Sieger erwartet.

Spiele des NSB.

Mühlberg sagte das Spiel NSB. 4. — Mühlberg 2. ab, so daß die 4. Klasse freiläufig ist. Ebenso das Anadenenspiel. Wegen Valmarum konnte auch ein anderes Spiel nicht abgeschlossen werden.

SSB. „Sportluft 24“, Riesa.

Ein sehr interessanter Kampf bekommen am Sonntag die Riesaer Sportanhänger auf dem Sportplatz-Blas zu sehen. Rein gerinärer als

Vereine - Diebstahl

Es ist die Mannschaft, die den Mitteldeutschen Vokalmeister Wader-Weipzig 2:0 bezwang. Sportluft tritt wieder in härterer Aufstellung an, um den Vokalmeister-Beuten so hart wie nur irgend möglich entgegenzutreten zu können. Vereinen wird natürlich alles versuchen, die in Riesa erlittene Niederlage wett zu machen. Ob dies gelingt, dürfte der Sonntag-Nachmittag beweisen. Sportluft spielt in folgender Aufstellung:

Reue Diebstahl
 Steiner Stein
 Stein Diebstahl
 Diebstahl Diebstahl
 Diebstahl Diebstahl

Die Verteidigung in der Neubefestigung Vokal-Weipzig wird alles aufbieten, um die Zufriedenheit aller Anhänger und Spieler zu erwerben, ebenso Döbela in der Vokalreihe. Eine angenehme Ueberraschung wäre natürlich ein Sieg unserer Mannschaft für ihre Anhänger. Das Spiel beginnt am 3 Uhr.

Vorher treffen die beiden zweiten Mannschaften der genannten Vereine aufeinander. Die Diebstahl konnten in diesem Jahre die Gammelfrischheit erringen, so daß sich Sportluft nicht allzu sehr anstrengen muß, um recht ehrenvoll abzuschneiden. Offentlich spielen sich die neuen Spieler gut ein, damit sie sich für immer einen festen Platz in der Mannschaft sichern. Das Spiel beginnt 1/2, 2 Uhr. Aufstellung:

Diebstahl Diebstahl
 Diebstahl Diebstahl
 Diebstahl Diebstahl
 Diebstahl Diebstahl

Alle Spieler haben pünktlich auf dem Platz zu erscheinen.

Sportverein Röderau.

Sportverein Röderau 1. VfV folgt einer Einladung von „Della-Germania“ Chemnitz. Die Chemnitzer Liga verfügt über eine spielstarke Mannschaft, denn erst vor drei Wochen mußte der mehrfache Mitteldeutsche Meister VfV. Chemnitz, welcher mit härtester VfV. Döbela gegenübertrat, eine einwandfreie 6:4-Niederlage einstecken. Die Röderauer müssen alles aufbieten, um ehrenvoll abzuschneiden. Die Röderauer Farben vertreten:

Urbania Diebstahl
 Diebstahl Diebstahl
 Diebstahl Diebstahl
 Diebstahl Diebstahl

Röderau 2. VfV trifft auf Saathain 1. VfV, die Spielstärke der Saathainer ist uns nicht bekannt. Am 11 Uhr. 1/2, 2 Uhr Röderau 2. VfV. — Saathain 1. VfV. 1/2, 2 Uhr Röderau 1. VfV. — Rodlitz 1. VfV. 1/2, 2 Uhr Röderau 1. VfV. — Döbela 1. VfV. 1/2, 2 Uhr Röderau Ref. VfV. — Rodlitz Ref. VfV. Sämtliche Spiele finden auf dem Röderauer Sportplatz am Waldschloßchen statt. Nur die 1. VfV. weiß auswärts.



Gerichtssaal.

1 Jahr 3 Monate Gefängnis für gewerkschaftliche Abtreibung. Der dritten Verhandlung der diesjährigen zweiten Sitzungsperiode des Schwurgerichts Dresden lag eine auf gewerkschaftliche Abtreibung, Verbrechen nach § 218 des StGB, lautende Anklage zugrunde. Zu verantworten hatte sich der Arbeiter Karl Bruno Fischer aus Riesa, dem

Hockey im NSB.

Die 1. Mannschaft weilt wiederum auswärts und zwar bei Fortuna-Weipzig.

Wie wird das Spiel ausfallen? In der Abteilung steht es jetzt nicht gerade sehr rosig mit der Spielstärke aus. Nur eine zielbewusste Haltung kann die Abteilung retten vor einer Reihe von Niederlagen, die in nächster Zeit zu erwarten sind, da durch die zwei Spielerabgänge und drei Erkrankungen natürlich eine Lücke in die 1. Mannschaft gerissen ist, die ohne weiteres nicht auszufüllen ist. Der Idealismus der Spieler, der Gott sei Dank bei den Hockeyspielern noch nie verlagert hat, wird sich voll zur Geltung bringen müssen, wenn die abgeschlossenen Spiele meist mit zwei Mannschaften an einem Tage, alle mit härtester Aufstellung durchgeführt werden sollen. Der Stamm der 1. Mannschaft wird jedenfalls mit Energie und Begeisterung in die Kämpfe gehen und die neuen Kräfte mit fortzuschreiten versuchen, um die glänzende Tradition des Vorjahres zu bewahren. Schwer ist die Aufgabe, aber sie muß bewältigt werden.

Morgen wird das erste Spiel mit geschwächter Mannschaft ausgetragen. Immerhin kann man noch mit der Befestigung zufrieden sein. Torwächter und Verteidigung sind die alten. Also vollwertig. Die Häuserreihe sieht zwar nur im Mittelfeld einen Mann der alten Garde, trotzdem kann man sie nicht als geschwächt ansehen. Der linke Läufer wird jedenfalls voll ersetzt sein und schlechter als die rechten Läufer der letzten beiden Spiele wird der morgen aufgestellte auch nicht sein. Im Sturm ist der rechte Flügel bis einschließlich Mitte der eingestrichelt. Aber die sonst so gute linke Sturmreihe fehlt gänzlich. Hier wird man etwas an Spielstärke vermissen. Da es aber frühere große Männer sind, die hier eingesetzt werden, werden sie ihre ganze taktische Ueberlegenheit zur Geltung bringen. Die Mannschaft fährt also 6.42 mit folgender Besetzung:

Hoberach
 Jüdel
 Jüdel
 Jüdel
 Jüdel

Wir hoffen auf ein gutes Abschneiden gegen die 1. Hockey-Elf von Fortuna, die in letzter Zeit glänzende Ergebnisse gegen die Mannschaften der Weipziger 3. ja mitunter auch der 1. Klasse erzielt hat.

Handball.

WV. Reichsbahn Riesa — WV. Reichsbahn Roffen. Die 1. Jugend vom VfV. Riesa tritt morgen erstmalig einer Reichsbahn-Jugend gegenüber und zwar einem geschickten Gegner. Das Spiel findet nachmittags 4 Uhr auf der Hindenburg-Rampfbahn statt. Eintreffen der Roffener 2.10 Uhr in Riesa.

Radsport.

Eröffnungsfahrten des Bezirks Dresden im NSB.

Das Eröffnungsfahrten des Bezirks Dresden im Bund Deutscher Radsportler findet am 13. April auf der 30 Kilometer langen Strecke Weipzig-Großhartau-Weipzig statt. Es ist offen für alle Fahrer des Bezirks Dresden im NSB, Klassen B und C mit Lizenz für das Jahr 1930. — Das Jugend-Prüfungsfahren wird auf der 20 Kilometer-Strecke Weipzig-Hirschbach-Weipzig ausgetragen und ist offen für alle Jugendläufer bis zu 18 Jahren. Die Altersfahrer haben die gleiche Strecke wie die Junioren, also 30 Kilometer. Alle Rennen sind bis zum 14. April an die Geschäftsstelle des Bezirks Dresden im NSB, Dresden-R., Rafernenstraße 15, einzureichen.

Der Kreistag der Sächsischen Schwimmer zum Fall Sunner.

Der Vorstand des Sächsischen Schwimmkreises im Deutschen Schwimm-Verband hat den diesjährigen Kreistag für Sonntag, den 4. Mai, nach Chemnitz einberufen. Außer der üblichen Tagesordnung steht im Mittelpunkt des Interesses „Der Fall Dr. Sunner“ zur Beratung an. Der auf dem Kreistag vom 15. Dezember 1929 eingefasste Prüfungs-ausschuss wird eingehend über den Umfang der Verletzungen Dr. Sunners, über die Finanzlage des Kreises und des Kreisheimes berichten und seine Vorschläge zur Abwicklung der Finanzlage unterbreiten.

Kämpfer gegen Bonaglia unentschieden.

Der Halbschwergewichtskämpfer von Deutschland, Fein Müller (rechts), trug am 11. April in der Kölner Rheinlandhalle einen Revanchekampf gegen den Europameister, den Italiener Bonaglia (links), aus, der ihn im vorigen Jahre in Turin in nicht ganz sozler Weise geschlagen hatte. Müller gelang es nicht, für die seinerzeit erlittene Niederlage Revanche zu nehmen, denn das unentschiedene Resultat entspricht nicht den Leistungen beider Kämpfer. Zunächst hatte der Kölner zwar knappe Vorteile zu verzeichnen. Er konnte aber nicht verhindern, daß Bonaglia bis zur sechsten Runde ebenfalls wertvolle Punkte sammelte und dann den Kampf bis dahin gleichauf gestaltete. Von der siebenten Runde ab rückte sich bei Müller Luftmangel ein. Bonaglia beherrschte seinen Gegner bis zur zehnten Runde klar, so daß er einen Punktflieg verdient gehabt hätte.

längere Zeit hindurch betriebene, gegen Entgelt vorgenommene Abtreibung zur Last gelegt wurde. Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführte Hauptverhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen gewerkschaftlicher Abtreibung in 3 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Das Gericht war auf Grund der Beweiserhebung zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich der Angeklagte zu mindest in 3 Fällen der ihm zur Last gelegten Straftat schuldig gemacht habe.

Sachvertragsprozeß gegen den Schriftleiter Dampel.

X Leipzig. Vor dem 4. Strafrichter des Reichsgerichts begann gestern der Sachvertragsprozeß gegen den früheren sächsischen Lehrer und nunmehrigen Schriftleiter Dampel aus Berlin-Schöneberg. Dampel, der 1895 in Grimmitzsch geboren ist, und bis 1924 in verschiedenen Schulen, zuletzt in Leipzig-Reuditz, Lehrer war, kam über die SPD. und USPD. 1922 zur KPD., gab schließlich seinen Vederberuf auf, um sich ganz dem Journalismus zu widmen. Er trat dann in die Redaktion des „Roten Blattes“ in Berlin ein. Unter seinem Pseudonym „Gang“ entwickelte er in der Folge eine eifrige schriftstellerische Tätigkeit. Zur Last gelegt ist ihm, daß in etwa 25 bis 30 Artikeln fortgesetzt hochverräterisch betätigt zu haben mit dem Ziel, die Wahlen zur für einen gewalttätigen Umsturz der verfassungsmäßigen Staatsform zu machen. Diese Artikel, für die Dampel die verlegerische Verantwortung trägt, erschienen in den Monaten Mai und Dezember 1929, sowie im Januar dieses Jahres in der „Roten Blatte“ und ihren verschiedenen Nachblättern. In einem dieser Artikel „Die Reichswehr hinter den Thürwäldchen“ erblüht die Anklage auch den Tatbestand des Landesverrats. Dampel war im Juni 1929 in Haft genommen, dann aber gegen Stellung einer Kaution wieder freigelassen worden; seit Februar 1930 ist er erneut wieder in Untersuchungshaft. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags erging ein Beschluß dahin, daß das Verfahren wegen Landesverrats abgetrennt wird.

Furchtbares Autobusunglück in Amerika

Albuquerque (New-Mexiko) 22. April. In der Nähe der Ortschaft Juleta wurde auf einem Bahnübergang ein voll besetzter Automobilbus von einem Schnellzug der Santa-Fe-Bahn überrollt. Nach den vorliegenden Berichten sind dabei 20 Personen getötet und 11 mehr oder minder schwer verletzt worden.

Von den Verletzten schwanden acht in Lebensgefahr. Der Zug wurde durch den Zusammenstoß zur Entgleisung gebracht, doch kamen die Passagiere und das Zugpersonal mit dem bloßen Schrecken davon. Der Zugführer erklärte, daß er den Automobilbus schon von weitem gesehen habe, aber den Zug nicht mehr rechtzeitig habe zum Stehen bringen können. Der Benzintank des Automobilbus explodierte beim Zusammenstoß und der Wagen stand sofort in hellen Flammen. Die Leichen der Opfer sind meist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und verkohlt. Die Trümmer lagen einen Kilometer weit über den Bahndamm verstreut.



Kommission für Entschädigungen auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens wurde der bisherige Oberregierungsrat im Reichsfinanzministerium, Dr. Lazarus. Die neue Reichsstelle wird die Entschädigungsanträge deutscher Reichsangehöriger aus dem Liquidationsabkommen selbstständig einleiten und vertreten.

Fahrplan der Sächsl.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 13. April bis mit 3. Mai 1930.

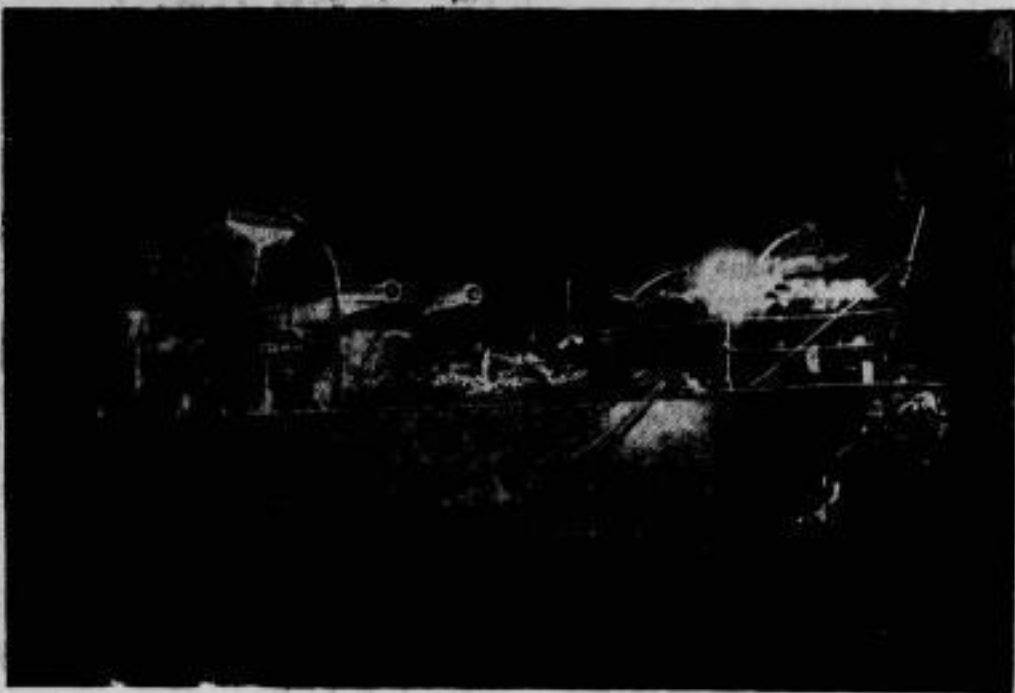
ab Mühlberg	7.15			
• Strehla	8.25			
• Böhls-Weipzig	8.45			
in Riesa	9.20			
ab Riesa	7.35*	9.30	14.00	17.00
• Mühlberg	8.10	10.05	14.35	17.35
• Weipzig	8.35	10.30	15.00	18.00
• Hirschstein	8.40	10.35	15.05	18.05
• Niederlommaßsch	8.50	10.45	15.15	18.15
• Diesbar	9.00	10.55	15.25	18.25
in Weipzig	10.20	12.15	16.45	19.45
in Dresden	13.10	15.40	19.40	
ab Dresden	7.00	11.20	14.30	16.15**
• Weipzig	9.00	13.30	16.30	18.15
• Diesbar	9.40	14.10	17.10	18.55
• Niederlommaßsch	9.50	14.20	17.20	19.05
• Hirschstein	9.55	14.25	17.25	19.10
• Weipzig	10.00	14.30	17.30	19.15
• Mühlberg	10.15	14.45	17.45	19.30
in Riesa	10.45	15.15	18.15	20.00
ab Riesa			18.30	
in Böhls-Weipzig			18.45	
• Strehla			19.00	
in Mühlberg			19.45	

* Nur Sonn- u. Feiertags, sowie an Tagen nach Sonn- u. Feiertagen.
 ** Nur Sonn- u. Feiertags, sowie an Tagen vor Sonn- u. Feiertagen.

Kerztl. Sonntagsdienst am 13. April 1930.

Kerztl.: Jeder Arzt für mützlich dringende Fälle jederzeit erreichbar.
 Posten: Herr Nische, Stadtteil Riesa, Hauptstraße 83, (vormittags 8-11 Uhr).
 Apotheken: Stadtapotheke, Stadtteil Riesa, Hauptstr. 46, die auch vom 12. April 1930, abends 7 Uhr, bis zum 19. April 1930, vormittags 8 Uhr nachts Dienstbereitschaft hat.

Thüring vom Torjorn in Bild und Wort.



Die Heimkehr der toten Königin von Schweden.

Die Ueberführung in Rom aus dem Eberchause, der Villa Svegia, zum Bahnhof — im Beisein des Königs Gustav (mit zusammengelegten Händen) und seines zweiten Sohnes, des Prinzen Wilhelm (daneben).

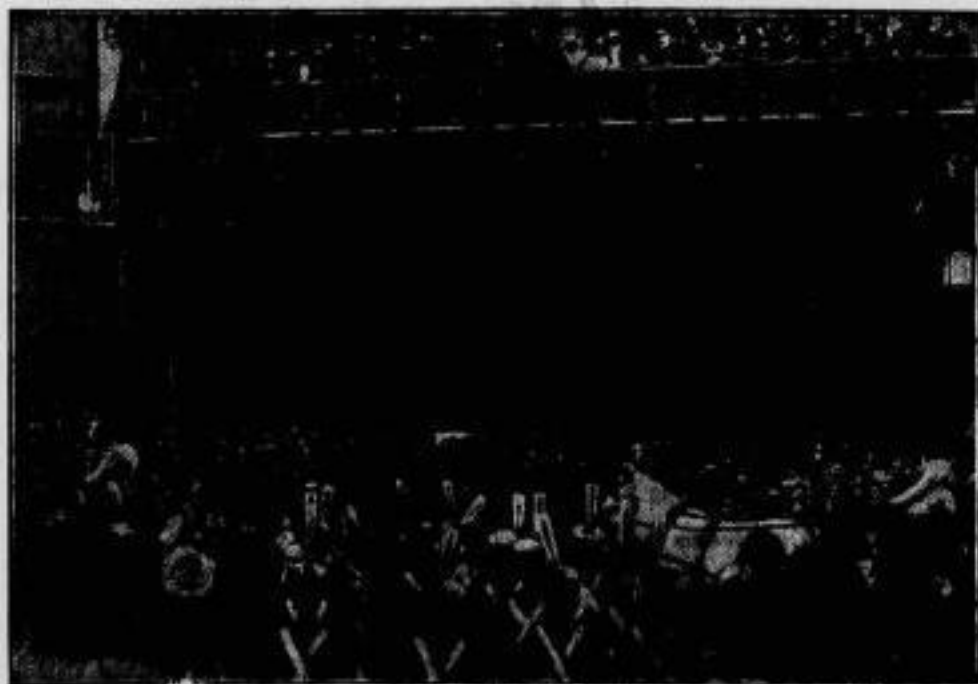
Die Ausföhrung in Swinemünde auf Deck des schwedischen Panzerkreuzers „Drottning Viktoria“, der — von anderen Kriegsschiffen begleitet — die Leiche der Königin nach Stockholm brachte.



Ein amerikanischer Pilot für den Ozeanflug des „Do X“. Für den Ozeanflug des von den Dorner-Berlen gebauten Riesenflugbootes Do X, der Ende Juli oder Anfang August über die Azoren nach Nordamerika unternommen werden soll, ist als Führer der amerikanische Leutnant zur See Clarence Schildhauer, einer der tüchtigsten Marineflieger der Vereinigten Staaten, in Aussicht genommen worden.

Nach der Ueberreichung des Hindenburg-Vokals, der alljährlich vom Reichspräsidenten für die beste sportfliegerische Leistung des Jahres verliehen wird, an den Diplomingenieur Wolfram Hirth (Mitte). Daneben der Vorsitzende des Deutschen Luftfahrt-Verbandes, Staatsminister a. D. Dominicus (links), und der 2. Vorsitzende, der bekannte Kriegspiloter Berger.

General von Siebert, General der Infanterie a. D., 1897—1901 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Vorstandsmitglied der Kolonialgesellschaft und Mitglied der Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes, kann am 16. April seinen 80. Geburtstag feiern.



Die Feier des 600jährigen Bestehens der Frankfurter Handelsmesse wurde in der alten Handelsstadt am Main durch einen Festzug begangen, dessen Empfang durch den Magistrat vor dem „Römer“ unser Bild zeigt. (Im Vordergrund die „Frankfurter Weibliche“, die einstige händische Bürgergarde.)

Die Unabhängigkeitsfeier in Nitten wurde im Stadion mit einem Festzuge begangen, in dem Reiter in der Tracht früherer griechischer Freischärler die Erinnerung an die Befreiungskämpfe vor hundert Jahren wachriefen.

Nimm ein Sparbuch der Riesaer Bank!

Schon mit **sehr Reichmark** Einlage wird ein solches eröffnet. Die **Führung des Kontos erfolgt kostenfrei.** Der Bank sollte sich ein **Jedes** bedienen. Sie pflegt den Scheck- und Ueberweisungsverkehr im Interesse der bargeldlosen Zahlungs-Methode. Sie fördert den Spargedanken und die Kapitalbildung. Sie vermittelt ihr zugeführte Gelder als Leihkapital der Wirtschaft zur Minderung der Kreditnot, der Arbeitslosigkeit und des Beamtenabbaues.

Jedem ein Eigenheim

baut die **Rheinische Schnellbaugesellschaft e. V.** m. b. O., Rürnberg, Hürberstraße 42/46. zu günstigen Preisen und Bedingungen. Längste Wartezeit 6 Monate bindend. Kapital 2.3000 RM. erforderlich. Verlangen Sie sofort Broschüre u. Vertr. an all. Orten gel.



Die **Ostergabe** für die ganze Familie diese neuzeitlichen **Wanduhren** bringen mit ihrem wandervollen Bim-Bam-Gongschlag Gemütlichkeit in Ihr Heim und sind dabei nicht teuer. Für jede Einrichtung finden Sie bei mir die passende Uhr. Besuchen Sie mich bitte.

Költzsch Hauptstraße 101 Ecke Rosenplatz.

Die erstklassigen und weltberühmten **Wanderer-Fahrräder** vernickelt und verchromt, daher nie rostend, empfiehlt zu billigen Preisen **Carl Weimann, Seerhausen.**

Vereinsnachrichten

Fahrr. Vereinig. Riesa. Montag, den 14. 4. 30. 20 Uhr Monatsverl. im Vereinslokal. Wett. Do. Wicht. Tagesordn. Rablr. Grsch. wird erwartet. **Rheinl. Luise-Vaub.** Montag, d. 14. Besuch der Streblauer Ortsgruppe. Abfahrt m. Autobus ab Rosenplatz abds. 7.40 Uhr. Mittwoch, den 18. Einladg. d. Nationalverband deutsh. Offiziere Oibah i. Schwan. Redner: Major v. Jena. **Stahlhelm-Frauenbau.** Dienstag 15. 4. Verlamml. Eldterstraße. Vortrag des Herrn Hauptm. Hauke.

Zufrieden gestellte

Mitglieder empfehlen unsere Organisation überall in guten Kreisen. Ein Herr schreibt: „Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen und werde nicht verfehlen, Ihre Unternehmen in meinem Freundeskreise zu empfehlen.“ — Keine Vermittlung, niedriger Beitrag. Kein Vorschuß. Garantie: Rückzahlung des Beitrages bei Nichterfolg — ist möglich durch individuelle Behandlung jedes Einzelfalles. Viele Tausende hatten Erfolg, notariell beglaubigt. Verlang. Sie gegen 30 Bfg. Rückporto interess. Aufklärungsschrift 97 verschlossen und diskret.

„Der Bund“ Zentrale Kiel Zweigt.: **Dresden-A. 1** Pollerstraße 18 (Ecke Ammonstr.) Sonderabteilung für Einzelraten.

Gut eingeführte Firma der Lebensmittelbranche sucht in Haupt- od. Bahnhofstr. einen **LADEN** für loi. od. ipat. West. Weissbrot unter **N. 578** an **Ala Saatenstein & Wopler, Dresden**

Max Weisse sen.

Klumpnermeister **Riesa, Hauptstr. 42** empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten in folgender Ausführung bei billigen Preisen. — Reparaturen. **Einigen Vorken extra starke Viehspannen oder billig ab.**

Für das Osterfest Landhaus-Gardinen

Motor 70, 85, 90, 110 **Otto Wollgast** Hauptstraße 35. **Rebattmarken.**

Reinhold Mammitzsch

Schuhmacherstr., Goethestr. 57 empfiehlt sich zur **Herstellung von Gumstiefen** aller Art nach Maß, sowie zu Reparaturen. **Alle Arbeiten unter Garantie der Haltbarkeit** Gummfußbede werden sauber repariert.

Motorräder

Benderer, Schüttoff, Victoria und DAB. kaufen Sie billig und vorteilhaft bei **Carl Weimann, Seerhausen.**

Die Mutter ist glücklich



wenn sie ihren Liebling mit **Cosmos-Seife** wäscht, denn die gute Beschaffenheit dieser milden Qualitätseife gibt dem Kinde eine zarte, geschmeidige Haut, reinigt und erfrischt zugleich.

Preis pro Stück 0.35 Pfg.

Cosmos-Seife

T. Louis Guthmann, Feinseifenfabrik, Dresden-N. Fabrik gegründet 1760



Schuhe **neue** **Sie brauchen** **Legen Sie Wert auf Qualität und Preiswürdigkeit, dann kaufen Sie im** **Schuhhaus Paul Großmann**

Konfirmations-Dank-Karten

in geschmackvoller Ausführung liefert schnellstens **Buchdruckerei Langer & Winterlich** Riesaer Tageblatt-Verlag Riesa, Goethestr. 59

Billig zu verkaufen: offener Opel 4/16 PS, festlack bereift, 27er Baujahr. **NSU-Rad** 250 cm, 28er Baujahr, mit Solus u. Tachometer usw. Befichtigung kann erfolgen beim **Streblauer Dampfagewerk** Streblau.

Günstige Gelegenheit! 5/25 PS NSU mit prima Verbed, sehr gut erhalten, wie neu, für RM. 1500.— bei Vorkasse verkauft infolge Anschaffung eines großen Wagens **Otto Schmidt** Notendamm 9, Telei. 320 Kaffee-Großhandel Wein- und Obsthandlung.

Schützendorf Pepsin-Wein ärztlich empfohlen, das Beste für den Magen, appetit-entregend — verdauungsfördernd. — Verkaufspreise: ca. 1/4 Str. 4.75, 1/2 Str. 8.50, 3/4 Str. 12.25, 1 Str. 15.95. **Einzelverkauf: Emil Zimmer, Restaurant, Lössingstraße 2.** **Saatkartoffeln** aus Sandboden, Nord- und Ostdeutschland, in 100 bis 300 Str.-Packungen offeriert billigst frei jeder Bahnstation **Carl Weimann, Seerhausen.** **Sonderangebot!** Ich verkaufe einen großen Vorken **erstklass. Markenfahräder** zu außerordentlich niedrigen Preisen. **Carl Weimann, Seerhausen.**

Fleischererl evtl. m. Galtshof od. Reh. Land bevorzugt, von Strebl. Deuten zu nachien gesucht oder später Kauf möglich. **Lichtler Fachmann.** 4000 Vermögen. Angeb. erb. an die **Dahlener Nachrichten.** Zahlen i. Sa. **Wohnhaus mit Laden** gute Lage in Gröba, umfänglichster zu verkaufen. Gute Kapitalanlage. Off. unt. C 4595 a an das **Landblatt Riesa.** **Zu verkaufen** **schönes Grundstück** mit Einfahrt an der Bismardstraße, Bierstimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör freiverb. 15. 4. 30. Näheres durch **Rechtsanwalt Dr. Wiedel** Bismardstraße 31.

3 geb. Herrenräder zu verkaufen bei **Albin Bley, Goethestr. 57** **Al. Büfett u. Dipl.-Schriftf. u. Dipl.-Schreibr. u. Dipl.-Schreibr.** zu verkaufen **Rafertstr. 12, 1. z.** **Druckmaschinen aller Art** werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von **Lageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59**

3 geb. mod. Kinderwagen sehr gut erh., zu verkaufen **Männlich, Müllerstr. 5.** **Eine Tischlerbank** noch gut erhalten, zu verkaufen. **R. Ziehe, Seerhausen.** **Zickel** zum Schlachten **taugt zum Tagespreis** sowie **Welle aller Art** **Mar. Walter, Zeitbahn-2.** **Feldbauhandlung.** **Bruteler** **Rehorn u. Rhodolander** **Kreuz.** sowie **Rehorn** aus **Kont.-Bucht** **Bruteler** 20 Bfg. 8 **Rehner** **Gähndünger** gibt ab **Gröba, Alleestr. 60.**

3 Ambulanzwagen **2 Tafelwagen** **1 Rastwagen** **Reben zum Verkauf.** **Bergbrauerei A. & S. Riesa.** **Verkaufte neue u. geb. Kartwagen, Federkorbwagen u. Halbverbedte** preiswert zu verkaufen. **Ernst Leichert** Bismardstraße 45.

4 PS Opel-Lieferwagen zu verkaufen **Goethestraße 39.** **1 Ardie-Kennmaschine** 350 cm **2 Sid. Damenfahräder** billig zu verkaufen, evtl. Kollabierung. **Motorradzentrale** **A. Dichte, Riesa-Gröba.** **Neue Gänsefedern** **Bestens gereinigt!** **Wie u. d. Gans** **ggz. m. Daunen** **Stück 3.—** **W., Halbdaunen** **Stück 5.—** **W., 1/2 Daunen** **Stück 6.50** **W., Volldaunen** **Stück 9.—** **W., 1/2 Daunen** **Stück 10.—** **W., Handgeflügelte** **Federn mit Daunen** **Stück 1.50, 4.50, 5.—** **Daunen** **Stück 6.—** **W., 1/2 Daunen** **Stück 7.50.** **Verlang per Nachnahme.** **Was nicht gefüllt, nehme ich zurück!** **Umsatz frei!** **Von 30.—** **W. an portofrei.** **Paul Wodrich** **Neutraltin, Oderbruch 92** **Gänse- u. Entenfeder** **und Federwäscherei.**

in Junge Gänse **3 Tage alt** **reine Naturbrut** **bestg.** **in Rast- und hand-** **geschliffene Gänsefedern** **verkauft laufend** **Gänsehandlung Gröba.** **3 Junge Hühner** **Kuh** **(Dürrle)** **mit Milch zu verkaufen** **Staliten Nr. 7.**

Möbel Preisabbau **Nicht verteuerte große** **Möbel, sondern** **Reparatur** **wirtschaftl. gut.** **Wozu** **ist der beste Kunden-** **werber, denn gute Ware** **empfeht sich von selbst.** **Die Möbel u. Volkser-** **möbel außerst preiswert** **und gut im** **Möbelhaus Herbst** **Riesa** **Goethestraße 25.**

Bevölkerungsbewegung in Sachsen

Dresden, 12. April. Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamtes wurden im Jahre 1929 50 847 Geburten gezählt, das sind 1,3 Prozent weniger als im Vorjahre. Der Rückgang dürfte sich in erster Linie auf die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur zurückzuführen sein. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im Jahre 1929 80 443, gegenüber 81 479 im Jahre 1928, das bedeutet einen Rückgang von ebenfalls 1,3 Prozent. Bemerkenswert ist dabei wiederum eine Steigerung der Quote der unehelich geborenen Kinder. Diese betrug im Jahre 1929 21,57 Prozent gegen 21,47 Prozent im Vorjahre. Dagegen ist die Totgeborenen-Quote im Jahre 1929 auf 3,65 Prozent gegenüber 3,84 Prozent im Jahre 1928 gesunken.

Die Zahl der Sterbefälle betrug im Jahre 1929 60 948 gegenüber 54 987 im Vorjahre. Es ergibt sich also eine Steigerung um fast 11 Prozent. Diese Steigerung entfällt zum größten Teil auf das erste Vierteljahr 1929, wo die Todesfälle gegenüber dem Vorjahre um 5 890 gestiegen sind. Die Ursache hierfür ist wohl zweifellos in der Strenge und langen Dauer des Winters 1929 zu suchen. Im ersten Lebensjahre verstarben im Jahre 1929 7 012 Säuglinge, das sind 359 mehr als im Vorjahre. Die Sterblichkeitssteigerung entfällt auch hier wieder auf das erste Vierteljahr 1929. Der Ueberschuß der Lebendgeborenen über die Gesamtzahl der Sterbefälle betrug 1929 19 487 gegenüber 26 492 im Jahre 1928. Die Abnahme beträgt also 7 005 das sind 26,4 Prozent.

Es ist damit zu rechnen, daß in Zukunft die Gesamtzahl der Sterbefälle infolge des Hinausrückens der gegenwärtig stark besetzten mittleren Altersklassen in die höheren eine Steigerung erfahren wird und daß dann, wenn die Geburtenhäufigkeit auf dem jetzigen Stande verbleibt, der Fall eintreten wird, daß die Zahl der Geborenen die der Lebendgeborenen übertrifft. Dieser Fall liegt im Jahre 1929 bereits in den Städten Bautzen, Zittau, Meißner, Freiberg, Meißen, Pirna, Mittweida usw. vor.

Liquidation Der Hausrat Sachsen G.m.b.H.

Vor dem Amtsgericht Leipzig fand am Freitag Vergleichstermin der Hausrat Sachsen G. m. b. H. statt. Vertreten waren von insgesamt 478 364 Gläubigern. Diese stimmten nach längerer Aussprache bis auf einen sämtlich dem vom Gläubigerausschuß vorgeschlagenen Liquidationsvergleich zu. Die zustimmenden Gläubiger vertraten 1,401 Millionen Mark von insgesamt 1,508 Millionen Mark Forderungen, d. h. 94 Prozent der Forderungen. Da nur die Zustimmung von 75 Prozent erforderlich war, ist der Vergleich angenommen.

Nach dem Vergleich wird das ganze Gesellschaftsvermögen den Gläubigern zur Verfügung gestellt. Die öffentlichen rechtlichen Gläubiger, nämlich das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Sächsische Wohlfahrtshilfe und die Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands stellen ihre Forderungen von 142 000 bzw. 300 000 bzw. 225 000 Mark hinter die Forderungen aller übrigen Gläubiger zurück, bis diese 3 Prozent ihrer Forderungen erhalten haben, und nehmen nur an dem hiernach verbleibenden Ueberschuß aus dem Liquidationserlös zu gleichen Anteilen mit den übrigen Gläubigern teil. Die Warengläubiger haben bereits durch eine außerhalb des Vergleichsverfahrens von Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sowie der Stadt Leipzig eingerichtete Vorstufstelle auf deren Risiko einen Voranschuß von 80 Prozent ihrer Forderung erhalten und sich damit unbeschadet des Ausgangs des Vergleichs für befriedigt erklärt. Sie erhalten keine höhere Quote, brauchen aber auch bei einer geringeren Quote keine Rückzahlung zu leisten.

Die Höhe der endgültigen Quote wird von der Möglichkeit der Bewertung der Waren und dem Eingang der Außenstände abhängen, jedoch rechnet man mit 80 Prozent. Nach dem Status vom 1. März standen den Forderungen von 1,508 Millionen Mark, in denen auch Darlehensforderungen und Erlösansprüche für nichterfüllte Verträge enthalten sind, Aktien in Höhe von 1.138 Millionen Mark gegenüber, wobei auf die Waren und Außenstände bereits 25 Prozent Abschreibungen vorgenommen worden sind. Zum Liquidator wurde Kaufmann Paul Reinhold bestellt, der bereits als Vertrauensperson beim Vergleichsverfahren fungiert hat. Der Liquidator wird das Gesellschaftsvermögen bestmöglich verwerten. Eine Benutzung des Marktes durch Verschleuderung der Waren soll aber vermieden werden. Wie wir hören, schweben Verhandlungen nach der Richtung, daß ein Sachverband das Warenlager geschlossen übernimmt. Der Abbau der Zweigstellen ist, soweit tunlich, bereits in die Wege geleitet. Die Abwicklung des Vergleichs dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, da die Außenstände entsprechend dem Charakter der Hausratwerte als gemeinnütziges Unternehmen auf der Rundtschaft besonders entgegenkommenden Konditionen beruhen.

Berliner Sumpfgewächse.

Als das Raunen um die fragwürdigen Grundstücke der Stadt Berlin begann, behauptete der durch die erhobenen Vorwürfe am schwersten beladene Berliner Stadtrat Dulsch, daß die von ihm getätigten Geschäfte „die glanzvollsten Geschäfte“ gewesen seien, die die Stadt Berlin überhaupt abgeschlossen habe. Das hat sich denn auch im Verlauf der Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages in einem kaum vorstellbaren Maße bestätigt. Leider waren nur diese Geschäfte so beispiellos glänzend nicht für die Stadt Berlin und ihre Bürger, sondern ausschließlich für einige dunkle Charaktere, die es verstanden, die Ahnungslosigkeit der von der Stadt Berlin zu den Gütern ihrer Interessen gehaltenen Männer auszunutzen. Aber noch mehr: die Stadt Berlin hat sogar sojuzugelassen die Weller geschlossen, mit denen jene Gurgel-Absteiger nachher operierten; sie hat diesen Männern das Geld in die Hand gedrückt, mit Hilfe dessen sie überhaupt erst in die Lage kamen, die Berliner Stadtväter und Bürger über's Ohr zu hauen. Wäre die Angelegenheit nicht so schmachvoll und erbärmlich, so könnte sie den Stoff zu einem geradezu überwältigenden Lustspiel abgeben, denn die Geschäftstätigkeit der Makler, die sich von der Stadt Berlin Millionenkredite geben ließen, um dafür Grundstücke zu kaufen und mit einem Aufschlag von 25 bis 30 Prozent an Berlin weiter zu verkaufen, während die Stadt Berlin diese

Otto Heinemann, Bandagist
Gegründet 1885 - Aerztlich empfohlen
Keine Behandlung und Bedienung
Gesonderte Anprobierräume vorhanden.
RIESA, Hauptstraße 69
Telefon 364

Trauringe ohne Lötstufe
Massiv Gold
Bestes Fabrikat
Gravierung gratis
A. Herkner
F. d. Johanne-Kühner-Str. 208

Die große Lüge.

Roman von Otfried von Hanstein.
Copyright by Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wirklich loberten schon kleine Flämmchen aus dem Dache.
"Vorwärts, Leute, hinein und gelblich!"
Die kräftige Stimme irgend eines Meisters tief es, aber die Leute wagten es nicht.
"Vorwärts! Die Explosionen müssen vorbei sein! Alles brennt ja schon sicherlos!"
Jährend traten die Männer heran, während die Frauen laut jammernten.
Eine sengende Glut wehte von der Fabrik und der Festhalle herüber, diese brach nun schon völlig nieder. Sie war ja nur aus Sparren und Brettern für den einen Tag zusammengejimmert.
Eine Anzahl beherzter Männer stürzte die Treppe zum Dachgeschoß des Herrenhauses empor.
Wieder taften Automobile die Straße entlang, aber es waren keine frühlichen Festgäste, sondern Gutsbesitzer von den Nachbarhöfen, die darin saßen, die zu helfen kamen, wie die Feuerwehren der Dörfer und der Kreisstadt.
Als der Morgen die Unglücksstätte erhellte, bot sich ein Bild grauenvoller Verwüstung. Das Herrenhaus war am besten davon gekommen. Zwar schwebte noch das Dach, aber es war leicht, hier das Feuer zu unterdrücken. Alle Fensterhöhlen waren natürlich zertrümmert und in den Zimmern sah es wüst aus. Die Vorhänge waren von dem Aufdruck herabgerissen, die Pilder von den Wänden gestürzt, und alles, was zerbrechlich war, lag in Scherben.
Die Fabrik bildete ein einziges, furchtbares Mamm... merz; jeder Versuch, hier zu löschen oder zu retten, wäre vergeblich gewesen. Man mußte sich darauf beschränken, den Brandplatz abzulagern und zu beobachten, daß die Flammen nicht wieder zu den anderen Partien hinüberzuzwängen. Explosionen waren nicht mehr zu befürchten. Was an gefährlichen Substanzen vorhanden gewesen, war unter der Wirkung der Flammen in die Luft geflogen, aber der Wald brannte an verschiedenen Stellen, und auch auf dem früheren Wirtschaftshof loderten Flammen aus Scheunen und Insthäusern.
In ihrem Schlafzimmer, dessen Fenster aus den Fenstern hinausgingen, hatte man die alte Baronin gefunden. Sie lag in ihrem Bett, das von Glasbläsern überschüttet war, und sie blutete aus mehreren Wunden. Zum Glück waren auch mehrere Kertze gekommen, und einer bemühte sich nun schon lange um die ohnmächtige Frau.
Sonst waren nur wenige verwundet. Mit Grauen dachte man daran, was geworden wäre, wenn die Katastrophe sich einige Stunden früher ereignet hätte.
Vergeblich aber hatte man schon seit Stunden nach dem Baron, der jungen Baronin und dem ersten Ingenieur gesucht. Der letztere war vielleicht am Abend mit fortgefahren. Aber der Baron und seine Gemahlin?

Ein Diener erinnerte sich, daß er die Herrschaften etwa eine Stunde vor dem Unglück hatte in den Wald gehen sehen, seitdem waren beide vermisst.
Ganze Trupps suchten den Park ab. Endlich fand man die bewußtlose und ebenfalls blutende Margarete unter den Zweigen eines niedergerstirzten Baumes und trug sie ins Haus.
Wieder ein paar Stunden später waren auch die ausgeglühten, von den vielen Explosionen zerrissenen Mauern der Fabrik in sich zusammengebrochen. Noch einmal loderten die Flammen auf, dann war ihre Gewalt zu Ende. Alles Brennbares war verzehrt, und geschmolzenes, glühendes Eisen, sowie geschwärmte Steine bildeten eine furchtbare Barriere, aus der die Reste der eisernen Türen und Maschinen wie Riesentruhen, spit und drohend, in die Luft ragten. Ein einziges schwarzes, dampfendes, giftige Gase ausdauerndes Trümmerfeld! Das Menschenhand erschaffen, lag am Boden, und auch der Teil des Parkes, den die Art verschont hatte, lag entvurzelt auf dem abgerissenen Erdreich; in den Trichtern aber, die den Ort bezeichneten, wo die Sprengstoffbehälter gewesen, wogte eine trübe, schlammige Flut.
Während des Festes hatte oben auf den Hügeln einer der frisch gemauerten Wände eines Staubedens nachgegeben, das nach den Befehlen des Abenteurers Runo an früh mit Wasser gefüllt worden war. Der Bach hatte sich ein neues Bett gesucht und un... wertweise einen Weg zu den Fundamenten des ersten Turms gefunden, die, ebenfalls noch zu frisch, von der übergroßen Menge des in ihnen angehäuften Sprengstoffes Risse bekommen hatten. So konnte das Wasser in die Behälter eindringen und die Explosionen hervorrufen.
Lobeschwüle lastete über dem ganzen Bezirk. Im ersten Stock des Herrenhauses waren zwei fensterlose Zimmer mit Tüchern verhangen, in ihnen lagen die beiden Kranken. Margarete hatte zeitweilig die Augen offen, aber sie wußte nichts von ihrer Umgebung. Der Akt eines Baumes hatte ihren Kopf getroffen und eine Gehirnerschütterung bei ihr verursacht, die noch immer ihr Bewußtsein trübte.
"Nicht lebensgefährlich, aber sie wird noch tagelang nicht klar denken können," sagte der Arzt zu seinem Kollegen, der aus dem Zimmer der leise wimmernden alten Dame kam.
"Woher, denn es wartet ihrer nichts Gutes! Die Verletzungen der alten Baronin sind vollständig belanglos, aber es besteht kein Zweifel, daß sie vollkommen erblindet ist. Ob eine Bähmung, des Schmerzes durch den plötzlichen Feuererschein erfolgte, ob eine frühere Anlage vorhanden gewesen, kann ich noch nicht wissen, aber die Tatsache besteht, daß sie wohl es nicht... denkt, daß die Augen nur wegen der äußeren Verletzung verbunden sind."
"Und über das Schicksal des Gatten weiß man noch gar nichts."
Draußen standen in großen Gruppen die Arbeiter, zum Teil vor Wochen, zum Teil vor Tagen einnetroffen, waren sie plötzlich drollig geworden und verlangten nach dem Baron.
"Er ist nicht da, nicht aufzufinden, obgleich die ganze Nacht nach ihm gesucht wurde."
"Er ist entflohen!"
Jugend wer hatte den Ruf ausgehoben, der wie ein Lauffeuer durch die Reihen flog

Der erste Ingenieur war auch verschwunden. Man telefonierte an den alten Baron Gehrman. Aber der konnte nicht kommen. Er war über Nacht an... Mitführen geblieben, und als er den Feuerschein sah und auch bei ihm der Boden gitterte und die Scherben plähten, war er selbst zusammengebrochen. Er wußte ja vielmehr als alle anderen.
Die Menge drängte gegen das Herrenhaus. Die zweifelnden Arbeiter schrien und verlangten Geld, das ihnen niemand geben konnte. Da er... and vor den Trümmern der Fabrik eine Bewegung. Ein Feuerwehmann, der versucht hatte weiter vorzubringen, brachte einen zerschlagenen Turm. Eine menschliche Hand war es, an der ein goldener Stegelring und ein Trauring glänzte. Es war die Hand des Barons und unweit davon lagen die Fäden eines Knotens, den man als das Eigentum des ersten Ingenieurs erkannte.
Ein Frösteln des Grauens gina durch alle Reihen und auch die ärgsten Schreier verstummten.
War er schuldig — er hatte gelüht. Hatte vielleicht noch retten wollen! Er war auf dem Felde der Ehre gestorben wie ein tapferer Soldat und un... rüchlich riefen sich aller Augen zu den Fenstern empor, hinter denen die Witwe in Fieberschauern lag.
5. Kapitel.
Am Nachmittag kamen die anderen Gesellschaftler. Sie hatten auf ihrer Rückreise nach Berlin die Unglücksbotschaft gehört und ihre Fabrik unterbrochen. Mit verführten Klagen gingen sie zwischen den qualmenden Resten umher und rangen die Hände. Sie konnten nicht einmal den Stand der Bücher prüfen, denn die Schlüssel zu den Geldschränken hatte Baron Gehrman bei sich gehabt. Die Verichtskommission traf ein. Man ließ Schloffer kommen und öffnete die Schränke. Wieder hatte sich das verwickelte Herrenhaus mit Säften gefüllt, die in den fensterlosen Zimmern schiefen, aber... f gasliche Bem... tung keinen Wert leuten. Tag und Nacht sahen sie um den großen grünen Tisch im früheren Speis... sal auf halb zerbrochenen Stühlen un... rechneten. Es waren Herren vom Gericht, der Bücherrevisor und drei Gesellschaftler.
An trauriges Resultat kam jutage, alles Geld war verloren, über eine Million Schulden lagen auf dem Unternehmen. Zudem hatte eine technische Kommission festgestellt, daß ein Wiederaufbau weitere Millionen kosten würde. Bei den Gebäuden war nichts erhalten, und die Schäden des Bergwerks waren durch die Erschütterungen vollkommen zerstört. Jetzt traten auch die Sachverständigen mit Zweifeln hervor, ob die gefundene Kohlenficht überhaupt mächtig genug war, daß sich der Abbau lohnte. Neue Versuche wären nötig gewesen und hätten wieder Unsummen verschlungen, die niemand besah und die natürlich kein Fremder hergab. Ueber das Unternehmen wie auch über das Vermögen des verstorbenen Barons Gehrman wurde der Konkurs verhängt.
Dann kam der Tag, an dem Margarete wieder klar bei Sinnen war und allmählich erfuhr sie die furchtbare Wahrheit. Sie stand an Fenster und schaute auf das wüste Trümmerfeld und den niedergefallenen Wald. Es kam keine Träne in ihre Augen, ihr war, als sei sie Feigin eines furchtbaren... richters. Unendliches Mitleid mit Runo erfüllte ihr Herz. Warum, der den Flug zur Sonne wagte und mit geschmolzenen Klüften zu Boden stürzte.

Land-, See- und Luftverkehr eintrifft und lebt.

Der Verein Thüringer Landbesitzer, Vieha und Umge-
veranstaltete am Sonntag einen hochinteressanten und für
jedermann sehr lehrreichen Vortragsabend. Vortragender
war Herr Krüger vom Norddeutschen Lloyd, der über: „Der
Verkehr zu Land, Wasser und Luft, einst und jetzt“ sprach
und durch über 100 sehr schöne Bildchen, zum großen Teil
auch in Weißdruck, ergänzte.

Im Namen der Landbesitzer begrüßte Herr Wal-
ther alle Anwesenden und betonte das wichtige Interesse,
das man in Vieha für derartige Kulturvorträge an den Tag
legt. Er zog eine kurze Parallele der Verkehrsverhältnisse
zum Vortrag, schilderte kurz die Verhältnisse der Thür-
inger Landbesitzer zu Vieha mit der Hoffnung, daß sich
noch möglichst viele der hier in Vieha und Umgebung wohn-
enden Thüringer Landbesitzer der Landbesitzer an-
schließen möchten. Auskunft bei Grenzfeld Nachfolger,
Dampfschiff 54.

Darauf erteilte er dem Referenten, Herrn Krüger,
das Wort zu seinem Vortrag.

An Hand vieler guter Bildchen schilderte Vor-
tragender die Entwicklung des Verkehrs von seinen An-
fängen bis zur Jetztzeit. Im Altertum habe weder ein aus-
gedehnter Land- noch Seeverkehr bestanden. Den Land-
verkehr nahmen bis in das 16. Jahrhundert ausschließlich
nur die Reichen als ein Privileg für sich in Anspruch.
Waren doch die Landstraßen, sowie Wälder damals noch in
sehr primitivem Zustand. Erst zu dieser Zeit wurden so-
genannte Posten eingerichtet. 1500 hatte man schon einen
regelmäßigen Postverkehr zwischen den Städten Brüssel und
Lyon errichtet. Diese Postwagen führten zwei Reiter in
der Stunde. Es führten durchschnittlich 50-80 Fik- und
Kopfwagen zu dieser Zeit am Tage. Später entstanden
allmählich Stafetten, sogenannte Postläufer - Fahr- und
Reitposten. 1608 errichtete der französische Staatsrat
Belager im Auftrag Ludwig XIV. in Paris die erste Stadt-
post. 1698 führte er auch die ersten Briefkästen ein. Als
Beilagegebühr mußte ein „Billet de port payé“ gekauft werden,
welches um den Brief gelegt wurde und somit unser
heutiges Streifenband darstellte. 1819 führte das Königreich
Sardinien gekempelte Postwertzeichen in Form von Papier-
bögen ein. 1837 wurden auf Vorschlag des englischen Post-
händlers Palmer die Briefmarken zum erstenmal aus-
gegeben. 1848 perforiert, Friedrich der Große hatte schon
eigene Post, welche auch schon Uniformen trug. Diese Post
trug ihm im Jahre 600.000 preussische Taler ein. Die
eigentlichen Gründer sind jedoch die Fürsten von Thurn und
Taxis, welche als erste das Postwesen in Deutschland orga-
nisierten. Bis 1874 waren die Posten auf sich selbst ange-
wiesen und besaß jeder seine Fürst und Staat seine eigene
Post. In diesem Jahre gründete der deutsche Generalpost-
meister Stephan in Bern in der Schweiz den Weltpostverein.

Durch die Erfindung der Dampfmaschine wurde erst der
Weg zur Vergrößerung des gesamten Verkehrs geboten.
1825 wurde die erste Pferdebahn auf Eisenbahnen in Eng-
land eröffnet. 1804 erbaute Stephenson die erste Lokom-
otive. 1830 wurde die erste Eisenbahn mit Lokomotive in
England eröffnet. 1835 wurde die erste Eisenbahnstrecke in
Deutschland zwischen Nürnberg-Münch eröffnet. 1838 ver-
kehrten täglich zwei Personenzüge zwischen Leipzig und
Dresden. Ein großer Vorkämpfer für das deutsche Eisen-
bahnwesen war besonders der große Nationalökonom und
Volkswirtschaftler Deutschlands damaliger Zeit - Friedrich
List. Wurde doch mit allen Mitteln gegen die Entwicklung
des Eisenbahnwesens front gemacht; hielt es doch, man be-
kämpfte den „Drehmurm“ oder „Drehkrankheit“ und würde
langsam verrückt. Jedoch konnte kein Mensch den Siegeszug
der Eisenbahn aufhalten. Heute fahren schon die Atlantik-
Pazifik-Expresszüge in Amerika 120 Kilometer in der
Stunde. In Deutschland ist es der Fernzug Berlin-Ham-
burg mit 80 Kilometern. Diese Züge sind mit allem Kom-
fort und aller Bequemlichkeit eingerichtet.

Fahrrad, Automobil und Motorrad sind ebenfalls Er-
findungen, die sich die Menschen als Verkehrsmittel zu-
nutze gemacht haben und immer mehr ausbauen. Der
babylonische Erfindungsgeist war der erste, der um 1817 das
erste Fahrrad konstruierte. 1850 erfand Fischer die ersten
Velozipeds. 1889 gründete der Franzose Michaux die erste

Fahrradfabrik. Jedoch erst durch den von dem englischen
Bahnrat Dunlop 1800 erfundenen Pneumatik hielt auch
das Fahrrad seinen Siegeszug durch die Welt. Bis dahin
dreh es „Knochenhändler“. Der Freilauf wurde 1898 er-
funden. Neben dem Fahrrad erbaute auch Drais die
„Draisine“, welche bei der Eisenbahn vielfach Verwendung
findet zur Prüfung der Bahnanlagen.

Das Automobil, welches nicht an Stelle gebunden ist,
wurde in Nürnberg 1849 konstruiert und an einen schwe-
dischen Prinzen für 500 Gulden verkauft. 1769 baute der
französische Militäringenieur Bugnot das erste Lastauto-
mobil mit Dampfkraft zur Beförderung von Geschützen.
1807 baute Major de Riva den ersten Gasmotowagen.
Marcus 1875 in Wien den ersten Petrol-Motowagen,
Daimler und Benz 1876 den ersten Benzinwagen. 1881
wurden die ersten brauchbaren elektrischen Automobile in
England gebaut. Das Motorrad ist erst Ende der 90er
Jahre zur Geltung gekommen. In der Nachkriegszeit ist
vor allem durch die Technisierung des gesamten Automobil-
wesens vervollkommen worden und bedeutet einen Siegeszug
zur Ueberwindung des Landverkehrs. Besonders das Auto-
mobil und die Autobusse werden immer mehr zur
Hauptbeförderung von Waren und Personen, sowie Personen
in den Vordergrund gestellt, besonders da, wo sich die Er-
richtung von Eisenbahnen sekundär nicht rentiert. Aber
auch die Lastautos sind große Helfer für Handel und Indus-
trie zur Beförderung allerhand Güter geworden.

Die Entwicklung des Verkehrs zu Wasser führte vom
Einbaum über das Wikingerschiff zum Segelschiff. Als
dann die Erfindung des Kompasses gelungen war, konnte
als erster Columbus den Ozean überqueren, denn bis dahin
war alles Küstenschiffahrt. Jedoch trat auch durch die Er-
findung der Dampfmaschine eine Umwälzung in der Ge-
samten Schifffahrt ein. 1785 fuhr der Franzose Marquis de
Jouffroy als erster mit einem Dampfschiff die Saone strom-
aufwärts, 1787 der amerikanische Ingenieur Fitch. Am
17. August 1807 unternahm das von dem amerikanischen
Techniker Fulton erbaute Schaufelrad-Dampfschiff „Cler-
mont“ seine erste erfolgreiche Dauerfahrt auf dem Hudson
von New York nach Albany. 1819 durchquerte das erste
Dampfschiff „Saranac“ den Ozean von New York nach Liver-
pool. Zur Ueberfahrt wurden 14 Tage benötigt. 1840
wurde die erste regelmäßige Verbindung mit der neuen
Welt eingeführt. 1847 wurde die Hamburg-Amerika-Linie,
1857 der Norddeutsche Lloyd in Bremen gegründet. Die
modernen Ozeanriesen gleichen heute schwimmenden
Palästen, und mit Stolz schauen wir auf die „Bremen“ und
„Europa“, die Könige der Meere, die schönsten und besten
Schiffe der Welt. Unausfallbar schreitet auch im Schifffahrt
die Technik vorwärts und taucht schon ein neuer Umschwung
im Seeverkehr auf: „Der Hettnerotor“.

Und nun zum Luftverkehr. So alt wie die Menschheit,
so alt ist auch der Traum in ihnen zur Eroberung und Er-
kundung der Luft. Dadasos und Ikaros, sowie Wieland der
Schmied waren die ersten und bekanntesten Vorkämpfer.
Man versuchte zuerst den Vogelflug nachzuahmen. Auch der
große italienische Maler Leonardo da Vinci hat sich mit dem
Problem befaßt, da er der Erfinder des Fallschirms ist.
In Deutschland kennen wir den fliegenden Schneider von
Ulm an der Donau. 1783 stieg Pilätra de Rozier als erster
mit einer „Montgolfiere“ auf. 1873 veranstaltete ein Fran-
zose in Nürnberg den ersten Ballonaufstieg. 1890 flog der
Vorkämpfer des Segelflugs, Lilienthal, als erster in Pots-
dam. 1900 stieg der erste Zeppelin, 1901 Parfival. 1910-14
wurden zahlreiche Rundflüge von Passagierluftschiffen, wie
Zeppelin, Parfival und Schütte-Lanz ausgeführt. Die
größte deutsche Tat vollführte der Freiburger von Hünefeld
mit der Ueberquerung des Ozeans von Ost nach West mit
dem Flugzeug Bremen und Dr. Gdener mit G. R. 8 und
setzte sich die Krone der Lufttechnik mit dem Weltumflug
auf. Beide Flugzeuge wie Luftschiff, sind heute unentzehr-
liche Verkehrs- und Beförderungsmittel für Post und Per-
sonen. So ist die Verbesserung des Weltverkehrs ein
immerwährender Kampf gegen die Zeit, und Deutschland
hat wahrlich bewiesen, daß es auch in diesem Kampfe nicht
Gemein bei Fuß steht, trotz aller Hemm- und Hindernisse
seitens unserer Feinde.

Banganhaltender Beifall dankte dem Redner für seinen
so glänzend gegebenen historischen Abriss über die geschicht-

liche Entwicklung des gesamten Verkehrswezens zu Land,
Wasser und Luft.

Evangelischer Reichs-Ältern-Tag in Bielefeld.

Am Sonntag, den 25. bis 27. April, findet in
Bielefeld unter dem Vorsitz von Senatspräsident Radtke
die diesjährige Tagung des Reichsverbandes evangelischer
Ältern- und Volkshilfen (Reichs-Älternbund) statt. Im
Mittelpunkt der Beratungen steht ein Festvortrag von
Staatsminister a. D. Prof. Dr. Dellpach-Heidelberg über
das Thema „Familie und Volk“. In einer geschlossenen
Vertreterversammlung nehmen die Älternführer zur schul-
politischen Lage Stellung. Die Sitzungen beschließen sich
mit dem Thema „Privatschule und Staatschule“ (Direktor
Dass-Verlin) und mit der Notwendigkeit einer neuen evan-
gelischen Pädagogik als Grundlage für die evangelische
Schule (Studienrat Orenbrof-Berlin). Den Festgottesdienst
am Sonntag, den 27. April, hält Generalsuperintendent
D. Kochler-Ettin. Mit einer öffentlichen Kundgebung
in der Ausstellungshalle, bei der Pfarrer Fortsch, Führer
des Gesamtdeutschen Bundes-Berlin, sprechen wird, findet der
Bielefelder Reichs-Ältern-Tag seinen Abschluß.

Spielplan der Staatstheater

Opernhaus:

Sonntag, 13. 4. 6. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Herman
Kobroth a. G. Montag, 14. 4. „Der Freischütz“. Dienstag,
15. 4. „Der Wildschütz“. 8-11. Mittwoch, 16. 4. „Die Fie-
dermaus“. 8-11, kein öffentl. Kartenerkauf. Donner-
stag 17. 4. „Parsifal“. 5-10; Freitag 18. 4. „Parsifal“ 5-10
Sonntag, 19. 4. „Parsifal“. 5-10; Sonntag, 20. 4. „Par-
sifal“ 5-10; Montag, 21. 4. „Schwanda, der Dubeladpfei-
jer“. 8-11

Schauspielhaus:

Sonntag, 13. 4. „Julius Cäsar“, 8-11; Montag, 14.
4. „Die schwarze Maske Elga“, 8-11; Dienstag, 15. 4.
„Das ihr wollt“, 8-11; Mittwoch, 16. 4. „Die schwarze
Maske Elga“, 8-11; Donnerstag, 17. 4. „Nah für alle“,
8-11; Freitag, 18. 4. „Das Grabmal des unbekannt
Soldaten“, 8-11; Sonnabend, 19. 4. „Nah für alle“, 8-
11; Sonntag, 20. 4. „Die Rabelungen“ 1., 2. und 3. Abt.
„Der gehörnte Siegfried - Siegfrieds Tod - Ariemilds
Rache“ 4-11; Montag, 21. 4. „Der Raub der Sabinerinnen“
8-11.

Comödi.

Abendlich bis auf weiteres: „Die heilige Mamma“.
Freitag (18.), nachmittags 3.30 Uhr, Volksvorstellung: „Der
Kaiser von Amerika“. Sonntag und Montag (21.), nach-
mittags 3.30 Uhr, Volksvorstellung: „Charles Lantz“.

Albertstheater.

Sonntag (13.): „Fräulein Frau“. Montag: „Der un-
heimliche Mord“. Dienstag: „Menschen im Hotel“. Mit-
woch, Gaskpiel der Komödie: „Alt-Heidelberg“. Donner-
stag: „Menschen im Hotel“. Freitag, Gaskpiel der Komödie:
„Alt-Heidelberg“. Sonnabend, Sonntag (20.) und Mon-
tag (21.), nachmittags 3.30 Uhr: „Winnetou“, abends 8 Uhr,
Gaskpiel der Komödie: „Alt-Heidelberg“.

Reichstheater.

Sonntag (13.), nachmittags 4 und abends 8 Uhr, sowie
Montag und Dienstag, abends 8 Uhr, Gaskpiel Hermine
Adener: „Die erste Frau Selbo“. Mittwoch, zum ersten
Male, Gaskpiel Guido Fielcher: „Der wahre Jakob“.
Donnerstag: „Der wahre Jakob“. Freitag: „Friederike“.
Ab Sonnabend, abendlich, sowie Ostermontag und Oster-
montag, nachmittags 4 Uhr, Gaskpiel Guido Fielcher:
„Der wahre Jakob“.

Centraltheater.

Sonntag (13.), nachmittags 4 Uhr: „Friederike“. Jeden
Abend, außerdem Ostermontag und Ostermontag, nachmit-
tags 4 Uhr: „Das Land des Hühnens“.

25% Ersparnis
HÄNSOM

jetzt **6**

Hänsom, unsere Standardmarke, 25% billiger u. doch eine Cigarette höchster Güte! Für den Raucher ein glänzender Wurf.-Wer eine Cigarette von feinem Geschmackwert liebt, zählt gewiss zum Kreise der Hänsom-Raucher

DKW 500 ccm, 14 PS 2 = 4

2 Zyl.-Zweitakt 2 Zylinder Zweitakt in der
Wahlung = 4 Zyl. Viereck



„Luxe 500“

Jedes 3. im Jahre 1930 in Deutschland
neu zugelassene Motorrad war DKW!

DAS IST UNSERE BESTE REFERENZ!

Unsere anspruchsvollen starke Tourenmaschinen
„Luxe 500“ und die außerordentlich schnelle
500 ccm Super-Sport-Maschine, 18 PS, wurden
neben unseren sonstigen Typen in einer
ganz idealen Vollkommenheit entwickelt.

Das neue „Luxe 500“ ist bei Verwendung von nur erstklassigen Ma-
terial und bei sorgfältiger, gewissenhafter Herstellung das billigste
schwere Zweizylinder-Motorrad im Weltmarkt. — Die große Zuver-
lässigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Super-Sport 500 ccm-
Maschine ist sprichwörtlich. Wer den Wunsch hat, eine wirklich
schöne Maschine zu besitzen, kauft sich eine DKW Super-Sport

Abertausende zufriedene DKW-Fahrer

unserer sonstigen Typen bitten wir in
ihrem eigenen Interesse, vor Kauf einer
schweren Maschine DKW Probe zu fahren.

Überzeugen Sie sich beim nächsten DKW-Vertreter durch eine
unverbindliche Probefahrt von den Vorzügen der DKW-Motorräder,
die in allen Preisklassen, von RM 485,- bis RM 1385,- geliefert
werden können. Gültig: Zahlungs- u. Retenbedingung, v. 6-15 Monaten.

DKW ist die größte Motorrad-Fabrik der Welt!

Vertretungen:

Fa. Franz Müller, Riesa, Rosenpl. 1, Tel. 607
Arthur Schmidt, Röderau, Telefon Riesa 719
Max Böhme, Lichtensee

Rasenmäher

für Villen, Landhäuser und Gärtnereien
liefert, schleift und repariert

Maschinen-Zentrale Riesa E.
Inhaber: Gerhard Hoffmann
Friedrich-Bischof-Str. — Telefon 898



Salamanderschuhe

schön wie Gold
Gibt's in Riesa
nur bei Wiederhold

Die Preise 12.50, 15.50, 18.50, 21.— sind richtig.

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern



1 Pfund genuine, gute, ge-
schliffene Bettfedern 80 Pfg.
bessere Qualität 1 M, halb-
weiße, flaumige 1 M 20 u.
1 M 40; weiße flaumige, ge-
schliff. 1 M 70, 2 M, 2 M 50,
3 M; feinste, geschliffene Halb-
flaum-Feinheitsfedern 4 M,
5 M, 6 M, halbweiße Daunen 5 M, weiße 7 M, hoch-
feine 10 M. Versand jeder beliebigen Menge kostenfrei
gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco. Umtausch
gehört oder Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos.
S. Deutsch, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII.

Westfalia Separatoren u. Mäcker



REINHOLD & SCHMIDT & S
GOLDBACH

Jede Hausfrau, welche Geld für Wäsche
sparen will, kauft sich eine Tischdecke
à 3.50 und für die Kinder Tischschoner
à 20-175 Pfg. aus abwaschbaren sehr halt-
baren Gummischichten im Linoleumhaus
Ernst Mittag am Capitol. Rabatmarken.

Achtung! Achtung! Es beginnt die Schlägerwoche der Selbsthilfe

welche vom 14.-19. 4. 30 an
sämtl. Backartikel 12% Rabatt
gewährt. Außerordentlich preis-
wert verkaufen wir in der
Osterwoche

- 1 Stk. Tafelbutter Std. 0.90
 - 1 „ Camembert „ 0.15
 - 1 „ Brie Käse „ 0.80
 - 1 Pfd. Limburgerl. Staniol 0.80
- Auf diese Preise 5% Rabatt.
Bettler empfehlen wir, solange
Vorrat reicht, mit
12% Rabatt

In Gemüß-Konzerven
In getrocknete Früchte
Verkaufsstellen in Riesa: Am
Bahnhof, Boppiner Straße 15,
Südtstraße 10, Poststraße 40,
Langenberg u. Borna b. Döb..

Krampf Lahme

„Osteon“ ist — wie alle Viehmilchsauren —
im Sinne des Naturmittels ein „Wohlwahrer“.
In Riesa bei: Friedrich Büttner,
Kater-Drogerie, Bahnhofstr. 16; Oskar Wörber,
Central-Drogerie. In Gedda bei: Alfred Otto,
Drogen, Rauchhammerstr. 9; Theodor Zimmer,
Kolonialwaren, Marktstr. 2. In Riesa bei:
C. A. Fötter, Getreidehandlg.; Gust. Thomsen,
Joh. Richard Schürig, Getreide. In Riesa
bei: Max Schneider, Kolonialwaren, Lager C.
In Glands bei: Feis Donath, Getreidehandlg.;
Gottlieb Deins, Getreide und Futtermittel,
Bahnhof. In Gausa bei: Bruno Wittmann,
Kolonialwaren, Decm. Dammföhler, Drogen
und Kolonialwaren.

Großer — länger Frühjahr-Vorkauf Möbel- Jentzsch

erhält 20% Refa-
bis zu 1 Jahr bis
ohne Aufschlag. Aus-
wahl von über 300
Stücken und Rücken in
vielen Ausführungen, allen
Stilarten u. Dreilagern.
Günstiger Dresden-M.
Hauptstr. 8/10
Wilhelms-Dresden-A.
Amalienstr. 8, 1. Etg.
Fein Laden, 1. S. Geld
Schmerz, am Wirtshaus
Platz. Lieferung frei.

Alles
was man braucht
Streichen
braucht
erhalten Eis in der
Farbenbehandlung von
Wilh. Moritz Berg
Bahnhofstraße 18.

In allen Kreisen führt sich der neue
MENDE 50
ein.

Zerlegbare
DYWIDAG-
Eisenbeton-
Garagen
auch für Lager-, Werkstatt-
u. Unterkunftsraum geeignet.
Dyckerhoff & Widmann A.-G.
Betonwerke Cossebaude-Dresden
Fernruf: Dresden 25991

Baumpfähle Nadel, Eichen u. Fichten-
stangen sehr preiswert bei
Holzhandlung Hauswald
am Hauptamt
— Fernsprecher 181. —

Gehr. Seiwagen
billig zu verkaufen
Celle Nr. 25.

Autofahrerschule Paul Emil Müller
Riesa, Hauptstraße 64, Telefon 706
empfiehlt sich zur Ausbildung von Kraft-
wagenführern aller Klassen, sowie zur Aus-
bildung von Herren- und Damenfahren
mit Filmvortrag.
Lehrfahrzeuge stehen zur Verfügung. Elek-
trische Kabestation für Auto- und Radio-
Batterien.

Jedem ein sorgenfreies Eigenheim.
Zinsfreies Baugeld
auch zur
Hypotheken-Ablösung.
Besuchen Sie den Aufklärungsvortrag des Herrn E. Schour-
mann am Sonntag, den 12. April 1930, nachm.
1/4 Uhr in der „Eibterrasse“ in Riesa. — Fragenbeantwortung! — Eintritt frei!
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haft-
pflicht, Leipzig N 22, Kaiser-Friedrichstraße 3a.
Größte Bauparkasse Mitteleuropas.
In kurzer Zeit rund 3,8 Millionen Reichsmark sinistre Darlehen vergeben.
Aufklärungsbroschüre kostenlos gegen 30 Pfg. für Porto und Spesen.

Prächtiges
Ostergesäck,
lockere Kuchen und Kräpeln, die Ihnen
auf der Zunge zerschmelzen, gelangen Ihnen
am besten mit „Resi-Schmelz“.
Der süße Milchgeschmack rührt von der Verwendung
besten Alpkäse her, mit der „Resi-Schmelz“ ver-
schmelzt wird. Trotzdem ist sie köstlich und auch länger
haltbar als gewöhnliche Buttercreme.
„Resi-Schmelz“ kostet je ein Kilo 1.30 das Pfund. Sie
kann es sich also sehr gut leisten.
Nehmen Sie aber auch nicht, den Calorienwert mit
„Resi-Schmelz“ zu machen. Er wird
nach einem so gut als sonst und der
schöne Duft in der Küche sind allein
schon ein Genuss.
„Resi-Schmelz“ stellt nicht, brom-
kaliert und Sie können die schmelz-
fähig machen lassen.
Resi-Schmelz
in allen Omas an „Resi-Schmelz“
die wertvolle bewährte Schmelz-
creme, verwenden

Resi-Schmelz
DR. HAYER SCHMELZ-MASCHINEN-ORNEGLEICHER

Onkel Debbgens Wochenendbetrachtungen

Palmsonntag — Aufzug zum Verheiraten — Kinderwagenparaden — Waldfeuer

„Strebt aufwärts nach dem höchsten Glück im Leben Gleichwie der Keim im Samen drängt zum Licht; Jedoch den Boden, der Euch Kraft gegeben, Und dem ihr eintr entfaltet, vergesst nicht.“

Den Boden, der Euch Kraft gegeben, vergesst nicht. Das ist die Mahnung an die jungen Mädchen und Knaben, die in der vergangenen Woche sich auf ihren Palmsonntag vorbereiteten. Der bevorstehende Konfirmationstag soll im Sinne unserer Kirche kein lauter Festtag voll ausgelassener Fröhlichkeit sein. Der Konfirmand soll sich vielmehr bewußt werden, daß der schönste, sorgloseste Teil seiner Jugend hinter ihm liegt und daß nun das Leben mit seinen oft recht harten Anforderungen beginnt, auch an ihn heranzutreten. Abgeschlossen ist für ihn das kindlich ungezwungene Spiel, an seine Stelle treten Arbeit, Pflicht und Verantwortlichkeit und es bedarf des ganzen sittlichen Ernstes, wenn Knaben und Mädchen das werden wollen, was sie am Tage ihrer Konfirmation geloben. Ist sich aber die junge Menschenbrust voll und ganz dessen bewußt, was der Palmsonntag für ihr Leben bedeutet, dann darf sie sich auch gleich uns anderen der Freude hingeben, die aus dem Frühling quillt. Wenn der köstliche Frühlingsschmelz sich über der zu neuem Leben erwachten Erde wölbt, dann zieht es den Menschen hinaus in die Natur, deren Linder Atem ihm so unendlich wohl tut und an deren Pracht das Auge mit Wohlgefallen hängt. Die Schönheit des Frühlings ist uns bereitet, damit wir sie genießen; so möge sie uns auch diesmal den Blick weiten und das Herz erfüllen mit echter Lebensfreude und rechtem Palmsonntagsjubel...

Jetzt in diesen frühlingstündigen Tagen ist es auch an der Zeit, einmal das Gegenteil von dem zu sagen, was uns sonst täglich mit mehr oder weniger Berechtigung in die Ohren gerufen wird, nämlich nicht zu sparen, sondern zu verschwenden! Ja, so etwas gibt es auch noch und zu etwas kann sogar gedruckt werden! Es fragt sich nur was verschwendet werden soll! Hier haben Sie die Antwort: Luft soll jetzt soviel wie möglich verschwendet werden. Erfreulicherweise ist das noch das Wenige, was nicht von Staats- und Gemeindegeldern versteuert oder beschlagnahmt werden kann. Die Fenster auf, die Herzen auf, geschwinde, geschwinde, das muß jetzt die Parole sein. In liegender Stellung verbraucht der Mensch etwa acht Liter in der Minute! Wer das in Flüssigkeiten umrechnen oder gar anwenden möchte, muß natürlich ein anderes Maß nehmen. Dieser Luftverbrauch steigt sich in sitzender Stellung um das Doppelte, während leichte Bewegung etwa den dreifachen Verbrauch mit ungefähr 24 Liter in der Minute zur Folge hat. Starke sportliche Betätigung steigert den Luftverbrauch, auf annähernd 50 Liter in der Minute, so daß der Sportsmann sechs bis sieben Mal soviel Luft durch die Lungen pumpt als der schlafende Mensch. Hieraus geht

heraus, wie wichtig einige Bewegungen unmittelbar nach dem Schlafen sind und wie gesundheitsmäßig unangebrachte Sparsamkeit im Luftverbrauch ist

Reben den in diesen Tagen unsere Augen erfreuenden bunten Frühlingblumen hat die Sonne auch die — Kinderwagen zu neuem Glanze und neuer Bedeutung erweckt. In so einem sonnendurchglänzten Frühlingstag kann man mit einmal feststellen, was sich eigentlich den letzten langen Winter über auf „bevölkerungspolitischem Gebiet“ im liebrlichen Städtechen alles ereignet hat. Der Stabesbeamte teilt die „Jugend“ in aus seinen Büchern. Aber die Stabesbeamten sind verschämte Männer, die über solche Dinge nicht viel reden, zumal das ja auch samt und sonders eigene Angelegenheiten der jeweiligen Empfänger sind. Aber wenn so im zärtlichen Nachmittagssonnenschein die blyblanken Kinderwagen in stundenlangem Parade durch die Stadt marschieren, da kann man doch trotz aller Rot unserer Zeit so etwas wie Stolz über den deutschen Lebensmut empfinden, vor allem dann, und das ganz neidlos, wenn man eben nur Zuschauer in solchen Dingen ist. Die Kinderwagenfrage ist heute nicht ganz ohne. Es handelt sich nicht darum, ob und zu einmal ein Kindchen an die frische Luft zu fahren und von Tanten und Basen bettscheln und besingen zu lassen, auch nicht darum, liebevoll den Weg versperrenden Vorderleuten mit sanftem Nachdruck die Fersen grün und blau zu fahren, die Sache hat noch eine ernstere Seite, die seit Jahren besonders in England erforscht und studiert wird. In England herrscht eine Art staatliche Geburtenkontrolle, die sich zum Sargnagel für die englische Kinderwagenindustrie ausgewachsen hat. Das liegt doch klar auf der Hand, ein Rückgang, der bringt, wenn er systematisch gefördert wird auch eine Dede in den Kinderwagenbauanstalten mit sich. Die Gegenmaßnahmen der betr. Industrie laufen nun in England schon seit Jahresfrist, ohne daß ein sonderlicher Erfolg zu verspüren wäre. Der letzte Trumpf dieser Gegenmaßnahmen besteht darin, daß die englische Kinderwagenindustrie sich bereit erklärt hat, jeder Mutter bei der Geburt des lebenten oder achten Kindes einen prächtigen Kinderwagen gratis zu stiften. Anscheinend hat aber selbst dieser „Preis“ nicht die erhoffte Wirkung gehabt, sonst hätte man von solchen Wagen sicher schon einmal eine Abbildung in den Zeitungen gesehen. ...

Kaum daß die ersten „Ausflugstage“ hinter uns liegen, da sind die Zeitungen auch schon wieder voll von Meldungen über Waldbrände, deren Ursache brennende Zigarettenreste oder achlos weggeworfene brennende Streichhölzer sind. Ganze Talsperren voll Tinte sind gegen solchen leichtfertigen Unfug schon geschrieben und Kübel voll Druckerwärme dagegen gedruckt worden mit dem Erfolg, daß solche Fälle sich in jedem Frühjahr mehren! In jedem Jahre riskiert eine neue Generation von Grünschnäbeln ihre ersten Stübchen draußen im Freien und bei der sehr oft damit verbundenen unheimlichen Herausgabe innerer Angelegenheiten wird dann die Wurzel solchen Uebels in Form eines glimmenden Restes einfach weggeworfen. Oder man ist schon soviel „Weltmann“ und imponiert seiner „Dame“ dadurch am meisten, daß man die halbe Zigarette brennend

wegwirft. Das macht einen so wohlhabenden Eindruck auf die erstmalig ausgeführte „Dame“, daß diese ganz das Loch in ihrem Strümpfe vergißt, das sie nicht noch stopfen konnte, um nicht zu spät am „Stellplatz“ zu erscheinen und nur noch an die noblen Passionen ihres Herrn oder an das nächste Tanzlokal denkt. Derweilen glimmt der Funke im Waldboden weiter, bis dann die Feuerfahre erklingt und es harter Arbeit bedarf, den Brand einzudämmen. Sollte es denn wirklich nicht möglich sein, daß einlichtsvolle und verständige Spaziergänger selbst eine Art Waldpolizei ausüben und in Fällen, wo sie Unrechtes sehen, selbst mit eingreifen. Muß denn im lieben Deutschland wirklich hinter jedem Baum ein Schutzmann stehen, der auf die Befolgung wohl begründeter Verbote und Vorschriften achtet? ...



Das „Haus der Presse“ in Madrid, das mit einer Höhe von 16 Stockwerken der erste Wolkenkratzer der spanischen Hauptstadt ist und am 7. April in Gegenwart des Königs paares und des Rintberpräsidenten eingeweiht wurde.

Dresdner Blaudereien.

Er hatte etwas vergessen. — Sachsen Pressevertreter im Deutschen Hygiene-Museum. — Die größte deutsche Ausstellung der Nachkriegszeit. — Die blonde Weltmeisterin. — Der Schwarm der Dresdnerinnen. — Kommissionsrat Thiene †. — Rückstrichliches. — Wir wollen die goldne Brücke bauen! — Konfirmationstag. Nachdruck verboten.

In einem autgemeinten Artikel eines Tageschriftstellers war kürzlich Deutschland als Reiseziel empfohlen worden. Da wird man gern zustimmen, denn in unserem lieben Vaterlande gibt es so vieles und Interessantes zu schauen, und wie der reisefähige Deutsche selbst gern an fremden Gestaden und in fremden Ländern weilt, so muß er andererseits bemüht sein, auch von dorther Besuch anzuloden. Der oben erwähnte Artikelsschreiber hat nun als besondere deutsche Anziehungspunkte in diesem Jahre die Bayreuther Festspiele und die Oberammergauer Passionsspiele bezeichnet. Auch damit hat er recht, denn es gibt in der ganzen Welt nur ein Bayreuth und ein Oberammergau mit seiner erzeigenden Passionsdarstellung, die auf eine Jahrhunderte alte Tradition zurückblickt, wenngleich im Laufe der Jahrzehnte aus dem einst primitiven Spiel eine recht modern aufgelegene Sache geworden ist. Immerhin, auch hier handelt es sich um eine Weltsehenswürdigkeit. Eine solche ist aber — und ihre Ermahnung hat der Kollege von der Feder anscheinend vergessen — auch die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden, die am 17. Mai ds. Js., also in wenigen Wochen, ihre Pforten öffnen wird. Voran geht ihr die Weltausstellung des Deutschen Hygiene-Museums. Ueber Entzeden und Werden beider Unternehmungen ist die Deffentlichkeit durch die literarische Abteilung der Hygiene-Ausstellung fortlaufend unterrichtet worden. Man kann wohl aus diesen Notizen und Artikeln sich auf große Dinge vorbereiten lassen, aber der persönliche Eindruck von dem im Entzeden begriffenen wirkt doch noch weit stärker. Davon haben sich auch die aus dem ganzen Lande zu ihrer Jahresbelegung herbeigekommenen Pressevertreter überzeugt. Vor gar nicht so langer Zeit waren sie zu einer Besichtigung des eben vollendeten Museumsbaues eingeladen worden. Inzwischen ist in den weiten lichtdurchfluteten Räumen mit wahrem Bienenfleiß gearbeitet worden. Viele Säle sind bereits mit einem ungewöhnlich interessanten Schaumaterial ausgestattet worden, die eigenen Verhältnisse zur Schaffung der Museumsobjekte, die auch an andere Institute abgegeben werden, sind in vollem Betrieb, und die Großartigkeit der ganzen Schöpfung läßt sich kaum in Worte fassen. Tatsache bleibt jedenfalls, daß mit dem Deutschen Hygiene-Museum nicht nur Dresden und Sachsen, sondern ganz Deutschland eine Sehenswürdigkeit erhält, deren Bedeutung kaum zu überschätzen ist. Das gleiche gilt von der Internationalen Hygiene-Ausstellung, die nur ein Drittel kleiner wie die Weltausstellung in Barcelona ist. Aber sie ist die größte aller deutschen Ausstellungen der Nachkriegszeit. Zum bisherigen Ausstellungspark ist jenseits der Rennstraße eine neue riesige Hallenstadt gekommen, in der 20 Staaten ausstellen. Es wäre jedem erwachsenen Bewohner unseres Landes zu wünschen, daß er Gelegenheits nahme, in diesem Jahre einmal nach Dresden zu fahren, um das hier mit deutscher Tatkraft Geschaffene zu bewundern.

Was sonst in diesen Tagen in Dresden „los war“? Eine Menge. Nein, man langweilt sich hier durchaus nicht. Da hatten die Vertreter des edelsten Sportes, die Federer, einen großen Abend. Die Weltmeisterin, die jugendliche, blondbeopfte Frankfurterin Helene Mayer, war in eigener Person nach Dresden gekommen und schwang im dicht-

gefüllten Ausstellungspalast das Florett. Ihre vollendeten Darbietungen bildeten einen ästhetischen Genuß. Man kennt Helene Mayer von ungezählten photographischen Aufnahmen her, und eine überschwängliche Zeitungsschreibe hätte sie sogar als den Typ des „deutschen Mädels“ bezeichnet. Das war nun zwar ein bisschen danebengehauen, denn Fräulein Mayer ist gar nicht rein germanisches Blutes, aber sie bleibt trotzdem eine recht sympathische Erscheinung, und zu ihren schönsten Erinnerungen wird sie ihren Empfang beim Reichspräsidenten von Hindenburg bezeichnen. Damals mußte sie hierzu noch drei Tage Urlaub von ihrem Gymnasialdirektor erbitten. Inzwischen hat sie das Natur behauend und will dem Vernehmen nach Jura studieren. Hoffentlich schlägt sie später als künftiges Art. Dr. jur. auch rechnerisch eine gute Klinge.

Noch viel mehr begeistert zeigt man sich immer noch für den „göttlich“ singenden Operettenshelden Wilhelm Thunis, einen Tenor, der alt und jung „einwickelt“. Nicht seit Wochen, sondern seit Monaten singt und mimt er allabendlich im Zentraltheater in sehr guter künstlerischer Umgebung den unglücklich verliebten chinesischen Prinzen in Lehars Operette „Im Lande des Lächelns“, womit das Reich der Mitte gemeint ist. Die Handlung des Stückes braucht hier nicht aufgeführt zu werden; zu bemerken ist aber, daß mit ihr eine herrliche Musik einhergeht und Lehars hat dem Tenor eine äußerst dankbare Aufgabe gestellt. Thunis hat sich nun in seine Rolle richtig hineingeknielt, wie es im Bühnenrotwelsch heißt, und da alles Ergötliche auf viele Leute noch einen gewissen Reiz ausübt, so läßt sich der Erfolg leicht ausdenken. Beim etwas schmälzigen Liebeslied kommt der Künstler unter fünf Wiederholungen selten weg, und wirkt eine Besucherin einen Bilschentrunk auf die Bühne, sofort stimmt er ihr zum Danke noch einmal an. Aber auch nicht alle Männer haben ein Granitberg-Reinem Signatur, einem alten, würdigen Herrn, rannen vor Führung die Tränen in den schütterten Bart. Genug, Wilhelm Thunis, von Geburt ein Holländer, ist des Anhörens wert, und er brachsigt noch bis Ende April den Erberungsang auf die Herzen der Theaterbesucher fortzuführen.

Fast unbemerkt war vor kurzem nach längerer Krankheit ein verdienter Mann aus dem Leben geschieden, der den Dresdnern ungezählte Stunden angenehmer Unterhaltung bereitet hat: Kommissionsrat Carl August Thiene. Er war Besitzer und Direktor vom einrigen Victoria-Salon, dem heutigen Ufa-Theater in der Wallfischstraße. Vor 40 Jahren hatte er von seinem Vater die Direktion der nachmals berühmten Varietébühne übernommen. Auf ihren Brettern hat sich Jahrzehnte hindurch das vornehme internationale Artistentum produziert, und Thiene verstand es ausgezeichnet, gute Programme zusammenzustellen. Fast alle namhaften Vertreter und Vertreterinnen der vielverzweigten Varietékunst waren von Thiene nach Dresden gerufen worden, und er war ihnen ein verständnisvoller und wohlwollender Direktor. Inflation und Zeitverhältnisse machten dieser Spezialitätenbühne ein Ende, und seit Jahren steht das Haus im Dienste des rollenden Bildtreifens.

Um die infolge allgemeinen Geldmangels sehr mühsige Kaufkraft zu beleben, veranstaltet man gewisse „Tage“. Es gab da schon Gut-, Karpfen-, Porzellan- und andere „Tage“, an denen die betreffenden Dinge und Artikel zu besonders wohlfeilen Preisen angeboten wurden. Der erhoffte Erfolg hat sich nicht immer ergeben, und auch dem kürzlich veranstalteten „Tag des Buches“ ist ein solcher nicht beschieden gewesen. Das ist sehr bedauerlich und läßt leider Schlüsse zu, daß es kulturell bei und nicht vorwärts geht. Zu den besten Freunden zählt immer noch ein gutes Buch, und melden dichtgefüllte Bücherkränze, Hausmachearbeit eines tüchtigen Meisters, zähle ich zu meinem wertvollsten Besitztum. Als ein Rückschritt ist auch die Tatsache anzusehen, daß

der wissenschaftliche Leiter unseres hiesigen Planetariums aus seinem Amte scheiden mußte. Es wird nunmehr nebenamtlich verwaltet. Ursache: mangelnder Besuch dieses wertvollen, im Dienste der Volksbildung stehenden Instituts.

Nun folgt wieder etwas Fortschrittliches. Der entsinnne sich aus seiner Jugendzeit nicht des Strickreimes „Wir wollen die goldne Brücke bauen!“ Die Stadt Dresden baut jetzt auch eine Brücke über den Elbstrom. Die neue Anlage soll die westlichen Vorortsgemeinden miteinander verbinden und verkehrstechnisch die Innenstadt entlasten. Als der Hauptplan aufsuchte, war mit der Errichtung einer Großmarkthalle da draußen gerechnet worden, aber diese wird nun an einer anderen, weniger abgelegenen Stelle gebaut. Der Beschauer des neuen Bauwunders (die Volkswirter Brücke führt bekanntlich die Bezeichnung des „blauen Schwabers“ ob ihrer frühen Eisenkonstruktion und wegen ihres blauen Anstrichs) wird sich zwar nicht sofort erklären können, warum man so weit drauhen vor der Stadt eine Brücke mit weit über 3 Millionen RM. Kostenanwendung errichtet, aber man darf doch hoffen, daß auch das dortige weite Gelände einmal mit Häuserreihen und industriellen Anlagen bebaut wird und man dann den Stadtvätern dankbar ist, daß sie das stolze Werk schufen. Die „Flügelbrücke“, so heißt es, ist mit einer Stützweite des Stahlrobbanes über die Stromöffnung von 115 Meter die weitestgehobene Blechballenbrücke der Welt. Also hier wieder einmal Dresden in der Welt voran! Die smarten Amerikaner würden mit solch einem Reford eine Bombenreklame machen. In dieser Woche ist die Deffnung der beiden Brückenteile geschlossen worden und man hofft dieses Meisterwerk der Technik am 1. Oktober d. J. dem Verkehr übergeben zu können.

Tausende junger Christen und Christinnen treten am Palmsonntag an den Altar, um nun selbst ihr religiöses Glaubensbekenntnis abzulegen. Es mag dahingestellt sein, ob Menschen, die noch halb im Kindesalter stehen, die große Bedeutung, die ein solches Bekenntnis in sich schließt, vollständig zu erschöpfen in der Lage sind. Die Strömungen der Zeit haben dazu — leider — ein Nebriges getan, das religiöse Bewußtsein in unserem Volke zu schwächen. Viele von uns Kelteren haben jedenfalls dem Konfirmationstage mit anderen Gefühlen entgegen, und ein heiliger Schauer durchrieselte die meisten, wenn sie vor dem blumengeschmückten Altare knieten und ihr Haupt von der segnenden Hand des Geistlichen berührt wurde. Auch der Konfirmations-spruch war ihnen nicht gleichgültig. Es mögen keine Veraleiche zwischen eink und jetzt ange stellt werden; immer noch stellt die Konfirmation ein ernstes und tiefes Erlebnis für einen jungen ewangelischen Christen dar. Für Eltern und Konfirmanden bleibt der Palmsonntag und der ihm folgende Gründonnerstag ein Zeitpunkt heiliger Erinnerung. Es besteht die schöne Sitte, in eine Familie, deren Kind eingeseget wird, Blumen und herliche Wünsche zu senden und schließlich wird dort der Tag begangen. Das ist recht so, denn für die Eltern ist's ein erreichtes Ziel und für die Konfirmanden der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Ganz unangebracht wären aber Uebertreibungen solcher Festfreude. Da wurde ich erst in diesen Tagen in einer Gaststätte Ohrenzeuge, wie sogenannte „bessere Leute“ sich erzählten, daß sie an einer Konfirmationsfeier teilgenommen hätten, bei der es bis zum andern Morgen früh 5 Uhr „gegangen“ wäre. Das heißt also die Dinge gründlich verkehren. Ebensovienig gehören die Schulfestlichkeiten bereits zu den Erwachsenen. Im Gegenteil, sie sind noch alle noch sehr erziehungsbedürftig und das Lernen soll jetzt erst richtig losgehen. Mühte man dies in der begreiflichen Freude über den verheißungsvollen Tag nicht vergessen. Alle Familien aber, die ein Kind einsegnen lassen und diesem selbst übermitteln die besten Wünsche für eine glückliche Zukunft. E. M. I.

„Die Mode vom Tage“

Die Kleidung des Herrn.

(Nachdruck sämtlicher Artikel
und Illustrationen verboten.)



Zweifarbiges Gewebe auch von Herren begehrt. — Sakkoanzüge werden einreihig und doppelreihig getragen. — Beliebte ist gestreiftes Beinleid zum einfarbigen Jackett. — Sports- und Reitanzüge weisen meist ein kleines Karo auf.

Ein bekannter Herrenschneider, der lange Zeit in Amerika tätig gewesen ist, äußerte sich, nach Deutschland zurückgekehrt, folgendermaßen: „Ich möchte meinen Beruf, obwohl die Geschäfte drüben weit besser gehen, nie wieder in Amerika ausüben. Denn ein Kunde, der mit seinen Sachen nicht gut umgeht, ist eigentlich ein schlechter Kunde, weil er seinem Schneider keine Ehre macht. Der Deutsche behandelt seine Anzüge weit vorzüglicher als der Amerikaner.“

Dieser Ausspruch scheint uns richtig zu sein. Unsere Herren sehen in ihren Anzügen, auch wenn diese mehrere Jahre alt sind, stets sauber und ordentlich aus, weil wir heute den Wert, der in den einzelnen Bekleidungsgegenständen beruht, berücksichtigen muß und die geradezu den Grundpfeiler des Gutangehens bilden. Sie lauten: Nur das Teure ist billig und nur das Schlichte und praktische ist dauerhaft. Daß eine stete Pflege der Kleidung unerlässlich ist, weiß jedermann. Und wer überdies noch den Satz beherzigt, daß das Unauffällige in der Kleidung dem zwar ganz modernen aber auffälligen vorzuziehen ist, weil man es länger und mit

mehr Freude tragen kann, der hat die ganze Weisheit und die Geheimnisse des Anziehens begriffen.

In der gegenwärtigen Herrenkleidung wird das sportliche Element stark betont. Derartige Sportstoffe sind sehr haltbar und im Tragen weit unempfindlicher als einfarbige Stoffe, die ihrerseits für elegante Gesellschaftsanzüge Verwendung finden.

Der Mantel des Herrn ist entweder ein sportlicher Ulster, den man vielfach mit Lederknöpfen verzieren oder es ist der unverwundliche Trenchcoat, der wohl nicht so bald aus dem Modenbild verschwinden wird, weil er praktisch und überdies preiswert ist. Er ist die ideale Kleidung für regnerisch-trübe Frühling- und Sommertage.

Was die Anzüge des Herrn anbelangt, so wird er mit einem dunklen Abendanzug, mit einem helleren einreihigen Sommeranzug (beige, grau und blau-rosa-weiß) sind die hauptsächlichsten Farbtöne), sowie mit einem Sportanzug, zu dem kurze Hosen gehören, sehr gut sein Auskommen finden und selbst eine anspruchsvollere Reife mit diesem Kleiderbestand unternehmen können. Ob sich der Strohhut in diesem Sommer durchsetzen wird, ist fraglich. Die Mode bevorzugt

welche Kopfbedeckungen, wie Flüg oder Sportmützen, daneben auch Bademützen für jüngere Herren, so daß das harte Stroh seit mehreren Jahren etwas im Hintergrund steht.

Die Wäschemode des Herrn hat sich nicht geändert. Noch immer werden im Sommer zarte helle Hemden getragen. Rosa und beige, sind die hauptsächlichsten Farben, daneben natürlich auch hellbraun, lila und hellgrau. Die Kravattenmode bevorzugt jene Farben und Farbzusammenstellungen, die auch in der Frauenmode vorherrschen. Es sind das rot, braun und dunkelblau. Gestreifte und zart gepunktete Kravatten sind gleichmäßig beliebt.

Die vielen Kleinigkeiten, die der Herr braucht, um seine Kleidung zu vervollständigen, sind zwar wichtig, aber es handelt sich hierbei meist nur um eine einmalige Anschaffung. Der Spazierstock und der Haarfählig halten sehr lange vor und auch der braune sportliche Frühlingsschuh kann mehrere Jahre lang getragen werden. Die waschbaren Stepphandschuhe sind eigentlich unverwundlich und die zum Schuh passende hellere Socke ist ebenso reine Geschmacksache wie der Schal, der das winterlichere Halsstück abzulösen bestimmt ist.

Die Plauderecke

Spanierin.

Der spanische Typus, spanische Grazie und Linie sind durch Film und Mode recht bekannt geworden; leider aber wird zu sehr verallgemeinert — und von der Sittenstrenge und Abgeschlossenheit, der Schlichten Eleganz und Unausgeglichenheit der spanischen Frau ist weniger bekannt. Nicht jede Spanierin ist eine Tänzerin oder Zigarettenarbeiterin — wertlich nicht! Nicht jede ist an Temperament und körperlichen Reizen eine Carmen oder Lortajaba! Das ist selbstverständlich, — aber wer bedenkt das?

Die Dame der Großstädte Barcelona, Madrid, Granada, Sevilla und Valencia trägt sich nach dem Pariser Geschmack; alle zeichnen sich durch sehr gutes Schuhwerk und durch tadellose Frisur aus; auch das sonst ärmlich gekleidete Dienstmädchen.

Vor Jahrzehnten ist der Pariser Hut mehr und mehr in Spanien Mode geworden, seit etwa fünfzehn Jahren aber ist man allgemein wieder auf das Tragen der alten, prächtigen Mantilla zurückgekommen, die eine äußerst malerische und weibliche Umrahmung schöner oder pikanter Frauenköpfe darstellt. Noch in Sohoas Tagen war sie ganz allgemein; sie leidet sich von der Verhüllung der maurischen Frau her. Man erkannte die Spanierin wieder die große Kleiderwelt der Mantilla! Es ist dies ein großer Schal aus schwarzer

oder weißer, mehr oder weniger kostbarer Spitze. Er wird bereit über den Kopf drapiert, daß er über den hochgehenden Einheitskamm steil herabfällt. Ueber der Brust wird er zusammengeknüpft mit schmaler Hand leicht gehalten, während die andere hand spielerisch den unvermeidlichen Fächer führt — Fächer, Mantilla und Kamm gehören zusammen!

In dieser Weise trägt sich, wohlverstanden, jetzt auch wieder die vornehmste Spanierin; bei den großen Stierkämpfen wird die Mantilla aus ältester Tradition getragen, voran von den Damen des Hofes.

Die Spanierin ist stolz, eine Tochter ihres Landes zu sein und sie macht aus ihrem Typ, soviel sie vermag, was ihre natürlichen Reize ihr sehr erleichtern.

Viele sind jedoch heute lieber „Pariserinnen“, und sie vertauschen dann die Mantilla mit dem Hut, den sie mit großem Geschmack tragen, was viel sagen will.

Einen guten Begriff von dem Typ der heutigen Spanierin geben uns die Bilder des Malers Ignacio de Zuloaga.

Und die Spanierin dahinter? Nun, sie ist im Gegensatz zu anderen Südländerinnen, eine peinlich saubere und genau rechnende Hausfrau im besten Wortsinne! Sie ist ein treue und stolze Mutter ihrer kleinen Kinder mit dem goldblauen Teint und den großen, irisierenden Augen in den feinen Gesichtchen. Im Geschätzleben tritt sie jedoch ebenso wenig hervor wie im Sport.

Das süße Nichtstun, dem sich oft die Italienerin, noch mehr die Devantürin, ergibt, fennet die Spanierin kaum. Zwar wird später aufgefunden, denn in jenem heißen

Klima nützt man die erfrischenden Nächte unter den raschelnden Palmen und rieselnden Brunnen der stillen Innenhöfe mehr aus, doch am Tage schafft die Frau fleißig hinter verhängenen Fenstern ihr Tagewerk. Im allgemeinen geht sie wenig aus und dann nie allein. An Sonntagen ist große Kaffahrt der Wagen und Autos, in denen gepuderte Sennoras und Sennoritas sitzen, während die Herrenwelt stehend und bewundernd den Fahrbaum stumt oder reitend den Wagen folgt. In nachlässiger Kleidung über die Straße gehen, daß kennt die Spanierin nicht. Die Töchter des Hauses werden zur Jurahaltung erzogen und erlauben sich keinerlei Freizeiten. Um 10 Uhr wird im Familienkreis gefrühstückt, und zwar stets eine starke, würzige Schokolade. Der vielgenannte Balkon ist kein Aufenthalt für die vornehme Spanierin. Beim Stiergefecht hat die spanische Dame stets den leeren Platz, d. h. auf der jeweiligen Schattenseite der offenen Arena. Im allgemeinen bleiben Frauen und Männer getrennt; in den unteren Schichten ist dies ja z. T. anders. Die Tänzerinnen gehen teils aus den armeren Volksschichten, teils aus den Bewohnern der Biscayenküste in Südspanien hervor. Sie alle zeichnen sich gleicherweise durch Haltung, Grazie, Selbstbewußtsein und Lieberlegenheit aus, die auch beim schamhaftesten Kinbe schon hervor treten. Es war das maurische Blut, welches der Spanierin die rein natürliche Grazie und Haltung hinterließ und den wunderbaren flackernden Glanz der Augen. Scheitend ließ das Mauerwerk dem spanischen Volk sein Bestes zurück; dem blaffen, nichternem Eurasien den unverwundlichen Jauder der Morgenlandes.

Ein leiserer Fund im kauliger Oberlande.

den sei. Denn aus der Besichtigungsbreiter Elmar sagt, daß ein Brunnen, 2 Meilen von der Elbe gelegen, Blomuh genannt worden sei, auf dem oft Zeichen und Wunder geschehen seien und mit dem sich die Sage damals lebhaft beschäftigte. Auch andere Schriftsteller (u. a. Stella) beschäftigten sich mit diesem Brunnen und brachten die gleichen Sagen der Nachwelt.

Unser Historiker beschäftigt sich im nächsten Kapitel „wie den Wenden und Sclaven im Lande zu Messen wehlich sie macht wider gedrohen“ den Eindruck der Wenden und Franken ins Reichner Land, denen die Wenden nun weichen mußten — es mag ums Jahr 800 gewesen sein —, woraus sich im 9. Jahrhundert langdauernde Grenzfehden entwickelten. Albinus sagt hier ein: „Von diesen Franken / so dimal ins Land zu Messen kamen / ist die Stadt Brandenburg bey Chemnitz / wie etliche fargeben / ernennet und gedawet worden. „Biewol lang hernach auch etliche andere Franken / von Graff Wiprecht zu Grelich und Osterlande (wie etliche den Titel hinausgeben) ins Land zu Messen gefuret / und ums den Heden Probuz an das Wasser Wirza / bedaglichen an die Sprutta gefurt worden / da die Dörffer / wie sie von denselben erbowet / ire Namen noch haben.“ Ich möchte nicht übergehen hier ein Stiel des Prodnus, der also schreibt: „Graff Wiprecht zog in Franken gegen Pengersfeld zu seiner Mutter Eigens / die hatte den Grafen von Pengersfeld zur Ehe / beehrte sie und brachte mit sich herein viel Brendische Bauern / und gab ihnen ein die wüste Heide / zwischen der Rulba und dem Wasser die Wirza genant / welches bey Probuz fleust. Diese Bauern mußten die Wüstungen roden / und zu fruchtbarem Getreidefelde machen / und ein jeglicher Bauer mit den seinen und seinem Gesinde dawete in ein eigen Dorf. Da teilte ihnen Graff Wiprecht jedem Dorf seine eigene Flur / Markt / Viehweide und Holz aus. / Und nenneten die Bauern solche neue Dörffer / ein jeder nach seinem Namen / und sein noch heutiges Tages also genant / nemlich Citendorff / Lauffdorff / Schwandendorff / Müschentode, Lauffig / das thun ein Heden worden / Omerder / Venelsdorff / Dregerdorff, Wiffeda / Curddorff / Rerddorff / Ezonihye / Todwe / und andere viel mehr des orts auff der Heide zu beiden seiten der Wüstunge und um Lauffig gelegen / welches er ihnen zu einem Markt machte / dahin sie sich halten sollen. Er stiftete (in Lauffig) auch ein Kirch mit 8 Rindchen / Ordens S. Benedict / nennet es einen Priorat / das thut er darnach dem Kloster S. Jacobi zu Peggau einleiden.“ Albinus sagt sehr richtig, daß unter den obigen genannten Plätzen sehr viele ohne Zweifel wendischen Ursprungs sind.

Albinus kommt nun auf die Grenzfehden mit den zwischen den Deutschen (Kaiser Karl I. der Große) und den Wenden im Reichner Land zu sprechen, wobei er auch auf die Hilsleistung des Sachsenherzogs Wittekind näher eingeht, von dem es heißt „Ist gedachter Wittichindus / da er nicht allein alle seine Lande / ausgenommen was zu Heillichen Gütern war gemacht worden / sondern auch noch mehr darzu von Kaiser Carlen / wie etliche schreiben / bald nach seiner Tausse / welche im 785. Jar so geschahen sein / wider bekomen / hat im Jar 788 allbereit hinauff an der Elbe geherscht / Denn es ist sein gewesen das alte Schloß Magdeburg mit dem Heden / oder von Carolo new gebawen / und durch die Sorben newlich zuvor wider zerföhren Stadt / Item das Land umb Wittenberg / und Weichin an der Sala / Item Forbeyt und ein großer stich also herauff bis an die Elster und Pleiß. Derhalben in die Sorben des weissen theils nicht allein dieser uralten balden unterthänig sein

müssen / sondern auch / weil er Vandsflegel über ganz Sordensland worden / welche Kempt er denn hernach auff seinen jüngern Son / Wittichindum Graff zu Weichin gebracht hat.“ Und damit greifen die Wettiner in das Rad der Geschichte ein. Albinus schreibt auch „es sind aber lang hernach unter Kaiser Heinrich dem Ersten dieses Wittichindi Nachkommen noch mehr Sachsen anher gebracht worden / und weiter hinauff / sonderlich gen Messen in die Stadt gefurt worden.“ Denn als Wittikind I. vom Herzog Gerold von Schwaben erschlagen worden war, übernahm sein Sohn Wittikind II. „der erste Graff zu Weichin“, die Landvogtel zwischen Saale und Elbe über die Sorben und Wenden. „Ist hieroben bey den Sorben auch ein zeitlang friede gewesen / zwischen den Wenden und iren Deutschen Nachbarn / zumal weil ihnen der Jüngere Wittikind sehr auff dem nasen gewesen / und der Kaiser nach dem Jüngern Carlen tod demselben Wittikindo den rücken sehr gehalten. Aber mittler zeit haben sich die Bulzi (ein Stamm der Wenden) so hierunter gegen der See gefessen / noch immerdar unnütze gemacht. Denn sie haben im 810. Jahr der Sachsen Festung oder Schloß an der Elbe / Hohenbude genant / erobert und eingerissen“. Diese Büge gegen die einzelnen Wendenstämme dauerten nun Jahr für Jahr fort. So wurde schon 811 wieder ein Zug gegen die Bulzer unternommen, 814 hat nach Kaiser Karolus Tod der „neue Kaiser Ludowicus Pius etliche Franken und den Sachsen / so für dem Garz und bey der Sala gefessen / wider sie zu zihen beschien / denen die Lebristen Wenden auch Beystand leisten müssen. Welche zusamen die Sorben/Wenden ehe sie sich versehen / überfallen / irer Städte eine (so Jertzst gewesen sein sol) belagert / erobert und geplündert / und sie also wider zu gehorsam bracht.“ Ich könnte dergartiger Streichzüge gegen die Sorben-Wenden noch eine Menge hier wiedergeben, die eben mit der Zeit die Macht der Wenden doch brachen und das ganze 9. Jahrhundert in Anspruch nahmen.

Wenden wir uns daher wieder zurück in die Reichner Pflege und werfen wir etmal einen kurzen Blick ins zehnte Jahrhundert. Wie lesen da bei Fabricius in seinen „Annalibus urbis Myraso“, daß die „Solimencier / so damals im Obertheil des Landes zu Messen gewonet haben / gezwungen worden / mit den Ungern unter einer deden zuliegen / und jenen freien Voh durchs Land zu geben.“ Nachdem Kaiser Heinrich zunächst dann die Böhmen sich untertan gemacht, hat er die Wenden „über der Elbe angegriffen / und sonderlich Brandenburg ire Hauptstadt gewonnen / und das Marggrafthum daselbst aufgerichtet“. Im folgenden 999. Jahr (also gerade vor 1000 Jahren) ist er den Elbestrom „wider hinauff gezogen / und die andern Wenden beider seiten als Sorben / Lausnizer / Wittener / vollend angegriffen. Da er nun an den ort kamen / da ist die Stadt Messen stehen / und da zur selben zeit entweder eine furt oder überfart über die Elbe gewesen / hat er folgendes Jar also angefangen / das Schloß und Stadt Messen wider die Wenden Wittienos (wie Vitmarus schreibt) und wider die Ungern (wie andere hizu thun) zu bawen und zu besetzten. Dieser neuen Festung / sol er wie Vitmarus schreibt / den Namen gegeben haben von dem Bessertein / welches unter dem Schloßberge herab in die Elbe fleust / die Wesse genant / welches zuvor ohn zweifel von den alten Reichner Name wieder zu Ehren. Der Kaiser setzte einen Markgrafen dort ein, seinen Vetter, einen Graf von Weign“, und als Burggrafen seinen Vetter Graf Friedrich zu Jlenburg. Albinus sagt, daß

jedoch dessen Einweyung und Bestetzung ins Burggrafthum Messen besser dem Ottoni I. kan zugeschrieben werden / als der das Bisthum zu Messen / so wol auch die andern zwey im Lande zu Messen / als Werzburg und Jely / daran sein Vater Henricus gar wenig sol angefangen haben / volzogen hat. Und diese zeit ist auch das Marggrafthum Vandsuz von im auffgerichtet worden / welches Kaiser Heinrich Geront einem Grafen von Altenburg bey Werzburg / welcher nach Sigrido auch die Markt Brandeburg bekomen / eingegeben. Aus folchem beginnen der Deutschen ist entstanden / das im Jar 1018 die Sorben Wenden allbereit sein demütig gewesen.“ Nicht ohne Inter-

esse ist noch aus jener Zeit, daß Kaiser Heinrich den Ungarn, als sie vom Kaiser in hochmüthiger Weise ihren früheren Tribut verlangten, ihnen diesen in Gestalt eines dürren, schädigen Hundes mit verächtlichsten Ehren und Schwanz hingeworfen habe. Kecklich erging es ihnen bei den Wenden. Bei diesen hatten die Ungarn um Hilfe gegen den Kaiser gebeten. Die Wenden aber, die die Macht des Kaisers fürchteten, sandten den Ungarn zu ihrem dürren Hund noch einen dicken, fetten und ließen ihnen sagen: „wo sie nicht genug hatten an jenem / sollten sie sich der zins und Schaden an diesem erholen.“ (Schluß folgt.)

Ueber alte Elbläufe.

— Martin Schmidt.

Von den zahlreichen Sonstlerängern, die an schönen Sonntagen am Ufer unserer Elbe lustwandeln, denken wohl nicht allzumal daran, daß der verhältnismäßig schmale, tiefe Strom in dieser Form erst von Menschen geschaffen worden ist. An eine gleichmäßig breite, einheitliche, bedämmte Rinne war noch vor ganz wenigen Jahrhunderten nicht zu denken. Und gar, als die ersten germanischen Krieger und Bauern im Jahr 1000 ans Ufer der Elbe kamen, war der Strom ein rechter Sohn der Wildnis: mit vielen Inseln und Untiefen, übermäßig breit und bei jedem Hochwasser fruchtbares Land gefährdend und zerstörend. Da eine größere durchgehende Schiffsahrt bis weit ins Mittelalter hinein nicht stattgefunden hat, wirkte der Strom nicht verbindend für die anliegenden Landstriche, sondern eher trennend. Der Übergang über den Fluß war nur an Stellen möglich, an denen ein hohes Ufer den Strom einengte und seine weiten morastigen Bruchwälder, zwischen denen sich der Fluß hindurchschlangelte, jeden Verkehr unmöglich machte. Da diese Voraussetzungen für Nieß nicht zuträfen, konnte es sich als Übergangsstadt für die alte „Hohe Straße“ nicht entwickeln, während z. B. Strehla blühte.

Aus dem ungestümen Wildling ist ein brauchbarer Diener der Menschen geworden. Die Fluren zu Seiten des Stromes werden von langen Dämmen vor Hochwasser geschützt. Aber noch heute können wir beobachten, daß die Fluten bei sehr hohem Wasserstand zum Teil einen anderen Weg einschlagen als gewöhnlich. So fließt bei starkem Hochwasser ein Elbarm über die Nieß-Deutenicher Straße, dann südlich des Rittergutes Göhlis vorbei, um sich dann mit der Jahnua zu vereinigen. Diese tiefer gelegenen Rinnen sind Reste uralter Elbläufe. Meist sind es flache lange Mulden, die wegen ihres immer noch sumpfigen Bodens nur mit Gras bedeckt sind und von einem schmalen Graben, an dem einsame Weiden stehen, entwässert werden. Um bei Hochwasser den Fluten Abfluß zu gewähren, sind für Straßen und Eisenbahnen nicht Dämme, sondern Brücken angelegt, wie die Straßen- und Eisenbahnbrücke bei Röderau.

Einer dieser alten Elbläufe ist der bereits genannte Göhliser Arm, der schon bei der großen Ueberschwemmung 1845 durch einen Damm bei Deutenich abgesperrt war. Seine Reste sind die sumpfigen Wiesen am Fuße des Warkberges. Auch zwischen Elbe und dem Rittergute Göhlis sind verschiedene Rinnen, die vom Weinspate aus gut beobachtet werden können. Die größte Verbreitung der ehemaligen Elbarme in unserer Gegend fand aber auf dem breiten Ueberschwem-

mungsgebiet jenseits der Elbe bis nach Zeitz hinüber statt. Oberhalb Moritz zweigt eine solche Rinne von dem Hauptstrom ab und geht darauf nach Röderau, Daberken und den Unteren Elbküfern. Die Mündung liegt oberhalb des Dorfes Göhlis; in einem Teil dieses letzten Stückes steht noch Wasser.

Jeder Zeitzhainer weiß, was der „Grund“ ist. Auch dieser ist ein uralter Elbarm. An der Kreuzung der Straßen Zeitzhain—Moritz und Langenberg—Röderau wo die besagte Rinne beginnt, ist diese schon vor 1845 durch einen Damm abgesperrt, um das Hochwasser fernzuhalten. Früher nämlich, z. B. 1651, war das Elbwasser nordwärts bis ins Dorf Zeitzhain gedrungen. Weiterhin liegen im Grund die beiden Dorfstücke. Die Mündung in einen anderen alten Elbarm lag beim Ritterbühnenhof Röderau.

Den weitesten Abstand von der heutigen Elbe, nämlich etwa 3 Kilometer, erreicht aber ein Arm, der vom Bahnhof Glaubitz nordwärts, dann westwärts zieht und innerhalb des Dorfes Zeitzhain in den „Grund“ mündet. Von der Zeitzhain—Glaubitzer Straße, die den Elblauf etwa an der Grenze der beiden Dörfer schneidet, ist dieser deutlich als eine lange bogenförmige Rinne zu erkennen.

Dies waren nur Elbläufe in Nießs engster Umgebung. Noch viel größer wird ihre Zahl, wenn wir die Gegend um Lorenzkirch und Müßberg darauf untersuchen würden. Elblaufwärts wird der Strom von Bergen eingengt, die seinen Lauf seit Urzeiten festgelegt haben.

Wie ist diese Verpflüchtung des Stromes zu erklären? Die nach der Eiszeit viel wasserreichere Elbe fand in unserer Gegend ein weites Tal. Nur die höheren Ränder, wie der Lange Hüden, auf dem später das Nießer Kloster gebaut wurde, gaben dem Strom, der sonst ganz willkürlich das Tal beherrschte, ein festes Ufer. Jedes Hochwasser riß ein neues Bett; die Flußkrümmungen wurden durch Uferabbrüche immer ausgeprägter. Erst viel später hat der Mensch durch Abdämmen einzelner Arme, durch Durchstiche und Begrabungen dem Strom das Antlitz gegeben, das er noch heute hat. Dann hat der gleichmachende Jahn der Zeit und nicht zuletzt der Pflug des Landmannes dazu beigetragen, die alten Rinnen flacher und flacher zu machen, so daß heute nur noch aus allen Vertiefen und genauen Karten, die auch geringe Höhenunterschiede zeigen, ihr Lauf festgelegt werden kann. Wohl ist der Strom unserer Heimat ein Stück Natur, aber der zähe menschliche Wille hat es vermocht, aus dem ungestümen Wildling einen lastentragenden, fruchtbringenden Diener der Menschheit zu machen.

Rundfunk-Programm.

Rundfunk-Programm Ostpreußen (1930).
Sonnabend, Dresden (819).

Gleichzeitiges Wertungs-Programm, 10, 15.40 und 17.55:
Wirtschaftsnachrichten (So. mit 10 und 15.45). • 10.05: Wetterbericht • 10.20: Tagesprogramm. • 10.25: Was die Zeitung bringt. • 11.45: Wetter, Wasserstände. • 12: Schallplatten • 12.55: Rauener Zeit. • Ca. 13: Wetter, Börse, Schallplatten • 18.20: Wetter, Zeit. • 18.55: Arbeitsnachweis. • Ca. 22 bis 23.30: Zeit, Wetter.

Sonntag, 13. April, 8.30: Joh. Seb. Bach: „Die hohe Messe in G-moll“ (Schallplatten). • 11.30: Dr. Sieber: Das Ergebnis der Bau- und Verkehrsarbeiten. • 12: Konzert. Bauern; Champagner-Quartette • Cornelius: Siegesmarsch aus „Der Eid“. • Cobard: Oriental. Suite • Wolf, Ferreri: Aus „Der Schmutz der Madonna“. • Rubinstein: Suite Wert 93. • 13.30: Walter Niemann spielt aus eigenen Werken • 14.15: Minie für die Landwirtschaft • 14.30: W. Steinbach: Bühnenmusik. • 15: Kammermusik • 15.30: 2. Streichquartett. • 15.30: „Der gutmütige Romantiker“ von Georges Courteline. • 16: Uebertragung der Eröffnung der Trambahn in Danzig bei Weisig. • 16.30: Konzert. Fassen: Violinsonert in D-dur. • Weg: Drei Heber • Graener: Suite für Violoncello und Klavier. • Strauß: Marsch • Rayn: Zwei Heber. • Sul: Ballade. • 17.30: Hans Kolonel: „So liebt du aus“. • 18.15: Chorleiter Hermann • 18.30: Nach dem Sturm: Ueb. wohl. • August Strah: Seine Mutterstube. • Gedel: Trau an den Wald. • Otto Waldmüller: Einmal um die Welt. • Müller: Wälsch. • 18.45: Prof. Dr. Heber: Die englische Gegenwartsdichtung und die Aufnahmen unserer Zeit. • 19.15: Operetten-Abend. Jeller: Aus „Der Vogelshinder“. • Hall: Aus „Der liebe Bauer“. • Emil: Aus „Die Königin von Saba“. • Ueb. wohl. • 19.30: Aus „Der Herr von Kuremburg“. • 21: Deutscher Dichter: Marie v. Ebner-Eschenbach: Der Kull. • Peter Altenberg: Die Frau; Gertrude: Ludwig Angenburger: Vom Hans und der Gretl. • Hermann Hart: Die schone Frau • 21.40: Die Straße im deutschen Volkstanz. Zur Laute schauen von Herm. Wandl. • 22.30: Langmuß.

Montag, 14. April, 14.15: Spielstunde für Kinder. • 15: Präsentation Dr. Janna Horling und Dr. med. Richter: Wie sieht es mein Kind vor Erklärungsarbeiten? • 16: Englisch • 16.30: Konzert. Aus „Scherzo: Heitere Ouvertüre, Wert 20“. • German: Klavierstücke • Delibes: Die Quelle. • Verdi: Aus „Falstaff“. • Alcega: Die Jagd nach dem Gold. • Graener: Aus „Dante's Himmelfahrt“. • 18.05: Die Gendarmenfahrt • 18.30: Wälsch. • 19: R. Senger: Zur gegenwärtigen Situation der deutschen Operette. • 19.35: Konzert. Dostal: Duo „In der Natur“. • Raff: Symphonie Nr. 3. • 20: Die verzauberte See, Wert 82. • Rimski-Korsakoff: Duo „Die Svanen“. • 20.30: „Silberbuch aus meiner Anabasis“ von Julius Kerner. • 21: Die Schmeichelmäule. Oper in 3 Akten. Musik von Josef Weigl. • Anst. • Konzert.

Dienstag, 15. April, 12: Beliebte Charakterstücke (Schallplatten) • 14: Vorträge über den Wert der Musik. • 14.45: Wälsch. • 15.15: In einem Stellvert. Reportage • 16: B. Dietrich: Die gegenwärtige Situation der deutschen Pöbel. • 16.30: Heiteres Sollenkonzert. Schubert: Zwei charakteristische Stücke. • Öster: Kleiner Hausball. • Jellen: Am Meer des Küstlers des Manzanara; Margret am Meer; Und schiff du mein Mädchen. • Bartol: Humoreske. • Schumann: Bilder aus dem Osten. • Schitt: Verführer Liebesreize; Am Urnbaum. • Radau: Bedru. • Esen: Ruzer Antwort. • Scholz: Soha; Soha; Soha. • Scholmer: Vier Charakterstücke. • Kugel: Agnes-Rhapsodie. • 18.05: Konzert. Die Schöne Frau. • 19.05: Rebell: Gedichte: Sport und Humor. • 19.35: Schallplatten. • 20.35: Große Reben: Cicero gegen Catilina • 21.10: Sinfonienkonzert. Drossel: Sinfonie Nr. 2. • 21.30: Sinfonie: Suite aus „Die Liebe der drei Orangen“ von Krenel: Polpouri. • Anst. • Aktuelle Viertelstunde. • Don: Tammist.

Mittwoch, 16. April, 14.30: Jugendfunk. • 16: M. Schmitt: Arbeiten am Biennest vom Frühjahr zum Sommer. • 16.30: Konzert. Kuber: Duo, Fra Diavolo. • Woch: Lagersträume. • Dffenbach: Aus „Der Goldschmied von Toledo“. • Huban: Schololo aus „Der Gegenüber von Cremona“. • Ganne: Terzschöre. • Köfel: Zwei Notizen. • Krenel: Aus „Dante's Himmelfahrt“. • 18.05: Arbeitsmarkt in Sachsen. • 18.30: Jolle. • 19: Dipl.-Garteninsp. Schmidt: Dauerkleinanzeigen, ihre Lage im Stadtplan und Finanzierung. • 19.30: Chorleiter der Kapellmeister der Hof- und Probstkirche Dresden. • 20.30: Schöne Frau. • 21: Aus neuer deutscher Dichtung. • 20.30: Schöne Frau. • 21.15: Analisen. • Danach: Militärsport.

Donnerstag, 17. April, 14.30: Gedächtnis- und Vorträge über die Jugend. • 15.15: Christliche Sage: Häufig auftretende Sinterfehler. • 16: Reichsbahninspektor Flage und S. Flomig unterhalten sich über die Eisenbahnfahrplan-Gestaltung. • 16.30: Schallplatten. • 18.05: Wälsch. • 18.40: Spanisch. • 19.05: R. Hartmann: Die Gewerkschaften in der Wirtschaft. • 19.30: Konzert. Überbini: Duo zu „Analisen“. • Tschakowka: Konzert für Violine und Orgel. • Gellert: Scherzo. • 20.30: Breslau: Wirtel. • 21: König Lob. Aufführung von Wilhelm Kettich. Text von Franz Seltan. • 22.15: Kunststücke.

Freitag, 18. April (Karfreitag), 8.30: Orgelkonzert aus der Musikschule in Leipzig. Joh. Seb. Bach: Toccata und Fugue für Orgel. • 9: Chor: Jerusalem, du hochgebaute Stadt. • 9.30: Wälsch. • 10: Wälsch. • 11: R. Wiegand: Sonnenspiele in Lugano und Rosarina Emmerich. • 11.30: Wälsch. • 12: Wälsch. • 13: Aus Wolfram von Eschenbachs „Parzival“. • 13.30: Schallplatten. • 14.30: Deutsche Balladen. • 15: Colligium mit dem „Walden“: Sonate G-moll. • Schelmann: Variationen für Cembalo über „Betrübt ist zu dieser Zeit“. • Goeckel: Sonate G-moll. • 16.30: Konzert. Krenel: Bericht zu „Der Evangelist“. • 17.30: 3. Violoncello. • 18.30: Wälsch. • 19.30: Wälsch. • 20.30: Wälsch. • 21.30: Wälsch. • 22.30: Wälsch. • 23.30: Wälsch. • 24.30: Wälsch. • 25.30: Wälsch. • 26.30: Wälsch. • 27.30: Wälsch. • 28.30: Wälsch. • 29.30: Wälsch. • 30.30: Wälsch. • 31.30: Wälsch. • 32.30: Wälsch. • 33.30: Wälsch. • 34.30: Wälsch. • 35.30: Wälsch. • 36.30: Wälsch. • 37.30: Wälsch. • 38.30: Wälsch. • 39.30: Wälsch. • 40.30: Wälsch. • 41.30: Wälsch. • 42.30: Wälsch. • 43.30: Wälsch. • 44.30: Wälsch. • 45.30: Wälsch. • 46.30: Wälsch. • 47.30: Wälsch. • 48.30: Wälsch. • 49.30: Wälsch. • 50.30: Wälsch. • 51.30: Wälsch. • 52.30: Wälsch. • 53.30: Wälsch. • 54.30: Wälsch. • 55.30: Wälsch. • 56.30: Wälsch. • 57.30: Wälsch. • 58.30: Wälsch. • 59.30: Wälsch. • 60.30: Wälsch. • 61.30: Wälsch. • 62.30: Wälsch. • 63.30: Wälsch. • 64.30: Wälsch. • 65.30: Wälsch. • 66.30: Wälsch. • 67.30: Wälsch. • 68.30: Wälsch. • 69.30: Wälsch. • 70.30: Wälsch. • 71.30: Wälsch. • 72.30: Wälsch. • 73.30: Wälsch. • 74.30: Wälsch. • 75.30: Wälsch. • 76.30: Wälsch. • 77.30: Wälsch. • 78.30: Wälsch. • 79.30: Wälsch. • 80.30: Wälsch. • 81.30: Wälsch. • 82.30: Wälsch. • 83.30: Wälsch. • 84.30: Wälsch. • 85.30: Wälsch. • 86.30: Wälsch. • 87.30: Wälsch. • 88.30: Wälsch. • 89.30: Wälsch. • 90.30: Wälsch. • 91.30: Wälsch. • 92.30: Wälsch. • 93.30: Wälsch. • 94.30: Wälsch. • 95.30: Wälsch. • 96.30: Wälsch. • 97.30: Wälsch. • 98.30: Wälsch. • 99.30: Wälsch. • 100.30: Wälsch.

Sonntag, 19. April, 14.30: Volkstunde für die Jugend. • 15.15: W. Hoh: Spielartenausstellung, ihre Geschichte und ihr Vord. • 16: Dr. Benz: Die Zukunft Afrika. • 16.30: Konzert. Bohm: Violoncelloquartette. • Wälsch: Liebes-Erwachen. • Ueb. wohl. • 17.30: Wälsch. • 18.30: Wälsch. • 19.30: Wälsch. • 20.30: Wälsch. • 21.30: Wälsch. • 22.30: Wälsch. • 23.30: Wälsch. • 24.30: Wälsch. • 25.30: Wälsch. • 26.30: Wälsch. • 27.30: Wälsch. • 28.30: Wälsch. • 29.30: Wälsch. • 30.30: Wälsch. • 31.30: Wälsch. • 32.30: Wälsch. • 33.30: Wälsch. • 34.30: Wälsch. • 35.30: Wälsch. • 36.30: Wälsch. • 37.30: Wälsch. • 38.30: Wälsch. • 39.30: Wälsch. • 40.30: Wälsch. • 41.30: Wälsch. • 42.30: Wälsch. • 43.30: Wälsch. • 44.30: Wälsch. • 45.30: Wälsch. • 46.30: Wälsch. • 47.30: Wälsch. • 48.30: Wälsch. • 49.30: Wälsch. • 50.30: Wälsch. • 51.30: Wälsch. • 52.30: Wälsch. • 53.30: Wälsch. • 54.30: Wälsch. • 55.30: Wälsch. • 56.30: Wälsch. • 57.30: Wälsch. • 58.30: Wälsch. • 59.30: Wälsch. • 60.30: Wälsch. • 61.30: Wälsch. • 62.30: Wälsch. • 63.30: Wälsch. • 64.30: Wälsch. • 65.30: Wälsch. • 66.30: Wälsch. • 67.30: Wälsch. • 68.30: Wälsch. • 69.30: Wälsch. • 70.30: Wälsch. • 71.30: Wälsch. • 72.30: Wälsch. • 73.30: Wälsch. • 74.30: Wälsch. • 75.30: Wälsch. • 76.30: Wälsch. • 77.30: Wälsch. • 78.30: Wälsch. • 79.30: Wälsch. • 80.30: Wälsch. • 81.30: Wälsch. • 82.30: Wälsch. • 83.30: Wälsch. • 84.30: Wälsch. • 85.30: Wälsch. • 86.30: Wälsch. • 87.30: Wälsch. • 88.30: Wälsch. • 89.30: Wälsch. • 90.30: Wälsch. • 91.30: Wälsch. • 92.30: Wälsch. • 93.30: Wälsch. • 94.30: Wälsch. • 95.30: Wälsch. • 96.30: Wälsch. • 97.30: Wälsch. • 98.30: Wälsch. • 99.30: Wälsch. • 100.30: Wälsch.

Deutsche Welle (1930).
Deutsche Welle, Gleichzeitiges Wertungs-Programm, 6.55: Wetter für den Landwirt. • 7: Gammalt. • 12.25: Wetter für den Landwirt (So. 12.50). • 12 bzw. 12.30: Schallplatten (aus So.). • 12.55: Rauener Zeit. • 14: Berlin: Schallplatten. • 15.30: Wetter, Börse. • 19.55: Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle, Hamburg: Die Gloden vom G. Wälsch. • Anst. • Salentanz. • 8: Brautliche Wälsch für den Landwirt.

8.15: Wälsch. • 8.25: Dr. Koch: Moderne Weltwirtschaft. • 8.30: Wälsch. • 8.40: Wälsch. • 8.50: Wälsch. • 9.00: Wälsch. • 9.10: Wälsch. • 9.20: Wälsch. • 9.30: Wälsch. • 9.40: Wälsch. • 9.50: Wälsch. • 10.00: Wälsch. • 10.10: Wälsch. • 10.20: Wälsch. • 10.30: Wälsch. • 10.40: Wälsch. • 10.50: Wälsch. • 11.00: Wälsch. • 11.10: Wälsch. • 11.20: Wälsch. • 11.30: Wälsch. • 11.40: Wälsch. • 11.50: Wälsch. • 12.00: Wälsch. • 12.10: Wälsch. • 12.20: Wälsch. • 12.30: Wälsch. • 12.40: Wälsch. • 12.50: Wälsch. • 13.00: Wälsch. • 13.10: Wälsch. • 13.20: Wälsch. • 13.30: Wälsch. • 13.40: Wälsch. • 13.50: Wälsch. • 14.00: Wälsch. • 14.10: Wälsch. • 14.20: Wälsch. • 14.30: Wälsch. • 14.40: Wälsch. • 14.50: Wälsch. • 15.00: Wälsch. • 15.10: Wälsch. • 15.20: Wälsch. • 15.30: Wälsch. • 15.40: Wälsch. • 15.50: Wälsch. • 16.00: Wälsch. • 16.10: Wälsch. • 16.20: Wälsch. • 16.30: Wälsch. • 16.40: Wälsch. • 16.50: Wälsch. • 17.00: Wälsch. • 17.10: Wälsch. • 17.20: Wälsch. • 17.30: Wälsch. • 17.40: Wälsch. • 17.50: Wälsch. • 18.00: Wälsch. • 18.10: Wälsch. • 18.20: Wälsch. • 18.30: Wälsch. • 18.40: Wälsch. • 18.50: Wälsch. • 19.00: Wälsch. • 19.10: Wälsch. • 19.20: Wälsch. • 19.30: Wälsch. • 19.40: Wälsch. • 19.50: Wälsch. • 20.00: Wälsch. • 20.10: Wälsch. • 20.20: Wälsch. • 20.30: Wälsch. • 20.40: Wälsch. • 20.50: Wälsch. • 21.00: Wälsch. • 21.10: Wälsch. • 21.20: Wälsch. • 21.30: Wälsch. • 21.40: Wälsch. • 21.50: Wälsch. • 22.00: Wälsch. • 22.10: Wälsch. • 22.20: Wälsch. • 22.30: Wälsch. • 22.40: Wälsch. • 22.50: Wälsch. • 23.00: Wälsch. • 23.10: Wälsch. • 23.20: Wälsch. • 23.30: Wälsch. • 23.40: Wälsch. • 23.50: Wälsch. • 24.00: Wälsch. • 24.10: Wälsch. • 24.20: Wälsch. • 24.30: Wälsch. • 24.40: Wälsch. • 24.50: Wälsch. • 25.00: Wälsch. • 25.10: Wälsch. • 25.20: Wälsch. • 25.30: Wälsch. • 25.40: Wälsch. • 25.50: Wälsch. • 26.00: Wälsch. • 26.10: Wälsch. • 26.20: Wälsch. • 26.30: Wälsch. • 26.40: Wälsch. • 26.50: Wälsch. • 27.00: Wälsch. • 27.10: Wälsch. • 27.20: Wälsch. • 27.30: Wälsch. • 27.40: Wälsch. • 27.50: Wälsch. • 28.00: Wälsch. • 28.10: Wälsch. • 28.20: Wälsch. • 28.30: Wälsch. • 28.40: Wälsch. • 28.50: Wälsch. • 29.00: Wälsch. • 29.10: Wälsch. • 29.20: Wälsch. • 29.30: Wälsch. • 29.40: Wälsch. • 29.50: Wälsch. • 30.00: Wälsch. • 30.10: Wälsch. • 30.20: Wälsch. • 30.30: Wälsch. • 30.40: Wälsch. • 30.50: Wälsch. • 31.00: Wälsch. • 31.10: Wälsch. • 31.20: Wälsch. • 31.30: Wälsch. • 31.40: Wälsch. • 31.50: Wälsch. • 32.00: Wälsch. • 32.10: Wälsch. • 32.20: Wälsch. • 32.30: Wälsch. • 32.40: Wälsch. • 32.50: Wälsch. • 33.00: Wälsch. • 33.10: Wälsch. • 33.20: Wälsch. • 33.30: Wälsch. • 33.40: Wälsch. • 33.50: Wälsch. • 34.00: Wälsch. • 34.10: Wälsch. • 34.20: Wälsch. • 34.30: Wälsch. • 34.40: Wälsch. • 34.50: Wälsch. • 35.00: Wälsch. • 35.10: Wälsch. • 35.20: Wälsch. • 35.30: Wälsch. • 35.40: Wälsch. • 35.50: Wälsch. • 36.00: Wälsch. • 36.10: Wälsch. • 36.20: Wälsch. • 36.30: Wälsch. • 36.40: Wälsch. • 36.50: Wälsch. • 37.00: Wälsch. • 37.10: Wälsch. • 37.20: Wälsch. • 37.30: Wälsch. • 37.40: Wälsch. • 37.50: Wälsch. • 38.00: Wälsch. • 38.10: Wälsch. • 38.20: Wälsch. • 38.30: Wälsch. • 38.40: Wälsch. • 38.50: Wälsch. • 39.00: Wälsch. • 39.10: Wälsch. • 39.20: Wälsch. • 39.30: Wälsch. • 39.40: Wälsch. • 39.50: Wälsch. • 40.00: Wälsch. • 40.10: Wälsch. • 40.20: Wälsch. • 40.30: Wälsch. • 40.40: Wälsch. • 40.50: Wälsch. • 41.00: Wälsch. • 41.10: Wälsch. • 41.20: Wälsch. • 41.30: Wälsch. • 41.40: Wälsch. • 41.50: Wälsch. • 42.00: Wälsch. • 42.10: Wälsch. • 42.20: Wälsch. • 42.30: Wälsch. • 42.40: Wälsch. • 42.50: Wälsch. • 43.00: Wälsch. • 43.10: Wälsch. • 43.20: Wälsch. • 43.30: Wälsch. • 43.40: Wälsch. • 43.50: Wälsch. • 44.00: Wälsch. • 44.10: Wälsch. • 44.20: Wälsch. • 44.30: Wälsch. • 44.40: Wälsch. • 44.50: Wälsch. • 45.00: Wälsch. • 45.10: Wälsch. • 45.20: Wälsch. • 45.30: Wälsch. • 45.40: Wälsch. • 45.50: Wälsch. • 46.00: Wälsch. • 46.10: Wälsch. • 46.20: Wälsch. • 46.30: Wälsch. • 46.40: Wälsch. • 46.50: Wälsch. • 47.00: Wälsch. • 47.10: Wälsch. • 47.20: Wälsch. • 47.30: Wälsch. • 47.40: Wälsch. • 47.50: Wälsch. • 48.00: Wälsch. • 48.10: Wälsch. • 48.20: Wälsch. • 48.30: Wälsch. • 48.40: Wälsch. • 48.50: Wälsch. • 49.00: Wälsch. • 49.10: Wälsch. • 49.20: Wälsch. • 49.30: Wälsch. • 49.40: Wälsch. • 49.50: Wälsch. • 50.00: Wälsch. • 50.10: Wälsch. • 50.20: Wälsch. • 50.30: Wälsch. • 50.40: Wälsch. • 50.50: Wälsch. • 51.00: Wälsch. • 51.10: Wälsch. • 51.20: Wälsch. • 51.30: Wälsch. • 51.40: Wälsch. • 51.50: Wälsch. • 52.00: Wälsch. • 52.10: Wälsch. • 52.20: Wälsch. • 52.30: Wälsch. • 52.40: Wälsch. • 52.50: Wälsch. • 53.00: Wälsch. • 53.10: Wälsch. • 53.20: Wälsch. • 53.30: Wälsch. • 53.40: Wälsch. • 53.50: Wälsch. • 54.00: Wälsch. • 54.10: Wälsch. • 54.20: Wälsch. • 54.30: Wälsch. • 54.40: Wälsch. • 54.50: Wälsch. • 55.00: Wälsch. • 55.10: Wälsch. • 55.20: Wälsch. • 55.30: Wälsch. • 55.40: Wälsch. • 55.50: Wälsch. • 56.00: Wälsch. • 56.10: Wälsch. • 56.20: Wälsch. • 56.30: Wälsch. • 56.40: Wälsch. • 56.50: Wälsch. • 57.00: Wälsch. • 57.10: Wälsch. • 57.20: Wälsch. • 57.30: Wälsch. • 57.40: Wälsch. • 57.50: Wälsch. • 58.00: Wälsch. • 58.10: Wälsch. • 58.20: Wälsch. • 58.30: Wälsch. • 58.40: Wälsch. • 58.50: Wälsch. • 59.00: Wälsch. • 59.10: Wälsch. • 59.20: Wälsch. • 59.30: Wälsch. • 59.40: Wälsch. • 59.50: Wälsch. • 60.00: Wälsch. • 60.10: Wälsch. • 60.20: Wälsch. • 60.30: Wälsch. • 60.40: Wälsch. • 60.50: Wälsch. • 61.00: Wälsch. • 61.10: Wälsch. • 61.20: Wälsch. • 61.30: Wälsch. • 61.40: Wälsch. • 61.50: Wälsch. • 62.00: Wälsch. • 62.10: Wälsch. • 62.20: Wälsch. • 62.30: Wälsch. • 62.40: Wälsch. • 62.50: Wälsch. • 63.00: Wälsch. • 63.10: Wälsch. • 63.20: Wälsch. • 63.30: Wälsch. • 63.40: Wälsch. • 63.50: Wälsch. • 64.00: Wälsch. • 64.10: Wälsch. • 64.20: Wälsch. • 64.30: Wälsch. • 64.40: Wälsch. • 64.50: Wälsch. • 65.00: Wälsch. • 65.10: Wälsch. • 65.20: Wälsch. • 65.30: Wälsch. • 65.40: Wälsch. • 65.50: Wälsch. • 66.00: Wälsch. • 66.10: Wälsch. • 66.20: Wälsch. • 66.30: Wälsch. • 66.40: Wälsch. • 66.50: Wälsch. • 67.00: Wälsch. • 67.10: Wälsch. • 67.20: Wälsch. • 67.30: Wälsch. • 67.40: Wälsch. • 67.50: Wälsch. • 68.00: Wälsch. • 68.10: Wälsch. • 68.20: Wälsch. • 68.30: Wälsch. • 68.40: Wälsch. • 68.50: Wälsch. • 69.00: Wälsch. • 69.10: Wälsch. • 69.20: Wälsch. • 69.30: Wälsch. • 69.40: Wälsch. • 69.50: Wälsch. • 70.00: Wälsch. • 70.10: Wälsch. • 70.20: Wälsch. • 70.30: Wälsch. • 70.40: Wälsch. • 70.50: Wälsch. • 71.00: Wälsch. • 71.10: Wälsch. • 71.20: Wälsch. • 71.30: Wälsch. • 71.40: Wälsch. • 71.50: Wälsch. • 72.00: Wälsch. • 72.10: Wälsch. • 72.20: Wälsch. • 72.30: Wälsch. • 72.40: Wälsch. • 72.50: Wälsch. • 73.00: Wälsch. • 73.10: Wälsch. • 73.20: Wälsch. • 73.30: Wälsch. • 73.40: Wälsch. • 73.50: Wälsch. • 74.00: Wälsch. • 74.10: Wälsch. • 74.20: Wälsch. • 74.30: Wälsch. • 74.40: Wälsch. • 74.50: Wälsch. • 75.00: Wälsch. • 75.10: Wälsch. • 75.20: Wälsch. • 75.30: Wälsch. • 75.40: Wälsch. • 75.50: Wälsch. • 76.00: Wälsch. • 76.10: Wälsch. • 76.20: Wälsch. • 76.30: Wälsch. • 76.40: Wälsch. • 76.50: Wälsch. • 77.00: Wälsch. • 77.10: Wälsch. • 77.20: Wälsch. • 77.30: Wälsch. • 77.40: Wälsch. • 77.50: Wälsch. • 78.00: Wälsch. • 78.10: Wälsch. • 78.20: Wälsch. • 78.30: Wälsch. • 78.40: Wälsch. • 78.50: Wälsch. • 79.00: Wälsch. • 79.10: Wälsch. • 79.20: Wälsch. • 79.30: Wälsch. • 79.40: Wälsch. • 79.50: Wälsch. • 80.00: Wälsch. • 80.10: Wälsch. • 80.20: Wälsch. • 80.30: Wälsch. • 80.40: Wälsch. • 80.50: Wälsch. • 81.00: Wälsch. • 81.10: Wälsch. • 81.20: Wälsch. • 81.30: Wälsch. • 81.40: Wälsch. • 81.50: Wälsch. • 82.00: Wälsch. • 82.10: Wälsch. • 82.20: Wälsch. • 82.30: Wälsch. • 82.40: Wälsch. • 82.50: Wälsch. • 83.00: Wälsch. • 83.10: Wälsch. • 83.20: Wälsch. • 83.30: Wälsch. • 83.40: Wälsch. • 83.50: Wälsch. • 84.00: Wälsch. • 84.10: Wälsch. • 84.20: Wälsch. • 84.30: Wälsch. • 84.40: Wälsch. • 84.50: Wälsch. • 85.00: Wälsch. • 85.10: Wälsch. • 85.20: Wälsch. • 85.30: Wälsch. • 85.40: Wälsch. • 85.50: Wälsch. • 86.00: Wälsch. • 86.10: Wälsch. • 86.20: Wälsch. • 86.30: Wälsch. • 86.40: Wälsch. • 86.50: Wälsch. • 87.00: Wälsch. • 87.10: Wälsch. • 87.20: Wälsch. • 87.30: Wälsch. • 87.40: Wälsch. • 87.50: Wälsch. • 88.00: Wälsch. • 88.10: Wälsch. • 88.20: Wälsch. • 88.30: Wälsch. • 88.40: Wälsch. • 88.50: Wälsch. • 89.00: Wälsch. • 89.10: Wälsch. • 89.20: Wälsch. • 89.30: Wälsch. • 89.40: Wälsch. • 89.50: Wälsch. • 90.00: Wälsch. • 90.10: Wälsch. • 90.20: Wälsch. • 90.30: Wälsch. • 90.40: Wälsch. • 90.50: Wälsch. • 91.00: Wälsch. • 91.10: Wälsch. • 91.20: Wälsch. • 91.30: Wälsch. • 91.40: Wälsch. • 91.50: Wälsch. • 92.00: Wälsch. • 92.10: Wälsch. • 92.20: Wälsch. • 92.30: Wälsch. • 92.40: Wälsch. • 92.50: Wälsch. • 93.00: Wälsch. • 93.10: Wälsch. • 93.20: Wälsch. • 93.30: Wälsch. • 93.40: Wälsch. • 93.50: Wälsch. • 94.00: Wälsch. • 94.10: Wälsch. • 94.20: Wälsch. • 94.30: Wälsch. • 94.40: Wälsch. • 94.50: Wälsch. • 95.00: Wälsch. • 95.10: Wälsch. • 95.20: Wälsch. • 95.30: Wälsch. • 95.40: Wälsch. • 95.50: Wälsch. • 96.00: Wälsch. • 96.10: Wälsch. • 96.20: Wälsch. • 96.30: Wälsch. • 96.40: Wälsch. • 96.50: Wälsch. • 97.00: Wälsch. • 97.10: Wälsch. • 97.20: Wälsch. • 97.30: Wälsch. • 97.40: Wälsch. • 97.50: Wälsch. • 98.00: Wälsch. • 98.10: Wälsch. • 98.20: Wälsch. • 98.30: Wälsch. • 98.40: Wälsch. • 98.50: Wälsch. • 99.00: Wälsch. • 99.10: Wälsch. • 99.20: Wälsch. • 99.30: Wälsch. • 99.



Ein Diamantfund

Das Jahr 1869. Glühend heiß stand die Sonne über der endlosen Grassteppe, die sich zwischen dem damaligen Drangefreistaat und der Kapkolonie ausbreitet.

Ein mit acht Ochsen bespannter Wagen fuhr über den ausgefahrenen Weg. Nebenher ging ein Mann. Schall von Nietert hieß er. Er schimpfte auf die Sonne, die Ochsen, den Weg... schimpfte auf die schlechten Zeiten und auf die Schwarzen, die die Gegend unsicher machten... schimpfte, kurz gefasst, auf alles und befand sich in einer geradezu unbeschreiblich schlechten Laune.

Plötzlich aber hielt er im Schritt inne. Was war das? Blicke da nicht etwas in der Wagenspur? Er brachte sein Gesicht zum Stehen und bückte sich. Sein Auge wurde starr, ein Zittern überließ keine Gestalt. Er hielt einen Diamanten in der Hand, wie er ihn reiner, funkelnder, kostbarer nie zuvor gesehen...

So fand man den Diamanten, der heute weltberühmt ist unter dem Namen „The star of South-Africa“

Der Fund erregte riesiges Aufsehen, denn Schall von Nietert verstand es nicht, seinen Mund zu halten. Mit Windeseile verbreitete sich die Kunde, und kaum drei Monate später ergoß sich ein Strom von Abenteurern in die Graswüste. Diamanten! Jeder einzelne träumte von Millionen, die er erbeuten würde. Aber fessam — man



Leuchtete da nicht etwas in der Wagenspur auf?

fand wohl hier und da einen kostbaren Stein, doch das sagenhafte Diamantfeld, von dem die Rede ging, entdeckte niemand.

Eines Abends kam ein Mann mit seinem Ochsenpferd in eine wenig besuchte Gegend der unendlichen Grasfläche. Kühnmutig schlug er sein Lager auf, bereitete sich auf dem Feuer seine köstliche Mahlzeit und stieß nicht viel später grimmige Verwünschungen gegen den Wind aus, der sich plötzlich aufmachte und von Augenblick zu Augenblick kräftiger über die Hochebene strich.

Drei Männer, ebenfalls mürrische Gestalten, befanden sich in seiner Begleitung. „He“, rief er ihnen zu, „nehmt Schaufeln. Wir wollen einen Damm aufwerfen gegen den verfluchten Sturm!“

Knurrend machte sich jeder ans Werk. Aber kaum hatten sie ein paar Schaufeln von Sand hochgeworfen, als es im Boden zu leuchten und funkeln begann.

„Hel! Hel!“ schrie der Bure. Wie die Besessenen stürzten sie sich nieder, durchwühlten den Boden — und wo sie hinfuhren, griffen sie Diamanten...

Als der Tag graute, steckten sie ihren Claim ab. Der Bure jagte zur nächsten Niederlassung. Dort hauste ein englischer Händler, der in die Gegend gekommen war, um Diamanten zu kaufen, jedoch bisher herzlich wenig davon zu sehen bekommen hatte.



Er betrachtete die Steine sehr genau durch die Lupe...

Er betrachtete die Steine, die ihm der Bure brachte, sehr genau durch die Lupe, um den Finder dann, sprachlos fast, anzuschauen. Es handelte sich um Diamanten erster Ordnung!

Der heute in jene Gegend kommt, wo der Bure damals den Ball aufwarf, wird nicht mehr viel von der Grassteppe zu sehen bekommen. Eine Stadt erhebt sich an jenem Ort. Sie heißt Kimberley, und in ihr wohnen rund 50 000 Menschen. Und alle leben sie von der Mine, die man dort mit allen Mitteln modernster Technik aus dem Boden stampfte, von der Mine, die noch heute besteht, noch heute tagtäglich Diamanten zutage fördert...

Der Bure aber, der damals den ersten Fund machte und seinen Claim für ein paar tausend Mark verkaufte, starb arm in einem kleinen Dorf. Ihm hatten die kalten, leuchtenden Steine kein Glück gebracht...

Peters aufregende Fahrt

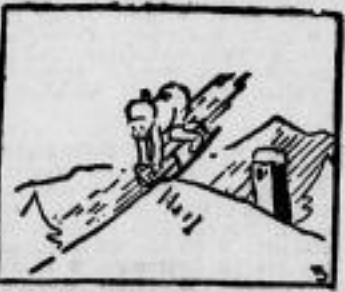
Eine ganz unglaubliche Geschichte.



Schlitten rast als wär's ein Drache. Rodeln ist 'ne kleine Sache.



Bergabhang bleibt oben liegen. Peter lernt urplötzlich liegen!



Wird der arme Peter stranden oder doch noch glücklich landen?



Hei, er sauste stramm vom Dachsel! Bravo, Peter, das war Sachsel!

Der „dumme August“

Wer zeichnet dieses Bild in einem Zuge nach?



Der Pfeil zeigt die Richtung des Augens an!

Auch ein Zauberkunststück!

Wie aus einem Nettsch ein Menschengesicht werden kann!



So harmlos sieht es aus...



... nun wird es schon verdächtig...



... und so ist das Zauberkunstwerk komplett!

Was nicht jeder weiß

Interessantes aus aller Welt

In der Stadt Santa Maria del Luel in Südamerika steht auf dem Friedhof eine Zypresse, deren Alter man auf 5000 bis 6000 Jahre schätzt. Dieser Baum ist ungewöhnlich der älteste lebende Organismus auf der Welt. Er blüht und wächst wie vor fünfzig Jahren. Vor hundert Jahren wurde erst die Zypresse entdeckt, und zwar von Alexander v. Humboldt. Er ließ damals an dem Stamm eine Gedenktafel anbringen, die aber jetzt fast vollständig von der Rinde überwachsen ist. Bei der letzten Messung hatte der Baumstamm in 1,20 Meter Höhe über dem Boden einen Umfang von 40 Metern.

Polar- oder Nordlicht ist eine Lichterscheinung des Himmels, die sich hauptsächlich in vollster Pracht in den Polargegenden zeigt. Es handelt sich um ein Leuchten der Gase höherer Luftschichten, ungefähr in Höhe von 60 Meilen. Dieses Leuchten ist sogar schon in unseren Breiten gesehen worden, wenn auch sehr selten.

Die Schwarzwalddauptstadt ist Freiburg im Breisgau. Sie ist eine der schönsten Städte Deutschlands und wird von Reisenden sehr besucht.

Das größte Museum der Welt ist das Louvre in Paris. Es war ursprünglich das erste Königsschloß von Paris mit reichen Schätzen. Diese wurden in den napoleonischen Eroberungskriegen zusammengetragen und in den kilometerlangen Sälen des Palastes untergebracht.

Der Botanische Garten für Berlin befand sich früher in Schöneberg, und Adalbert v. Chamisso war dort Rustos. Er wurde häufig von seinem Freunde Hoffmann v. Fallersleben besucht.

Die Wüste Sahara ist 5800 Quadratkilometer groß. Vor dem Kriege umfaßte das russische Reich ein Sechstel der gesamten Landfläche der Erde.

Zwerg und Riese

Eine Erfahrung, die man neuerdings wieder in einem Zirkus gemacht hat, beweist die schon lange bestehende Annahme, daß das furchtbarste aller Tiere, vor dem sogar der Tiger, der Löwe, der Elefant erschreckt zurückweicht — die Maus ist.

Man brachte eine Maus in den Käfig eines Tigers: die kleine Maus lief direkt auf den Tiger los, welcher entsezt floh, indem er an den Gittern seines Käfigs entlangließ, sich an den Gittern anklammernd und furchtbar heulend auf und ab sprang — ganz ergriffen von einem wilden Schreden. Derselbe panische Schreden im Löwenkäfig, im Elefantenkäfig. Die Affen, die Straffen und Kängurus verhielten sich nicht anders. Allein ein Buma und einige Löwen vom Atlas blieben die kleine Maus ohne Zittern an; ebenso der Lapis.

Wer glaubte wohl, daß ein so kleines unbedeutendes Tierchen dem furchtbarsten Tiger und Löwen einen solchen Schreden einjagen könnte.

Erzähler an der Elbe

Auf dem Hügel der Villa, die Madame Tene vor dem Tore des Parks bewohnt, waren an diesem Abend wieder, wie

hatte ich doch, irgendeine besten können, wenn sie noch hier wäre. Mühsam du mich nicht verlassen lassen, bis ein wenig Zeit

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Meiener Tageblatt“.

Nr. 15. Meier, 12. April 1930. 53. Jahrg.

Hätte ich ihr doch irgendeine besten Waise, wenn Sie noch vier Jahre...
Aufschluß gab heute die junge Frau den Kopf in den Schopf...
Sie meinte still vor sich hin. Endlich doch Sie die vermeinten...
Wahrscheinlich hatte Sie ruhig ausreden lassen. Jetzt sagte sie nachdenklich: „Die Konventionallstraße braucht die keinen...“

Auf dem Rücken der Waise, die Kabinens Kasse vor dem...
Toren Lehrers bewohnte, waren an diesem Abend wieder, wie...
Die drei Herren, Fabrik-Erbe, der Schwager der schönen, lebenslustigen...
Das Besondere an der fünf Mädchen trug heute besonders...
Leont van Erven hatte noch etwas mitgebracht, was durch...
Besonders seine eigene, denn Feinerts Kasse brauchte heute...
Kaufhaus-Kaufhaus: die europäische Post!

„Auf dem Rücken der Waise, die Kabinens Kasse vor dem...“
Toren Lehrers bewohnte, waren an diesem Abend wieder, wie...
Die drei Herren, Fabrik-Erbe, der Schwager der schönen, lebenslustigen...
Das Besondere an der fünf Mädchen trug heute besonders...
Leont van Erven hatte noch etwas mitgebracht, was durch...
Besonders seine eigene, denn Feinerts Kasse brauchte heute...
Kaufhaus-Kaufhaus: die europäische Post!

„Auf dem Rücken der Waise, die Kabinens Kasse vor dem...“
Toren Lehrers bewohnte, waren an diesem Abend wieder, wie...
Die drei Herren, Fabrik-Erbe, der Schwager der schönen, lebenslustigen...
Das Besondere an der fünf Mädchen trug heute besonders...
Leont van Erven hatte noch etwas mitgebracht, was durch...
Besonders seine eigene, denn Feinerts Kasse brauchte heute...
Kaufhaus-Kaufhaus: die europäische Post!

Zur Konfirmation.

Jude! — Frohlocke! — Frühlingbeginn!
Mänge der Wochen brauchen heute;
Es scheint, als habe ich solches Gra
Gewiss ein warmes, lächelndes Gra,
Ganz und voll, ganz, jungfräuliche Schär,
Die Ihr da wandelt an leuchtenden Wegen,
Im nun vor Gottes hellstem Licht
Das Wandersüßes nicht mehr zu trennen.
Wenn treuer Hände Euch immer noch
Durch alle Tage des Lebens gehen,
Werbet Ihr fest und unerschrocken,
Wagt der Zukunft entgegen schreiten,
Jugend ist Sonne — Lebenswunder,
Strahlender Sonne Regenbogen Licht.
O bleib gesund, dann gibt Euch zum Lohn
Der himmlische Vater des Lebend Kraut!

Wolff Dreyer, Kassel.



Kreuzworträtsel.

Wagrecht: 1. Blütenmaß, 2. Witz in Rußland, 3. Strauchentart, 6. Hirnort, 7. Leuchte der italienischen...
Senkrecht: 1. Hülsengröße, 2. europäische Hauptstadt, 4. bekannter Schmelzherd, 6. afrikanisches Baugerät, 8. Zahl, 9. Aufführung, 10. Segel, 11. Spezialart, 12. Bezeichnung für...
Wagrecht: 1. Blütenmaß, 2. Witz in Rußland, 3. Strauchentart, 6. Hirnort, 7. Leuchte der italienischen...
Senkrecht: 1. Hülsengröße, 2. europäische Hauptstadt, 4. bekannter Schmelzherd, 6. afrikanisches Baugerät, 8. Zahl, 9. Aufführung, 10. Segel, 11. Spezialart, 12. Bezeichnung für...



Kreuzworträtsel.

Wagrecht: 1. Blütenmaß, 2. Witz in Rußland, 3. Strauchentart, 6. Hirnort, 7. Leuchte der italienischen...
Senkrecht: 1. Hülsengröße, 2. europäische Hauptstadt, 4. bekannter Schmelzherd, 6. afrikanisches Baugerät, 8. Zahl, 9. Aufführung, 10. Segel, 11. Spezialart, 12. Bezeichnung für...

Sonntagsgedanken

Am Sonntag, den 12. April 1930:
Sonntag Palmsonntag.
„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?



Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Schlüterhof 6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?

„Denn, ich will dir nachfolgen.“
Lukas 9, 51.
Denn alle kirchlichen Feiern sind Konfirmation und...
Aber heiliger sind der Kirche gerade die anderen Feiern, die...
Für diese gelten ihr als Sakramente. Warum der Unter...
schied?



